



ÖFFENTLICHE

UNSERE NEUE NÄHE

GESCHÄFTSBERICHT 2015





2015 in wenigen Worten

NATURKATASTROPHEN

Stürme, Starkregen und Gewitter hatten im Jahre 2015 rund 19.000 Schäden in einer Gesamthöhe von über 18 Millionen Euro verursacht. Im Vorjahr hatten Naturkatastrophen bei den Kunden der Öffentlichen 3.600 Schäden in einer Gesamthöhe von acht Millionen Euro ausgelöst.

LEBENSVERSICHERUNG

Die Öffentliche hat mit der LöwenRente Garant+ ein neuartiges Versicherungsprodukt eingeführt, bei dem durch eine chancenorientiertere Anlagestrategie attraktivere Renditechancen als bei klassischen Rentenversicherungen möglich sind.

DIGITALISIERUNG

Im Sommer hat die Öffentliche ihr digitales Kundenportal freigeschaltet. Die Informationen und Prozesse, die die Kunden von zu Hause aus abfordern, werden weitgehend automatisch erstellt bzw. verarbeitet.

FINANZCENTER

Im Laufe des Jahres hat die Öffentliche zwölf neue Finanzcenter in der Region eröffnet. Mit dieser Investition in den Service vor Ort verfolgt die Öffentliche das Ziel, die Kundenbindung zu verstärken und neue Kunden für sich zu gewinnen.

OFFENSIVE 2030

Die Öffentliche hat sich intensiv mit den demografischen, technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen beschäftigt und Ziele sowie Strategien für die langfristige Geschäftsentwicklung festgelegt.

2015 in Kennzahlen

Öffentliche Sachversicherung Braunschweig

	2015	2014	2013
Beitragseinnahme (Mio. Euro)	245,7	253,3	241,4
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge bzw. Risiken)	1.164.117	1.230.953	1.239.627
Leistungen für Versicherungsfälle (Mio. Euro)	166,7	185,8	229,4
Kapitalanlagen (Mio. Euro)	674,1	654,1	607,1
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	5,8	5,7	5,5
Solvabilitätsspanne (Bedeckung in %)	668,5	686,5	661,5
Eigenkapitel (Mio. Euro)	273,4	270,7	266,7
Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Mio. Euro)	1,2	2,7	3,8
Ergebnis nach Steuern (Mio. Euro)	5,6	8,3	7,7
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	2,7	3,9	3,9

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

	2015	2014	2013
Beitragseinnahme (Mio. Euro)	170,9	213,9	192,3
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	131.258	134.829	136.623
Leistungen für Versicherungsfälle (Mio. Euro)	139,4	150,8	125,1
Kapitalanlagen (Mio. Euro)	1.823,2	1.738,9	1.632,1
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	5,1	4,5	4,3
Solvabilitätsspanne (Bedeckung in %)	156,4	152,7	162,4
Eigenkapital (Mio. Euro)	40,3	38,0	35,5
Ergebnis nach Steuern (Mio. Euro)	23,1	17,7	16,3
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	14,3	8,7	9,0

Gruppe Öffentliche Versicherung Braunschweig

	2015	2014	2013
Beitragseinnahme (Mio. Euro)	416,6	467,3	433,7
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge bzw. Risiken)	1.295.375	1.365.782	1.376.250
Kapitalanlagen (Mio. Euro)	2.497,4	2.393,0	2.239,2
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	5,3	4,8	4,6
Eigenkapital (Mio. Euro)	313,7	308,7	302,2
Ergebnis nach Steuern (Mio. Euro)	28,8	26,0	24,0
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	7,8	6,3	6,3



IM ÜBERBLICK



ÖFFENTLICHE

GESCHÄFTSBERICHT 2015



Inhalt

22



18



Vorwort des Vorstandes	4
Grußwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	6
ZAHLEN UND FAKTEN 2015 – UNSERE PROJEKTE, UNSERE AKTIVITÄTEN	8
Unsere Nähe zum Kunden	18
Versicherung und Bank – aus einer Hand	22
100 Prozent Strom aus Wasserkraft	24



„Mit dem digitalen Kundenportal und den neuen Finanzcentern investieren wir in unser Serviceniveau und steigern die Nähe zu unseren Kunden.“

MICHAEL DOERING
VORSTANDSVORSITZENDER



14

ORGANE DER ÖFFENTLICHEN VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG

ÖFFENTLICHE LEBENSVERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG

	26
Lagebericht	36
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015	48
Gewinn- und Verlustrechnung	50
Anhang	51
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	69
Bericht des Aufsichtsrates	70
Bericht der Trägerversammlung	71
Weitere Teile des Lageberichtes	72

ÖFFENTLICHE SACHVERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG

	73
Lagebericht	74
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015	86
Gewinn- und Verlustrechnung	88
Anhang	89
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	96
Bericht des Aufsichtsrates	97
Bericht der Trägerversammlung	98
Weitere Teile des Lageberichtes	99

„Zu unserem guten Ergebnis trug, wie auch bereits in den Vorjahren, das hohe Kapitalanlageergebnis bei.“

MICHAEL DOERING
VORSTANDSVORSITZENDER

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

auch im abgelaufenen Geschäftsjahr stellten die anhaltende Niedrigzinsphase sowie die neuen gesetzlichen, europaweiten Rahmenrichtlinien unsere Branche vor große Herausforderungen. Darüber hinaus waren in 2015 unter anderem rund 19.000 Schäden, die durch Stürme, Starkregen, Gewitter und Überschwemmungen ausgelöst wurden, abzuwickeln und zu finanzieren. Ferner gingen unser digitales Kundenportal und zwölf weitere, neue Finanzcenter an den Start.

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig erzielte vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen mit einem Gewinn in Höhe von 28,8 Millionen Euro nach Steuern (Vorjahr: 26 Millionen Euro) ein gutes Ergebnis. In Form von Überschussbeteiligungen schüttet unser Haus in diesem Jahr knapp 3/4 des erzielten Gewinns nach Steuern wieder an die Kunden aus, rund 17 Prozent des Ergebnisses setzen wir zur Stärkung unserer Eigenkapitalbasis ein. Knapp 10 Prozent des Gesamtgewinns erhalten die Träger der Öffentlichen Versicherung Braunschweig.

Zu unserem guten Ergebnis trug, wie auch bereits in den Vorjahren, das hohe Kapitalanlageergebnis bei. Mit einer Nettorendite in Höhe von über 5,8 Prozent bei der Öffentlichen Sachversicherung und 5,1 Prozent bei der Öffentlichen Lebensversicherung liegen die Ergebnisse auf einem überdurchschnittlichen Niveau. Die hohen Ergebnisse sind keine Zufallstreffer, sondern Ergebnis einer risikoadjustierten Portfoliosteuerung, die wir seit über zehn Jahren konsequent verfolgen.

Mit der LöwenRente Garant+ haben wir im Jahr 2015 ein neuartiges Versicherungsprodukt eingeführt, bei dem durch eine chancenorientiertere Anlagestrategie attraktivere Renditechancen als bei klassischen Rentenversicherungen möglich sind. Kunden, die sich für diese Altersvorsorge entscheiden, nehmen an der Wertentwicklung eines breit aufgestellten Private-Equity-Fonds teil. Gleichwohl garantieren wir dem Kunden den Erhalt der Beitragssumme und der zugewiesenen Überschüsse zum Rentenbeginn. Durch diese Garantieleistungen stellt sich die LöwenRente Garant+ zwischen die klassische Rentenversicherung und die reine fondsgebundene Rentenversicherung. Damit bietet sie gleichermaßen zwei Vorteile: Sicherheit und überdurchschnittliche Renditechance.

In unserem Geschäftsgebiet gelang es bisher erst zehn Unternehmen, sich nach dem weltweit höchsten Umwelt- und Nachhaltigkeits-Standard, der EMAS bzw. dem EU-Öko-Audit, zertifizieren zu lassen. Wir freuen uns, dass wir uns zum Kreis dieser Unternehmen zählen dürfen.

Die Öffentliche Versicherung hat in 2015 über 50 Veranstaltungen organisiert oder als Sponsor unterstützt. Insgesamt war die Öffentliche in einer Vielzahl von Sponsorings engagiert. Dabei wurden Projekte aus den Gebieten Kunst und Kultur, Sport und Umwelt, gesellschaftliches Engagement sowie Sicherheitsthemen gefördert. Wie unser Engagement in der Praxis aussieht, sehen Sie auf den nächsten Seiten.

VIEL VERGNÜGEN BEIM LESEN!



KNUD MAYWALD
stellvertretender Vorstandsvorsitzender

MICHAEL DOERING
Vorstandsvorsitzender

DR. STEFAN HANEKOPF
Vorstandsmitglied

„Institutionen, die nah bei den Menschen sind, sind verlässliche Partner, gerade in unsicheren Zeiten.“

CHRISTOPH SCHULZ
VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATES

SEHR GEEHRTE KUNDINNEN UND KUNDEN DER ÖFFENTLICHEN VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG,

es sind turbulente Zeiten, in denen sich die Finanz- und Versicherungswirtschaft gegenwärtig befindet: Die anhaltende Niedrigzinsphase, die von der Europäischen Union auferlegten Regularien, der demografische Wandel, die digitale Revolution und ein generell verändertes Kundenverhalten stellen uns vor große Aufgaben, zwingen uns zum Umdenken und zum mutigen Handeln.

Kriege und Bürgerkriege, die Konsequenzen aus dem Zustrom von Geflüchteten, die zunehmende Terrorgefahr, die Gefahr des Auseinanderdriftens Europas und die zunehmende Staatsverschuldung sind Konflikte und Krisen, die viele Bürgerinnen und Bürger berühren und nachdenklich stimmen.

Die Menschen fragen sich in dieser Zeit auch: Wem vertraue ich mein Geld an? Wem vertraue ich in Fragen der Sicherheit? Einrichtungen, die über Jahrhunderte hinweg bewiesen haben, dass sie mit sich ändernden Situationen umzugehen verstehen, und denen es stets gelungen ist, den permanenten Wandel konstruktiv mitzugestalten, sind hier im Vorteil.

Institutionen, die nah bei den Menschen sind, ihnen das Leben einfacher machen, ihnen Sicherheit geben und mit ihnen gemeinsam die Zukunft gestalten, sind verlässliche Partner, auch und gerade in unsicheren Zeiten.

Als langjähriger Vorsitzender des Aufsichtsrates der Öffentlichen Versicherung Braunschweig kann ich gut beurteilen, dass die mit akribischer Ernsthaftigkeit und gelebtem Enthusiasmus handelnden Mitarbeiter und Manager unserer Öffentlichen dieses Vertrauen zu Recht genießen.

Was für einen öffentlichen Versicherer gilt, gilt auch für ein öffentlich-rechtliches Kreditinstitut.

Beide – die Öffentliche Versicherung Braunschweig und die Braunschweigische Landessparkasse – werden dem Bedarf der Bevölkerung gerecht. Beiden gelingt es, die Vorstellungen der Kunden zu verstehen, zu bewerten und danach ausgerichtet zu handeln. Was beide stark macht, ist die Verbundenheit mit der Region: In einer stark von der Digitalisierung und der Globalisierung geprägten Welt sind regionales Handeln und regionale Kontakte wichtiger denn je. Und deshalb arbeiten beide Institute seit einiger Zeit noch intensiver zusammen – zum Nutzen ihrer Kunden.

Der interdisziplinäre Charakter dieser Kooperation äußert sich unter anderem auch im Erfolgsmodell Finanzcenter. Bis Ende 2015 hat die Öffentliche Versicherung Braunschweig im Geschäftsgebiet 16 neue Finanzcenter mit der Landessparkasse gegründet. Das sind Versicherungsagenturen, die zusätzlich mit Geldautomat, SB-Terminal und Kontoauszugsdrucker der Landessparkasse ausgestattet sind und in denen die Mitarbeiter der Öffentlichen persönlich und umfassend, auch zu Sparkassenprodukten – bei Bedarf unter Hinzuziehung eines Kollegen der Sparkasse – beraten. Das Beispiel zeigt: Gemeinsam sind wir für die Bürgerinnen und Bürger im Braunschweigischen da.

IHR
CHRISTOPH SCHULZ
Vorsitzender des Aufsichtsrates
der Öffentlichen Versicherung Braunschweig







Zahlen und Fakten 2015

NEUE WEGE

Die Öffentliche hat im abgelaufenen Geschäftsjahr mit der LöwenRente Garant+ ein neuartiges Versicherungsprodukt eingeführt, bei dem durch eine chancenorientierte Anlagestrategie attraktivere Renditechancen im Vergleich zur klassischen Rentenversicherung möglich sind.

Garantiert sind für den Kunden die Beitragssumme sowie eine Mindestrente zum vereinbarten Rentenbeginn.

Im Gegensatz zur klassischen Rentenversicherung nehmen bei der LöwenRente Garant+ die monatlich zugeteilten laufenden Überschussanteile über einen Rückversicherungsvertrag an der Wertentwicklung eines breit diversifizierten Private-Equity-Fonds teil.

Private Equity bezeichnet die Finanzierung von in der Regel nicht börsennotierten Unternehmen mit Eigenkapital. Finanzierungszwecke sind unter anderem Unternehmensübernahmen, Gründungs- und Wachstumsinvestitionen sowie Restrukturierungen.

Der Erwerb von Anteilen an solchen Fonds steht normalerweise nur institutionellen Anlegern oder Family Offices zur Verfügung.

Die exklusive Anlage der Überschüsse in ein global aufgestelltes Private-Equity-Portfolio macht das neue Erzeugnis der Öffentlichen zu einem derzeit in Deutschland einmaligen Produkt. Mit diesem Alleinstellungsmerkmal unterscheidet sich die LöwenRente Garant+ deutlich vom Markt.

Neben der Garantie der Beitragssumme zum vereinbarten Rentenbeginn wird dem Kunden über die Rückversicherung der Erhalt der zugeteilten laufenden Überschüsse zum vereinbarten Rentenbeginn zugesichert. Diese Absicherung gilt auch dann, wenn sich der Fonds

negativ entwickeln sollte. Bei einer positiven Entwicklung des Fonds nimmt der Kunde vollständig an der Wertentwicklung des Fonds teil.

Mit der Einführung der LöwenRente Garant+ etabliert die Öffentliche eine am Kundenbedarf orientierte 3-Produkt-Strategie. Neben der Garant+ bietet die Öffentliche zwei weitere Varianten der LöwenRente (Klassik und Invest) mit unterschiedlichen Risikoprofilen an.

Durch die Beitragserhaltungsgarantie und die innovative Anlage der Überschüsse ist die LöwenRente Garant+ zwischen der klassischen und der reinen fondsgebundenen Rentenversicherung einzuordnen, da sie die Vorteile Sicherheit und überdurchschnittliche Renditechance bietet.

Die Vermarktung der LöwenRente Garant+ startete im Herbst 2015.

GUT VORBEREITET

Der Begriff Solvency II bezeichnet die europaweite grundlegende Reform der Versicherungsaufsicht, die zum 1. Januar 2016 in Kraft trat. Kernpunkte der Reform sind geänderte Vorschriften für die Eigenmittelausstattung sowie Vorgaben für die Unternehmensorganisation und das Berichtswesen.

Die Öffentliche ist auf die geforderten quantitativen und qualitativen Anforderungen von Solvency II gut vorbereitet. Die Rechenmodelle wurden implementiert und erprobt, Prozesse wurden angepasst und das Berichtswesen modifiziert.

Im Ergebnis bestätigt sich auch auf Basis der Risikomessung unter Solvency II die hohe Risikotragfähigkeit der Öffentlichen. Durch unsere dezidierten Risikomanagementinstrumente, insbesondere das Limitsystem, wird sichergestellt, dass keine Risiken eingegangen werden, die dieser Zielsetzung entgegenstehen.

COMPLIANCE

Compliance bezeichnet die Einhaltung von Regeln und Vorschriften durch ein Unternehmen, seine Organisation und seine Mitarbeiter. Im Rahmen der Reform der europaweiten Versicherungsaufsicht Solvency II wurden die Regeln für die Versicherungsbranche verschärft.

Die Öffentliche hält sich traditionell an Recht und Gesetz, agiert seriös und handelt redlich. Deshalb war die Umsetzung der neuen Regeln für die Öffentliche problemlos möglich. Außerdem hatte das Unternehmen 2013 neue Regeln für den Vertrieb formuliert. 2015 hat die Öffentliche ein Compliance-Management-System an den Start gebracht, das Arbeitsprozesse auf Compliance-Risiken hin analysiert und teilweise anpasst.

Der im abgelaufenen Geschäftsjahr verabschiedete Verhaltenskodex manifestiert die bestehenden Regeln: eigenverantwortliches Handeln, klare Regeln und Nulltoleranz bei Verstößen. Die Abteilung Compliance und Recht begleitet und berät die Bereiche des Hauses in

allen Compliance-Fragen. Ferner wurde ein Compliance-Hinweisgeber-System installiert. So können Mitarbeiter und Außenstehende sowohl über den Leiter der Compliance-Funktion als auch über eine externe Ombudsperson etwaige Hinweise vertraulich weitergeben.

ERFOLGREICHE UMSTELLUNG

Knapp 150.000 Versicherungsverträge aus den Segmenten Unfall, Sachversicherung und Haftpflicht wurden in 2015 vom alten Host-System in das neue Bestandsführungssystem übertragen. Bearbeitung, Steuerung und Reporting des HUS-Versicherungsgeschäfts wurden vereinfacht. Seit dem 1. Oktober 2015 werden sämtliche Verträge im modernen SAP-System verwaltet.

KONZENTRATION AUF DAS KERNGESCHÄFT

Das durch regelmäßige Großschäden seit Jahren stark defizitäre Marktsegment der nationalen Industrierversicherung wurde im vergangenen Geschäftsjahr stark zurückgefahren. Durch diese Maßnahme konnte eine deutliche Ergebnisverbesserung erreicht werden.



KONSEQUENTE RÜCKVERSICHERUNG

Wie schon in den letzten Geschäftsjahren haben die Rückversicherungen der Öffentlichen auch in 2015 spürbar entlastend gewirkt. Ein Feuer-Großschaden von über 3,5 Millionen Euro sowie die Schäden aus sechs mittleren bis großen Sturmereignissen wurden bis zu 70 Prozent durch die Rückversicherung getragen.

Die seit Jahren verfolgte Rückversicherungsstrategie wurde somit erneut bestätigt. Eine aufeinander abgestimmte Vertragskonstellation, risikoadjustierte Einsatzpunkte für die Rückversicherung und günstige Vertragskonditionen tragen maßgeblich zu diesem Erfolg bei. Als eines von wenigen Häusern im deutschen Markt hat die Öffentliche auch mehrjährige Rückversicherungsverträge abgeschlossen. Dies stärkt die Unabhängigkeit von kurzfristigen Marktänderungen. Ferner werden insbesondere die Rückdeckungen für Naturkatastrophen unter Berücksichtigung der weltweiten Marktentwicklung am internationalen Rückversicherungsmarkt platziert.

GESUNDES WACHSTUM

Die Bruttobeiträge unseres Kooperationspartners ROLAND Rechtsschutz sind im Geschäftsjahr 2015 von 398,8 Millionen Euro auf rund 415,4 Millionen Euro gewachsen. Gut 1,9 Millionen Kunden vertrauen auf die knapp 60-jährige Erfahrung des Spezialisten, der zu den führenden Rechtsschutzversicherern Deutschlands zählt.

Die Anzahl der ROLAND-Verträge im Geschäftsgebiet der Öffentlichen konnte 2015 auf über 30.000 ausgebaut und die Beitragseinnahmen im Bestand um knapp 4 Prozent gesteigert werden.

In 2015 wurde die gesamte Produktpalette von ROLAND in einzelne Elemente aufgegliedert. Die Kunden können die individuell gewünschte Risikoabsicherung durch diese modulare Struktur (ROLAND Baustein-System) nun noch individueller als bisher gestalten.

ZUWACHS IN DER KRANKENVERSICHERUNG

Bei unserem Kooperationspartner Union Krankenversicherung AG (UKV) wuchsen die gebuchten Bruttobei-

träge in 2015 insgesamt um 2,5 Prozent auf über 696 Millionen Euro. Zum Jahresende waren 1,18 Millionen Kunden bei der UKV versichert. Das entspricht einer Steigerung von 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Der durch die Öffentliche Versicherung Braunschweig vermittelte Bestand der UKV stieg 2015 um 0,9 Prozent auf rund 17,1 Millionen Euro. Die Anzahl der bei der UKV krankenversicherten Personen im Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung Braunschweig konnte um 4,2 Prozent (rund 1.100 Personen) gesteigert werden. Hervorzuheben ist auch die gelungene Einführung der betrieblichen Krankenversicherung im Geschäftsgebiet.

WEITERE ABSICHERUNG DER MITARBEITER

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Öffentliche alle gesetzlich versicherten Mitarbeiter zu einer betrieblichen Krankenversicherung angemeldet: Das Unternehmen übernimmt hier einen Beitrag für Zusatzleistungen für Zahnbehandlung, Sehhilfen und Auslandsreisekrankenversicherung. Mit diesem Instrument dokumentiert die Öffentliche, wie wichtig ihr die Gesundheit ihrer Mitarbeiter ist. Außerdem haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, weitere wertvolle Leistungen individuell hinzuzubuchen, wie zum Beispiel Zuschüsse für Behandlungen beim Heilpraktiker oder bei stationären Aufenthalten im Krankenhaus.

Auch die Vereinigung der selbstständigen Versicherungsvermittler (VSV) hat einen entsprechenden Rahmenvertrag abgeschlossen, sodass auch Geschäftsstellen im Verbund der VSV für ihre Angestellten die besonderen Vorteile einer betrieblichen Krankenversicherung nutzen können.

MEHR VORSORGEEXPERTEN

Die Öffentliche setzt auch auf die nachhaltige Qualifizierung im wichtigen Segment der Altersvorsorgeberatung. Der Lehrgang zum Vorsorgeexperten umfasst über 70 Seminarstunden, die innerhalb von drei Monaten zu besuchen sind. Im Jahr 2015 wurden 15 weitere Vorsorgeexperten ausgebildet. Insgesamt sind nun bereits knapp ein Drittel aller Berater in den Geschäftsstellen zertifizierte Vorsorgeexperten.



NATURGEWALTEN

Die Jahresbilanz der Schäden durch Naturgewalten war in 2015 vor allem durch den Sturm Niklas geprägt. Mit Spitzengeschwindigkeiten von knapp 200 Stundenkilometern richtete dieser Sturm im März 2015 allein in Deutschland Schäden an versicherten Gebäuden in einer Höhe von rund 750 Millionen Euro an. Insgesamt haben die Versicherer Deutschlands im abgelaufenen Jahr über zwei Milliarden Euro für Schäden aus Naturgewalten gezahlt.

Die Kunden der Öffentlichen waren mit 19.000 Schäden, die durch Stürme, Starkregen und Gewitter ausgelöst wurden, betroffen. Die Schadensumme betrug rund 18 Millionen Euro. In 2014 haben 3.600 Schäden eine Schadensumme in Höhe von knapp acht Millionen Euro ausgelöst. 2013 ging mit einem Schadenaufwand aus Naturereignissen in Höhe von rund 38 Millionen Euro als das bisher schadenintensivste Jahr in die inzwischen 262-jährige Geschichte der Öffentlichen ein.

STEIGERUNG DER WIRTSCHAFTLICHKEIT

Da sich die Zusammenarbeit mit einer großen Maklerverbindung im Kfz-Segment nicht ertragreich gestaltete, hat die Öffentliche zu Beginn des Geschäftsjahres die Zusammenarbeit beendet. Diese und weitere Sanierungsmaßnahmen haben dazu geführt, dass die Schaden-Kosten-Quote gegenüber dem Vorjahr um rund 12 Prozentpunkte gesenkt werden konnte. Im Firmenkundengeschäft ist auch in 2015 ein Bestandszuwachs zu verzeichnen.

Durch den deutlichen Ausbau der automatischen Verarbeitung von Anträgen, Versicherungswechselvorgängen und Abmeldungen in 2015 konnte zudem eine Effizienzsteigerung in den Antrags- und Vertragsprozessen erreicht werden.

Um den Kunden einen noch umfangreicheren und individuelleren Versicherungsschutz anbieten zu können, wurde die Produktpalette, unter anderem um einen Schutzbrief für Lieferwagen, erweitert. Für rund 40 Prozent aller im neuen Tarif versicherten Lieferwagen wurde dieser auch abgeschlossen.

OFFENSIVE KOOPERATION

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich die Zusammenarbeit mit der Braunschweigischen Landessparkasse positiv entwickelt. Bei den Sachversicherungen konnte die BLSK die Beitragseinnahmen um 26 Prozent steigern, bei den Haftpflichtversicherungen legte sie um 16 Prozent zu. Der Bestand der durch die BLSK akquirierten Verträge stieg in beiden Segmenten um rund 15 Prozent.

UNABHÄNGIGE VERSICHERUNGSMAKLER

Auch in 2015 waren die Produkte der Öffentlichen für die ungebundenen Versicherungsvermittler von großem Interesse. Die Versicherungsmakler erreichten einen Anteil von knapp 20 Prozent am Neugeschäft der Sachversicherungen. In der Kraftfahrtversicherung vermittelten diese Partner mehr als 7.000 Versicherungen mit einem Beitragsvolumen in Höhe von über vier Millionen Euro an die Öffentliche.

AUSBILDUNG BEI DER ÖFFENTLICHEN

Im Jahr 2015 begannen 25 Auszubildende und drei dual Studierende ihre Ausbildung bei der Öffentlichen. Zum Jahresende 2015 beschäftigte die Öffentliche insgesamt 63 Auszubildende, davon 35 in der Direktion und den Bezirksdirektionen, elf in den Tochterunternehmen und 17 Auszubildende in den selbstständigen Geschäftsstellen.

BERUF UND GESUNDHEIT

Mit dem Programm Beruf + Gesundheit arbeitet die Öffentliche zielgerichtet an der schrittweisen Einführung eines ganzheitlichen Gesundheitsmanagements.

Ein vielfältiges Konzept zur Förderung der Gesundheit gehört schon seit vielen Jahren zu den Angeboten der Öffentlichen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So bietet das Unternehmen zum Beispiel kostenlose Gripeschutzimpfungen, regelmäßige Hör- und Sehtests, Aktionstage rund um das Thema Gesundheit, Sportkurse sowie Sucht- und Sozialberatung.

Zu einem ganzheitlichen Gesundheitsmanagement gehört aber auch die Analyse von Betriebsabläufen mit Blick auf gesundheitsbelastende Faktoren sowie die Sensibilisierung der Mitarbeiter für gesundheitsbewusstes Verhalten.

WEITERBILDUNG FÜR ALLE

Die Öffentliche Versicherung versteht ihr Beschwerdemanagement als Ausdruck der unternehmerischen Kundenorientierung. In 2015 wurden daher sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Partner, die mit Beschwerden befasst sind, zum Umgang mit unzufriedenen Beschwerdeführern und in der korrekten Beschwerdebearbeitung geschult.

Im Jahr 2015 wurden sämtliche Mitarbeiter und Partner zum Thema Beschwerdebearbeitung geschult.





OFFENSIVE 2030

Die Prognosen zur demografischen Entwicklung in Niedersachsen lassen einen Rückgang der Bevölkerung und eine gleichzeitige Überalterung erwarten. Da wir die langfristigen Auswirkungen der aktuellen Zuwanderung zurzeit nicht abschätzen können, müssen wir langfristig von einem tendenziell schrumpfenden Markt ausgehen.

Die nächsten Jahre werden außerdem von vielfältigen Veränderungen in Wissenschaft und Technik, Gesellschaft und Wirtschaft gekennzeichnet sein, sodass wir uns auch auf neue Kundenerwartungen, veränderte Marktverhältnisse und gewandelte Produktionsbedingungen einstellen müssen. Im Rahmen mehrerer Workshops haben sich die Fach- und Führungskräfte mit diesen Herausforderungen beschäftigt und strategische Ansätze zur Steigerung der Effizienz der Abläufe, der Effektivität der Arbeit, der Kundengewinnung und

der Kundenbindung entwickelt. Auch vier eingerichtete Zukunftswerkstätten mit überwiegend jungen Mitarbeitern haben wichtige Ideen in diesen Prozess eingebracht.

Die Öffentliche soll auch 2030 ein wirtschaftlich gesundes, prosperierendes Unternehmen sein, das attraktive Produkte zu guten Preisen anbietet, nachhaltig zum Wohlstand in der Region beiträgt und vielen Menschen Arbeit bietet.

Um diese Ziele zu erreichen, werden wir zum Beispiel unsere Geschäftsstellen weiter mit moderner Informationstechnologie ausstatten und die Beziehung zu den Kunden um alle modernen Formen der digitalen Kommunikation erweitern. Wir werden die Digitalisierung auch nutzen, um weitere Arbeitsvorgänge zu automatisieren und so unsere Kosten kontinuierlich zu senken.



„Die Öffentliche soll auch 2030 ein wirtschaftlich gesundes, prosperierendes Unternehmen sein.“

**MICHAEL DOERING,
VORSTANDSVORSITZENDER**





Um der Gefahr der Überalterung in unserem Kundenbestand zu begegnen, werden wir unsere Kommunikation noch stärker auf junge Zielgruppen ausrichten. Ferner werden wir zielgruppenadäquate neue Produkte entwickeln. Wir sehen insbesondere bei sogenannten Assistance-Dienstleistungen und Schutzbriefen nennenswerte Marktchancen.

Durch die skizzierten strategischen Ansätze wollen wir gleichzeitig unsere Produktivität erhöhen, neue Kunden für die Öffentliche gewinnen und uns in einem wahrscheinlich schrumpfenden Markt überdurchschnittlich gut entwickeln. Unsere Ziele sind es, unsere wirtschaftliche Stärke zu erhalten, Kunden- und Umsatzzuwachs zu erzielen und auch langfristig ein attraktiver Arbeitgeber zu bleiben.

IM DIENSTE DER REGION

Die Braunschweigische Stiftung hat in ihren satzungsgemäßen Projektfeldern Kunst und Kultur, Wissenschaft und Technik, Bildung und Erziehung sowie Sport und bürgerschaftliches Engagement im vergangenen Jahr 63 Projekte mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 817.000 Euro gefördert.

Neben der Unterstützung der Braunschweiger Jugendbuchwoche, an der über 10.000 junge Menschen aus der Region an 180 Orten teilnahmen, förderte die Stiftung im abgelaufenen Geschäftsjahr unter anderem auch die Oper „Martha“ auf Burg Warberg und die Wagenfeld-Ausstellung des Freundeskreises Glasmuseum Boffzen e. V. im Weserbergland.

SPONSORINGAKTIVITÄTEN

Die Öffentliche leistet auf verschiedenen Ebenen einen Beitrag zu einer zukunftsorientierten Entwicklung der Region: als Arbeit- und Auftraggeber, als Partner von Wirtschaft und Kommunen sowie als Förderer unterschiedlicher Projekte. Traditionell fördert die Öffentliche Kultur, Wissenschaft und Forschung, Bildungs- und Umweltprojekte, Sicherheitsarbeit, soziale Einrichtungen und den Sport in unserer Region.

2015 bildeten unter anderem die Zusammenarbeit mit der DLRG, das Holi-Festival im Bürgerpark und die Fotoausstellung „Migration – Integration“ des Fotografen Uwe Brodmann Schwerpunkte der Arbeit. Die Fotoausstellung war gleichzeitig Auftakt zu einem Projekt des theaterpädagogischen Zentrums, in dessen Rahmen sich Braunschweiger Schülerinnen und Schüler verstärkt mit dem Themenkomplex Migration beschäftigten.

Bei der European Researchers Night 2015 wurden mit Unterstützung der Öffentlichen in der Region erforschte relevante Zukunftstrends präsentiert.

Bereits seit vielen Jahren fördert die Öffentliche den Naturschutz und ökologische Projekte, zum Beispiel über die hiesige Fauna und Flora. Auf Lehrpfaden oder in „Grünen Klassenzimmern“ will die Öffentliche bei Kindern und Jugendlichen Verständnis für die Schätze der Natur wecken. Auch diese Engagements unterstreichen die regionale Verbundenheit der Öffentlichen.



Unsere Nähe zum Kunden

Das digitale Kundenportal der Öffentlichen ging 2015 online und erweitert das bisherige Angebot.







Die Öffentliche beobachtet den Wandel des Medien-nutzungsverhaltens in der Gesellschaft systematisch und ist den Kunden selbstverständlich auch in die digitale Welt gefolgt.

Die Gründung von Regio-Blick – dem Online-Portal mit klassischen redaktionellen Inhalten – bildete vor rund sieben Jahren den ersten Schritt in diese Richtung. Inzwischen ist die Öffentliche auch auf facebook, flickr, Twitter, Vimeo, YouTube und Xing aktiv. Vor zwei Jahren wurde der Regio-Blick modernisiert und das digitale Mitarbeiterportal Blickpunkte 2.0 gegründet.

Zurzeit treten pro Monat über 30.000 Kunden und Interessenten über die verschiedenen digitalen Plattformen direkt mit der Öffentlichen in Kontakt – direkte Mails noch nicht einmal mitgezählt.

Die Öffentliche nutzt den Trend der Digitalisierung zugleich auch, um die Prozesse des Tagesgeschäfts noch effizienter und effektiver zu gestalten. Der Kunde erreicht das Kundenportal sieben Tage pro Woche über das Internet. Viele seiner Anliegen können vollautomatisch bearbeitet werden, da die Prozesse „easy usable“ gestaltet sind.

DIE VORTEILE LIEGEN AUF DER HAND:

- Der Kunde spart Zeit – zum Beispiel bei der Weitergabe von Daten an die Öffentliche oder bei dem Abrufen von Informationen – und erfährt, etwa bei einem Vergleich verschiedener Tarife, eine höhere Transparenz als bisher.
- Der Kundenberater wird von administrativen Aufgaben entlastet. Gleichzeitig wird er automatisch über jede Eingabe seines Kunden informiert. Der Berater kann somit noch gezielter als bisher das Gespräch mit dem Kunden suchen.
- Für die Öffentliche bedeutet die Digitalisierung der Geschäftsvorfälle zufriedeneren Kunden, eine Steigerung der Verarbeitungsgeschwindigkeit, neue vertriebliche Ansätze und Kostenvorteile.

Das digitale Kundenportal wurde im Sommer 2015 freigeschaltet. Es komplettiert Homepage, Karriereportal und Social Media. Gemeinsam bilden sie unsere „Digital Fantastic Four“. Diese Angebote sollen insbesondere auch junge, technikaffine Zielgruppen ansprechen und positiv zur Markenprägung beitragen.

Viele Anliegen können voll-automatisch bearbeitet werden, da die Prozesse „easy usable“ gestaltet sind.



Das Kundenportal der Öffentlichen steht den Kunden 24 Stunden über das Internet zur Verfügung. Hierdurch können viele Anliegen vollautomatisch bearbeitet werden.

Die Nähe zum Kunden verstehen wir – im Gegensatz zu vielen Mitbewerbern – allerdings nicht rein digital. Die Öffentliche ist und bleibt auch real nah am Kunden. Vor Ort existiert die hohe Dichte der Geschäftsstellen, der spürbare Beleg für den Anspruch der Öffentlichen, ganz nah am Kunden zu agieren. Über die neuen Finanzcenter, die ebenfalls die Nähe zum Kunden dokumentieren, informieren wir Sie auf der nächsten Seite.

Versicherung und Bank – aus einer Hand



Die Öffentliche Versicherung Braunschweig und die Braunschweigische Landessparkasse intensivierten vor rund fünf Jahren ihre Zusammenarbeit.

Im Rahmen einer offensiven Kooperation werden seit 2011 die Bankprodukte der Landessparkasse auch in den Geschäftsstellen der Versicherung angeboten. Die Produkte und Dienstleistungen der Öffentlichen werden zugleich auch in allen Sparkassen-Filialen vermittelt und verkauft.

Neben der arbeitsplatz- oder wohnortnahen Betreuung der Kunden bietet diese Kooperation die Chance der besseren Marktpräsenz und -ausschöpfung für Landessparkasse und Öffentliche.

Diese Strategie ist erfolgreich. Seit Beginn der offensiven Kooperation konnten sowohl die Landessparkasse als auch die Öffentliche neue Kunden gewinnen und zusätzliche Umsätze generieren.

Mit den im abgelaufenen Geschäftsjahr neu gegründeten Finanzcentern hat die Öffentliche die Angebotspalette für die Kunden der beiden Kooperationspartner weiter ausgeweitet. Die Finanzcenter bieten nicht nur eine Komplettversorgung mit Finanzdienstleistungsprodukten, sondern sind darüber hinaus auch mit Geldautomaten und Kontoauszugsdruckern der Braunschweigischen Landessparkasse ausgestattet.

Alle Berater der Öffentlichen wurden selbstverständlich zuvor für die Beratung zu Bankprodukten, Baufinanzierung und Bausparprodukten qualifiziert.



Durch die Finanzcenter haben die Kunden von Landesparkasse und der Öffentlichen den Vorteil, alle Versicherungsangelegenheiten und Bankgeschäfte unter einem Dach erledigen zu können.

Neben den Beratern der Öffentlichen stehen in den Finanzcentern zu festen Zeiten oder nach Absprache auch Mitarbeiter der Landessparkasse zur Verfügung, um beratungsintensive Bankgeschäfte wie zum Beispiel Kreditvergaben direkt vor Ort betreuen zu können.

Sechs der 16 neu gegründeten Finanzcenter befinden sich im Stadtgebiet von Braunschweig, je ein Finanzcenter wurde in den Städten Helmstedt, Salzgitter und Wolfsburg sowie im Landkreis Goslar eröffnet. In den Landkreisen Helmstedt, Holzminden und Wolfenbüttel

gingen jeweils zwei Finanzcenter an den Start. Bis Mitte des Jahres 2016 wird es insgesamt 19 Finanzcenter im gemeinsamen Geschäftsgebiet geben.

Diese Entwicklung festigt die enge Kooperation zwischen der Öffentlichen und der Braunschweigischen Landessparkasse.

100 Prozent Strom aus Wasserkraft

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig hat ihr Umweltmanagement prüfen lassen und wurde sowohl nach der international anerkannten Norm ISO 14001 als auch nach EMAS zertifiziert. Damit gehört unser Haus zu den zehn Unternehmen in unserem Geschäftsgebiet, die diesem weltweit höchsten Umweltmanagementstandard entsprechen. In Deutschland zählt die Öffentliche zu einer sehr exklusiven Gruppe von vier Versicherungsunternehmen, die sich derart konsequent der Nachhaltigkeit verpflichtet haben.





Dr. Ralf Utermöhlen

Dr. Ralf Utermöhlen ist geschäftsführender Gesellschafter der Umweltberatungsgesellschaft AGIMUS und hat die Öffentliche bei der Einführung des Umweltmanagements beraten. Im Gespräch erläutert Dr. Utermöhlen die Eckpunkte des Umweltmanagements der Öffentlichen.

Können Sie kurz erklären, was ein gutes Umweltmanagement ausmacht?

Ich erwarte weitsichtige, ambitionierte Ziele eines Unternehmens, mit deren Erreichung die betrieblichen Umweltauswirkungen deutlich reduziert werden können. Ein wirklich gutes Umweltmanagement hat Einfluss auf das ganze Unternehmen.

Was hat sich in Sachen Nachhaltigkeit nun bei der Öffentlichen konkret verändert?

Es gibt ein Umweltprogramm mit dem Ziel, Energie und Verbrauchskosten zu senken. Bei der Beschaffung neuer Gebrauchsgüter wird zum Beispiel nun konsequent auf Recycelfähigkeit, bei technischen Geräten noch stärker als bisher auf die Höhe des Energieverbrauchs geachtet. Seit 2014 kommt der Strom, den die Öffentliche verbraucht, zu 100 Prozent aus Wasserkraft. Seit Anfang 2016 wird auch zu 100 Prozent CO₂-neutrale Fernwärme genutzt.

Sie haben die Öffentliche bei der Zertifizierung begleitet – wie haben Sie das Unternehmen erlebt?

Ich habe die Öffentliche – ohne in ein Wortspiel abgleiten zu wollen – als offen erlebt. Nachdem die Entscheidung zur Einführung eines Umweltmanagementsystems getroffen war, waren die Mitarbeiter im ganzen Haus sofort bereit, sich für dieses Ziel zu engagieren. Die Themen werden konkret angepackt. Mit Dr. Hanekopf agiert ein Vorstandsmitglied als Pate für das Nachhaltigkeitsthema. Das zeigt, wie ernst es der Öffentlichen mit dem Thema Umwelt ist.

Wie ist die Region bezüglich Nachhaltigkeit generell aufgestellt?

Wir haben hier, wie überall, Leuchttürme, aber auch Betriebe mit Nachholbedarf. Am Ende kann Nachhaltigkeit nur gelingen, wenn Bürger und Unternehmen zu Veränderungen bereit sind; das gilt für Lebensstile ebenso wie für Geschäftsmodelle. Eine Versicherung kann sich glaubwürdig für Nachhaltigkeit einsetzen, da ihre Produkte und Dienstleistungen ja ebenfalls für Langfristigkeit und den Erhalt von Werten stehen.

Die ISO 14.001 und die EMAS sind Standards für Umweltmanagementsysteme. EMAS ist eine europäische Verordnung, die ISO 14001 eine weltweit gültige Norm. EMAS geht über die Standards der Norm 14001 hinaus: Sie umfasst auch die Veröffentlichung einer Umwelterklärung und deren Prüfung durch einen unabhängigen Umweltgutachter. Der Nachweis, dass in puncto Umwelt geltendes Recht eingehalten wird, ist Voraussetzung für die Registrierung.

Umweltmanagementsysteme sind freiwillig. Mit einem Umwelt- oder Energie-Managementsystem können Unternehmen ihre Umweltleistung verbessern, ihre Effizienz im Bereich Nachhaltigkeit erhöhen und so ökologische Verantwortung dokumentieren. Ein unabhängiger Gutachter, der für die jeweilige Branche des Unternehmens zugelassen sein muss, begutachtet jährlich die Organisation und zertifiziert die Umwelterklärung alle drei Jahre neu. Die validierte Umwelt-erklärung der Öffentlichen finden Sie unter www.oeffentliche.de/umweltpolitik



Lagebericht und Jahresabschluss

AUFSICHTSRAT

Christoph Schulz

Vorsitzender
Vorstandsmitglied der
Norddeutschen Landesbank
Braunschweig

Günter Distelrath

Stellvertretender Vorsitzender
Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassenverbandes Niedersachsen
Hannover

Uwe Daut

Vorsitzender des Personalrates der
Öffentlichen Versicherung
Braunschweig
Braunschweig

Prof. Dr. Heinz Jörg Fuhrmann

Vorsitzender des Vorstandes der
Salzgitter AG
Salzgitter

Gerhard Glogowski

Ministerpräsident a. D.
Braunschweig

Jan Goldschmidt

Versicherungsangestellter der
Öffentlichen Versicherung
Braunschweig
Braunschweig

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach

Präsident der Technischen Universität
Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig
Braunschweig

Hanns-Heinrich Kehr

Geschäftsführer der
Kehr Pharma-Großhandlung
Braunschweig

Ulrich Markurth

Oberbürgermeister der
Stadt Braunschweig
Braunschweig

Doris Nordmann

Ministerialdirigentin
Niedersächsisches Finanzministerium
Hannover

Freddy Pedersen

Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerk-
schaft ver.di
Braunschweig

Nina-Isabel Popanda

Versicherungsangestellte der
Öffentlichen Versicherung
Braunschweig
Braunschweig

Dr. Wolf-Michael Schmid

Geschäftsführender Gesellschafter
der Dr. W.-M. Schmid GmbH
Helmstedt

Thomas Voigt

Versicherungsangestellter der
Öffentlichen Versicherung
Braunschweig
Braunschweig

Harald Wahls

Sprecher der Geschäftsführung
Braunschweiger Zeitungsverlag
GmbH & Co. KG
Braunschweig

**STELLVERTRETENDE
AUFSICHTSRATSMITGLIEDER**

Ulrich Böckmann
Ministerialrat des
Niedersächsischen
Finanzministeriums
Hannover

Henning Ellenberg
Leiter Fachbereich Beteiligungen
Sparkassenverband Niedersachsen
Hannover

Werner Schilli
Mitglied des Vorstandes der
Braunschweigischen Landessparkasse
Braunschweig

**MITGLIEDER
DER TRÄGERVERSAMMLUNG**

Ulrich Böckmann
Ministerialrat des
Niedersächsischen
Finanzministeriums
Hannover

Dr. Ulf Meier
Generalbevollmächtigter der
Norddeutschen Landesbank
Girozentrale
Hannover

Marc Schwambach
Bankabteilungsdirektor der
Norddeutschen Landesbank
Girozentrale
Hannover

Jürgen Lücke
Stellvertretender Verbands-
geschäftsführer des
Sparkassenverbandes Niedersachsen
Hannover

Axel Richter
Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied der
Braunschweigischen Stiftung
Braunschweig

VORSTAND

Michael Doering
Vorsitzender, Braunschweig

Knud Maywald
Stellvertretender Vorsitzender,
Wendeburg

Dr. Stefan Hanekopf
Lehrte

ALLGEMEINER BEIRAT

Christoph Schulz

Vorsitzender
Vorstandsmitglied der
Norddeutschen Landesbank
Braunschweig

Paul Anfang

Mitglied des Vorstandes
Braunschweiger Versorgungs
AG & Co. KG
Braunschweig

Claudia Block

Geschäftsführerin
Autohaus Block am Ring
GmbH & Co. KG
Braunschweig
seit 1. Dezember 2015

Dr. Bernd-Peter Brose

Mitglied der Zentralen
Geschäftsführung Schnellecke Group
Wolfsburg

Dipl.-Kfm. Reinhold Dirk

Geschäftsführer der
Max Voets Automobilholding GmbH
Braunschweig

Prof. Dr. Marc Gürtler

Technische Universität Braunschweig
Institut für Finanzwirtschaft
Braunschweig

Uta-Christine Heiber

Geschäftsführerin der
CHOCOLATA
Betriebsgesellschaft mbH
Braunschweig

Prof. Dr. Rosemarie Karger

Präsidentin der Ostfalia Hochschule
für angewandte Wissenschaften
Wolfenbüttel

Klaus Kroschke

Geschäftsführer der
Klaus Kroschke Holding
GmbH & Co. KG
Braunschweig

Carl-Otto Künnecke

Geschäftsführer der
Künnecke Verwaltungs-GmbH & Co.
Holding KG
Holzminde

Carsten Lackert

Meisterbäckerei Steinecke
GmbH & Co. KG
Mariental

Maic Laubrich

Vorstand der
Kanada Bau AG
Braunschweig

Dr. Bernd Meier

Hauptgeschäftsführer der
Industrie- u. Handelskammer
Braunschweig
Braunschweig

Rembert Freiherr von Münchhausen

Freiherr von Münchhausen'sche
Verwaltung
Groß Vahlberg
seit 1. Dezember 2015

Michael Pientka

Polizeipräsident der
Polizeidirektion Braunschweig
Braunschweig

Werner Schilli

Mitglied des Vorstandes der
Braunschweigischen
Landessparkasse
Braunschweig

Hans-Heinrich Seeliger

Vorsitzender des
Landvolkverbandes Wolfenbüttel
Rittergut Wendessen
Wolfenbüttel

Dr. Götz-Stefan Seiler

Rechtsanwalt und Notar
Dr. Appelhagen und Partner
Braunschweig

Dipl.-Ing. Helmut Streiff

Gesellschafter der
Firmengruppe Streiff
Braunschweig

Dr. Hans-Rudolf Thieme

Sport-Thieme GmbH
Grasleben
bis 31. Dezember 2015

Adalbert Wandt

Geschäftsführender
Gesellschafter der
Wandt Spedition
Transportberatung GmbH
Braunschweig

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

92. GESCHÄFTSJAHR

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Gesamtkonjunktur

Zunächst fielen anfängliche Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) zu der globalen Konjunktorentwicklung im Jahr 2015 in ähnlicher Höhe des Vorjahreswertes aus. Nach einem aufgrund des Wachstumstempos in den USA und den Schwellenländern beschleunigten Anstieg in der ersten Jahreshälfte verlangsamte sich die Gesamtkonjunktur – auch in dem verhaltenen Welthandel begründet – leicht. Dennoch erwies sich der moderate Aufwärtstrend in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften als sehr robust, sodass für die Weltkonjunktur im Jahr 2015 eine knapp unterhalb des Vorjahres liegende Wachstumsrate erwartet wird.

Wie schon im Vorjahr schritt der Aufwärtstrend des Wirtschaftswachstums in der Eurozone weiterhin fort. Das konjunkturelle Wachstum für die Eurozone im Jahr 2015 wird mit einem stärkeren Anstieg als im Vorjahr erwartet. Spanien erzielte ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum. Während Deutschland leicht über dem Durchschnitt liegt, wachsen Frankreich und Italien nur unterdurchschnittlich. Griechenlands Wirtschaft schrumpfte – nach dem Wachstum im Jahr 2014 – wieder wie in den Jahren zuvor.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Das Statistische Bundesamt stellt der Bundesrepublik ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1,7 Prozent für das Jahr 2015 aus. Es liegt damit knapp über dem Durchschnitt der Eurozone und moderat über dem Durchschnittswert des deutschen Wirtschaftswachstums der letzten zehn Jahre.

Für das Jahr 2016 wird für die deutsche Wirtschaft eine Wachstumsrate knapp über dem Vorjahreswert erwartet. Die Rahmenbedingungen bleiben grundsätzlich günstig. Insbesondere die Arbeitsmarktentwicklung und die Binnennachfrage stützen die Konjunktur. Die voraussichtliche Kaufkraft der Verbraucher wird durch die günstigen Entgeltaussichten und den geringen Anstieg der Verbraucherpreise gestärkt.

Entwicklungen der Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte waren im Jahr 2015 von Aktivitäten der Zentralbanken geprägt. In Europa beschloss die Europäische Zentralbank (EZB) Anfang des Jahres ein umfangreiches Anleihenkaufprogramm, im Rahmen dessen Anleihen (insbesondere Staatsanleihen) der Euroländer im Volumen von circa 60 Milliarden Euro pro Monat erworben werden. Zudem wurde der Einlagenzins auf –0,3 Prozent gesenkt.

Als Reaktion auf die expansive Geldpolitik schwächte sich der Euro gegenüber den anderen Leitwährungen deutlich

ab. Jenseits des Atlantiks wurde durch die US-Notenbank (FED) die erste Leitzinserhöhung seit neun Jahren umgesetzt (+0,25 Prozent auf 0,5 Prozent).

Die Kreditrisikoaufschläge weiteten sich in nahezu allen Bonitätsklassen, insbesondere im unteren Investment Grade sowie im High-Yield-Bereich, aus. Lediglich die AAA-Bonitäten konnten leichte Einengungen der Risikoaufschläge verzeichnen. Die Zinsentwicklung zeigte sich im Jahresverlauf gemischt. Die Renditen der Euro-Swap-Kurve wiesen Rückgänge auf, während im kurzen und Anstiege im langen Laufzeitenbereich (2 Jahre: –20 Basispunkte; 20 Jahre: +24 Basispunkte), während US-Staatsanleihen Anstiege in allen Laufzeiten erreichten (20 Jahre: +22 Basispunkte). In diesem Umfeld konnten die weltweiten Rentenmärkte leichte Wertzuwächse erzielen (+1,3 Prozent in lokaler Währung). Europäische und nordamerikanische Renten entwickelten sich mit +1,7 Prozent und +0,9 Prozent (in lokaler Währung) leicht positiv.

Im Zuge des weiterhin niedrigen Renditeniveaus sowie durch überwiegend optimistische Konjunkturdaten performten die globalen Aktienmärkte positiv. Der währungsungesicherte Euroinvestor konnte im großen Maße von der Euroschwäche profitieren. Die weltweiten Aktienmärkte verzeichneten Anstiege von 10,4 Prozent (in Euro). Die europäischen und nordamerikanischen Aktien entwickelten sich mit über +10 Prozent (in Euro) positiv. Die stärkste Performance zeigte sich im pazifischen Raum mit +14,7 Prozent (in Euro). Einzig die Emerging Markets mussten auf Jahressicht Verluste von 5,2 Prozent (in Euro) hinnehmen.

Angaben zur Branchenstruktur und -konjunktur

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erwartet für das Jahr 2015 in der Lebensversicherung einen Beitragsrückgang von 2,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist in dem starken Einmalbeitragsgeschäft im Jahr 2014 begründet. Ohne diesen Effekt ergäbe sich für die Lebensversicherung ein Plus von etwa 1,5 Prozent.

Der Rückgang im Lebensversicherungsgeschäft ergibt sich auch aus der im Niedrigzinsumfeld gering ausgeprägten Sparneigung. Zusätzlich machen sich Überhangeffekte bemerkbar, die sich zu Beginn von 2015 aus dem kräftigen Jahresendgeschäft 2014 ergeben hatten. Die prägende Wirkung des Einmalbeitragsgeschäftes der letzten Jahre geht im Jahr 2015 deutlich zurück.

Auch im Jahr 2015 wurde die Lebensversicherung mit der anhaltenden Niedrigzinsphase vor große Herausforderungen gestellt. Im Neugeschäft zeigte sich analog dem Vorjahr eine erhöhte Nachfrage bei fondsgebundenen Rentenversicherungen und klassischen Kapitallebensversicherungen. Die Nachfrage nach klassischen Rentenversicherungen war hingegen sehr rückläufig.

Der GDV stellt für das kommende Jahr 2016 einen leichten Beitragsrückgang in der Lebensversicherung in Höhe von 1,0 Prozent in Aussicht. Das Geschäft mit laufendem Beitrag wird dabei um 0,5 Prozent, das Einmalbeitragsgeschäft sogar um 3,0 Prozent rückläufig erwartet.

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig im Verband der öffentlichen Versicherer

Die Öffentliche Versicherung ist seit Jahrzehnten im Verband der öffentlichen Versicherer integriert und organisiert. Hier werden mit großem Erfolg die Aktivitäten der öffentlichen Versicherer gebündelt, für die sich ein gemeinschaftliches Vorgehen anbietet. Neben den etablierten Gemeinschaftsunternehmen für die Rück-, Kranken-, Rechtsschutz- und Reiseversicherung gibt es weitere gemeinsame Aktivitäten, wie beispielsweise für die Schadenverhütung und -forschung, das Geschäft der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) oder aber auch die Internetgestaltung. In dieser Form der Zusammenarbeit werden kontinuierlich erhebliche Synergieeffekte realisiert.

Die Entwicklungen der Öffentlichen Lebensversicherung im Geschäftsjahr 2015 werden im Folgenden ausführlich dargestellt.

DAS GESCHÄFTSJAHR BEI DER ÖFFENTLICHEN LEBENSVERSICHERUNG

Geschäftsentwicklung

Der durch die Öffentliche Lebensversicherung erzielte Überschuss – nach Verrechnung der direkten Gewinnbeteiligungen der Versicherungsnehmer – vor Steuern lag im Geschäftsjahr mit 25,0 Millionen Euro deutlich (+31,6 Prozent) über dem Vorjahr.

Die gesamten Bruttobeitragseinnahmen fielen dabei im Zuge der bewussten Reduzierung des Geschäftes zu Einmalbeiträgen mit 166,5 Millionen Euro um 20,1 Prozent geringer als der historisch hohe Vorjahreswert aus. Auch die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen mit 139,4 Millionen Euro deutlich unter dem hohen Vorjahreswert von 150,8 Millionen Euro. Die Erhöhung der Deckungsrückstellung fiel im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls deutlich geringer aus, wobei die Zinszusatzreserve unter Berücksichtigung der Zuführung von 17,0 Millionen Euro per 31.12.2015 einen Gesamtwert von 51,5 Millionen Euro und somit einen Anteil an der gesamten Bruttodeckungsrückstellung von 3,1 Prozent aufwies. Das Kapitalanlageergebnis lag mit 90,2 Millionen Euro vorrangig aufgrund höherer Ausschüttungen aus dem Masterfonds und Abgangsgewinnen um 18,8 Prozent über dem Vorjahreswert. Aus dem Kapitalanlageergebnis ergibt sich eine Nettorendite in Höhe von 5,1 Prozent.

Aufgrund des guten Ergebnisses konnte im Geschäftsjahr 2015 ein hoher Betrag in Höhe von 21,8 Millionen Euro

der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt werden. Der verbleibende Jahresüberschuss soll in voller Höhe zur Stärkung der Sicherheitsrücklage verwendet werden.

Unsere Kunden

Am 01.04.2015 umfasste der Gesamtkundenbestand der Öffentlichen Versicherung (Sach- und Lebensversicherung) 368.445 Kunden, davon 338.819 Privatkunden. Damit hat sich der Gesamtbestand im Vergleich zum Vorjahr um 6,4 Prozent verkleinert.

Personal

Der Personalbestand im Innendienst der Öffentlichen Lebensversicherung erhöhte sich auf 48 (Vorjahr 46) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, während er sich im angestellten Außendienst auf 57 (Vorjahr 61) Personen reduzierte.

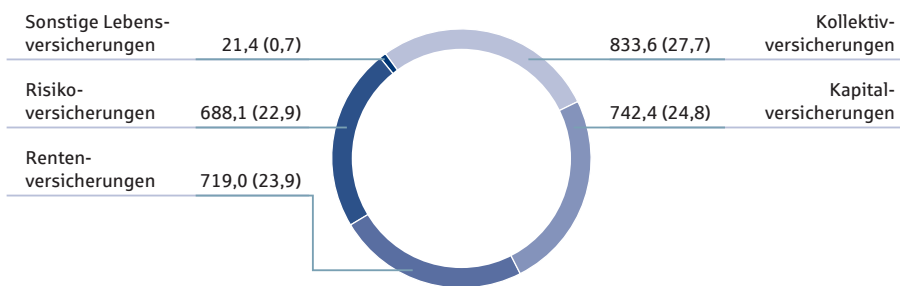
Das Stichwort „Wandel“ prägte 2015 die personalpolitische Ausrichtung der Öffentlichen Versicherung. Dies bezog sich vor allem auf die Veränderungen in den Bereichen Demografie, Technologie, Gesellschaft und Wirtschaft.

In Bezug auf den demografischen Wandel bildeten die Fortführung der Maßnahmen zur Verjüngung der Altersstruktur sowie die Ergebnisse der Arbeitsgruppen aus dem Workshop „Generation Y“ wichtige Grundsäulen auf dem Weg zur Veränderung. Auch die Rückführung der variablen Führungskräftevergütung in eine fixe Vergütungsstruktur ist eine Reaktion auf die veränderten Rahmenbedingungen der rechtlichen, aber auch gesellschaftlichen Anforderungen. Im Vergleich zur Branche und zum Vorjahr sinkt die Fluktuationsquote 2015 im Vorjahresvergleich und bestätigt damit die Wahrnehmung der Öffentlichen Versicherung als sicherer und zukunftsorientierter Arbeitgeber.

Auch 2015 bleibt die Öffentliche Versicherung bei ihrem hohen Qualitätsniveau in der Mitarbeiterqualifizierung. Im Rahmen einer strategischen und zielgerichteten Führungskräfteentwicklung haben 2015 insgesamt 16 Führungskräfte und Teamkoordinatoren die Personalentwicklungsseminare (PES) durchlaufen. Zielgerichtete Coachingmaßnahmen für Führungskräfte wurden entsprechend intensiviert. Neu im Portfolio der Personalentwicklung ist ein E-Learning-Tool, welches eine bedarfsgerechtere und gleichzeitig breitere Schulungsmöglichkeit zum Thema „Beschwerdemanagement“ ermöglicht. Es wurden insgesamt 1.020 Schulungen im Innen- und Außendienst durchgeführt.

Auch im Jahr 2015 wurden wieder alle Direktionsauszubildenden zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen sowie die dualen Studenten nach bestandener Abschlussprüfung übernommen. Die Unternehmensgruppe wird nun

Zusammensetzung des Versicherungsbestandes in Millionen Euro (Prozentanteil)



mit 13 jungen Menschen verstärkt, die ihre berufliche Heimat bei der Öffentlichen Versicherung gefunden haben. Im Finanzdienstleister sind acht Auszubildende nach ihrer Prüfung in ihre berufliche Zukunft gestartet.

Die vom Zertifikatsgeber berufundfamilie gGmbH gesetzten Kriterien für einen familienfreundlichen Betrieb erfüllt die Öffentliche Versicherung auch im Jahr 2015 vollständig. Hierzu gehören zum Beispiel die Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort, das Angebot von Kinderbetreuung, eine familienfreundliche Arbeitsorganisation und eine entsprechende Personalentwicklung. Besonders die von der Öffentlichen Versicherung unterstützten Kinderkrippenplätze erfreuen sich bei steigendem Familienzuwachs besonderer Beliebtheit.

Das 2014 eingeführte Programm Beruf + Gesundheit wurde auch 2015 erfolgreich fortgeführt. Im Fokus stand vor allem, dem zuvor erhobenen Bedarf über die Zuordnung von Zuständigkeiten und Entwicklung von entsprechenden Konzepten zu begegnen und für die Umsetzung in den Folgejahren die notwendigen Wege zu ebnet. Dazu gehörte zum Beispiel das Konzept zum gesunden Führen, die Einführung einer betrieblichen Krankenversicherung oder die Überarbeitung notwendiger Prozesse.

Weitere Daten zum Personalbestand sind auf Seite 55 im Anhang aufgeführt.

IT-Entwicklung

In der Öffentlichen Lebensversicherung konnte der Architekturwechsel des hier eingesetzten Systems „Life Factory“ erfolgreich abgeschlossen werden. Für die Löwenrente Garant+ wurde das erste Verkaufsfondend in der neuen serviceorientierten Architektur umgesetzt.

Weitere erste Maßnahmen zur Umsetzung der IT-Strategie 2.0 sind erfolgt. Voll integriert in unsere IT-Landschaft wurde ein Kundenportal mit ersten Selfservices eingeführt. Mit der „Agilen Teamorganisation“ wurden effiziente Strukturen zur kontinuierlichen Verbesserung unserer Geschäftsprozesse geschaffen.

VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Versicherungsbestand

Die Vertragsstückzahl ist im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Prozent auf 131.258 Stück gesunken.

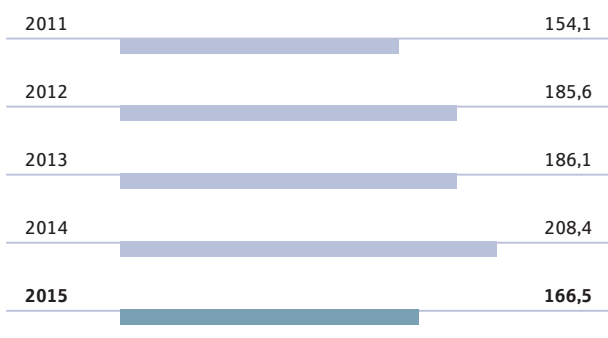
Der Bestand an Versicherungssumme liegt mit rund 3,0 Milliarden Euro (-1,3 Prozent) ebenfalls unter dem Vorjahr.

Das ausgefertigte Neugeschäft umfasste im Geschäftsjahr 7.349 eingelöste Versicherungen mit 209,7 Millionen Euro Versicherungssumme einschließlich der Summenerhöhungen.

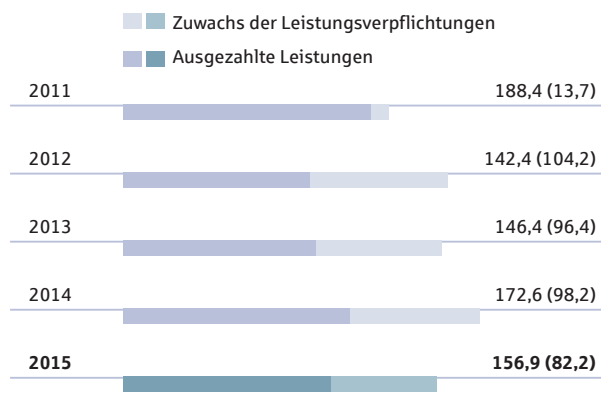
Der höchste Anteil am Neugeschäft gegen laufenden Beitrag entfiel im Geschäftsjahr 2015 auf die Kollektivversicherungen mit 1,4 Millionen Euro Jahresbeitrag, gefolgt von den Risikoversicherungen mit 1,0 Millionen Euro, Rentenversicherungen mit 0,9 Millionen Euro sowie den Kapitalversicherungen mit 0,3 Millionen Euro.

Der gesamte Zugang an Versicherungssumme beläuft sich auf 233,1 Millionen Euro, die Gesamtbeitragssumme des Neugeschäftes beträgt 192,5 Millionen Euro. Hierbei

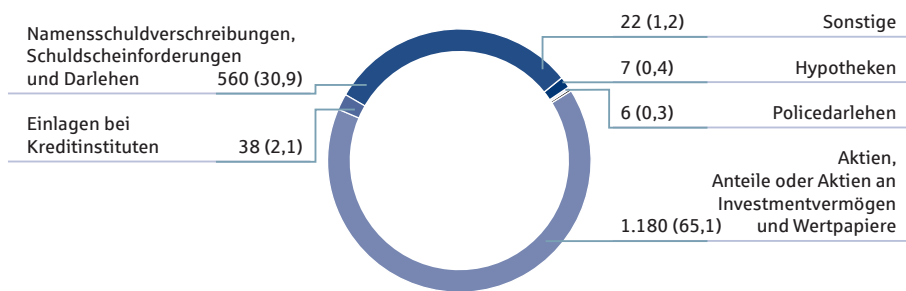
Entwicklung der Beitragseinnahmen in Millionen Euro



Entwicklung der Versicherungsleistungen in Millionen Euro



Zusammensetzung der Kapitalanlagen in Millionen Euro (Prozentanteil)



wirkt sich vor allem die bewusste Reduzierung des Einmalbeitragsgeschäftes aus.

Der gesamte summenmäßige Abgang ist um 11,0 Prozent auf 271,0 Millionen Euro gesunken.

Davon entfielen auf Todes- bzw. Heiratsfälle 12,7 Millionen Euro und auf Abläufe 150,0 Millionen Euro. Durch Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen sind 76,7 Millionen Euro abgegangen. Der sonstige vorzeitige und übrige Abgang betrug 31,6 Millionen Euro.

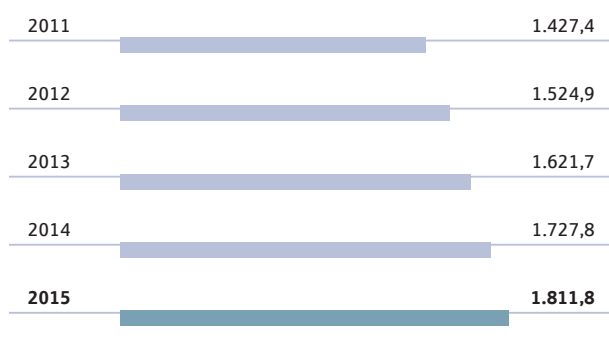
Der Stornosatz – das Verhältnis des Beitrages aus Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen und sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Beitragsbestand – beträgt 3,2 Prozent (Vorjahr 3,3 Prozent) und konnte somit weiter gesenkt werden. Dieses erneut gute Ergebnis bestätigt auch im Jahr 2015 die überdurchschnittlich hohe Kundentreue zur Öffentlichen Lebensversicherung.

Die Entwicklung des Versicherungsbestandes ist auf den Seiten 42 und 43 dargestellt.

Beiträge

Die Gesamtbeitragseinnahmen verringerten sich von 208,4 Millionen Euro auf 166,5 Millionen Euro (–20,1 Prozent). Die hierin enthaltenen Einmalbeiträge sanken um 40,8 Millionen Euro auf 87,7 Millionen Euro, die laufenden Beiträge verringerten sich erneut leicht um 1,2 Millionen Euro auf 78,4 Millionen Euro. Der Anteil der laufenden Beiträge am Gesamtbeitragsvolumen lag mit 47,3 Prozent deutlich über dem Vorjahr. Die Beitragseinnahmen aus dem übernommenen Geschäft erhöhten sich leicht auf 0,4 Millionen Euro.

Entwicklung der Kapitalanlagen in Millionen Euro



Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung betragen 4,3 Millionen Euro (Vorjahr 5,5 Millionen Euro).

Versicherungsleistungen

Die ausgezahlten Leistungen (einschließlich der Zahlungen bei Rückkauf und der Gewinnanteile) sind dem Rückgang der Versicherungsfälle und Rückkäufe folgend um 9,1 Prozent auf 156,9 Millionen Euro gesunken. Der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern verringerte sich auf insgesamt 82,2 Millionen Euro (Vorjahr 98,2 Millionen Euro).

Zugunsten der Versicherungsnehmer wurden damit Leistungen in Höhe von 239,1 Millionen Euro (Vorjahr 270,8 Millionen Euro) erbracht.

Bei weiterhin niedrigem Kapitalmarktzinsniveau wird die im Jahr 2011 eingeführte Zinszusatzreserve innerhalb der Deckungsrückstellung auch in den folgenden Jahren weiter zu erhöhen sein.

Kosten

Der Verwaltungskostensatz – die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, soweit sie nicht Abschlusskosten betreffen, im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen – lag für das selbst abgeschlossene Geschäft mit 2,6 Prozent deutlich über dem Vorjahr (1,9 Prozent).

Die Abschlusskosten betragen im Geschäftsjahr 5,2 Prozent der Beitragssumme des Neugeschäftes (Vorjahr 4,3 Prozent).

Beide Effekte werden bei zum Vorjahr leicht angestiegenem Gesamtaufwand wesentlich durch die Reduzierung des Einmalbeitragsgeschäftes bestimmt. Der Abschlussaufwand der Öffentlichen Lebensversicherung lag 2015 sogar leicht unter dem Vorjahreswert.

Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen hat einen Anstieg von 1.727,8 Millionen Euro per 31.12.2014 um 4,9 Prozent auf 1.811,8 Millionen Euro per 31.12.2015 erfahren. Der Kurswert sämtlicher Kapitalanlagen hat sich von 2.100,9 Millionen Euro um 0,7 Prozent auf 2.115,0 Millionen Euro erhöht. Die Kapitalanlagereserven (inklusive Agio-/Disagioträgen) belaufen sich auf 301,8 Millionen Euro (bzw. 16,7 Prozent des Gesamtbuchwertes der

Kapitalanlagen) und liegen um 71,2 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert von 372,9 Millionen Euro. Der Schwerpunkt der Reserven liegt mit 248,3 Millionen Euro bei den direkt gehaltenen Rentenpapieren.

Die Buch- und Zeitwerte sowie Reserven der zu Anschaffungskosten respektive zum Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen sind entsprechend der jeweiligen Bilanzposition der Seite 51 zu entnehmen.

Bei der Zusammensetzung der Kapitalanlagen bildet der hochwertige langlaufende Rentendirektbestand weiterhin den Schwerpunkt. Der Buchwertanteil der Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen verringerte sich von 33,4 Prozent auf 30,9 Prozent. Der Anteil der Inhaberschuldverschreibungen stieg von 18,3 Prozent auf 18,7 Prozent. Das Gewicht der Investmentanteile am Buchwert der Kapitalanlagen erhöhte sich auf 46,5 Prozent (Vorjahr 41,1 Prozent). Dabei wird der Schwerpunkt durch das Rendite-Risiko-Portfolio in Form eines Masterfonds gebildet, in dem systematisch und hoch diversifiziert insbesondere in internationale Aktien-, Zins-, Kredit- und Währungsrisiken sowie in alternative Anlagen (zum Beispiel Immobilien, Private Equity, Infrastruktur) investiert wird.

Vor dem Hintergrund des Asset-Liability-Managements (ALM) wurde im Geschäftsjahr 2015 freie Liquidität in Höhe von 66,5 Millionen Euro in Papiere des Rentendirektbestandes höchster Bonität und mit Restlaufzeiten zwischen 30 und 40 Jahren investiert. Dabei wurde eine gewichtete mittlere Kaufrendite von 1,5 Prozent erzielt. Die zum Jahresende verbleibende Liquidität (2,1 Prozent des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen) wurde temporär in Tagesgeldern disponiert.

Der OELB-Masterfonds weist per Jahresultimo 2015 einen Buchwert von 839,8 Millionen Euro auf (Vorjahr 699,7 Millionen Euro). Diese Entwicklung ist zum einen auf Mittelführungen im Gesamtvolumen von 98,5 Millionen Euro zurückzuführen. Das Kapital wurde insbesondere zur Auflage eines Fonds von internationalen Staatsanleihen bester Bonität genutzt, der eine Anteilspreisstabilisierung in risikoaversen Märkten sicherstellen soll. Darüber hinaus wurden die Mittel zum weiteren Aufbau des Portefeuilles an alternativen Investments (Private Equity, Immobilien, Infrastruktur) genutzt. Zum anderen ist der Buchwertanstieg auf die Wiederanlage der Fondserträge im Gesamtvolumen von 41,6 Millionen Euro zurückzuführen, die zur Weiterentwicklung und Rebasierung der Zielstruktur der strategischen Asset Allocation genutzt wurde. Der Masterfonds OELB weist per 31.12.2015 eine Reserve in Höhe von 51,0 Millionen Euro auf. Die Risikopositionen der Fonds wurden auch im Geschäftsjahr 2015 durchgehend aufrechterhalten, da hinreichend Risikotragfähigkeiten zur Verfügung standen.

Die ungesicherte Aktienquote der Öffentlichen Lebensversicherung verringerte sich im Jahresverlauf von 10,6 Prozent auf 10,1 Prozent. Infolge der expansiven Geldpolitik der Zentralbanken und überwiegend positiven Konjunktorentwicklungen erzielte der Masterfonds OELB im Geschäftsjahr 2015 insgesamt eine positive Performance von 3,4 Prozent. Die Aktienmandate verzeichneten, begünstigt durch den stark geschwächten Euro, deutliche Wertsteigerungen von bis zu 10,3 Prozent. Die globalen Rentenfonds entwickelten sich zwischen -0,2 Prozent und 0,1 Prozent, europäische Renten erreichten Wertsteigerungen von bis zu 4,9 Prozent. High-Yield- und Emerging-Markets-Renten entwickelten sich in der Bandbreite von -2,2 Prozent bis 1,6 Prozent. Die illiquiden Assets (Immobilien, Infrastruktur und Private Equity) haben im gewichteten Durchschnitt eine Performance von 10,9 Prozent erreicht. Das Overlay-Mandat verlor auf Jahressicht leicht gegenüber der Bezugsgröße.

Im Rentendirektbestand der Öffentlichen Lebensversicherung werden traditionell keine Risikoinvestments getätigt. Zum Kaufzeitpunkt der Wertpapiere wurden stets die unternehmensinternen Anforderungen an die Bonität von mindestens AA und an gesonderte Deckungsmassen erfüllt. Per Jahresultimo 2015 befinden sich weiterhin Staatsanleihen von Spanien und Portugal sowie Europäische Covered Bonds mit einem Rating unter AA und einem Kurswertvolumen von saldiert 77,1 Millionen Euro im Direktbestand (3,6 Prozent der gesamten Kapitalanlage). Das gesamte Exposure aus Investitionen in PIIGS-Staatsanleihen beträgt circa 7,8 Prozent der gesamten Kapitalanlage.

Im Ergebnis liegen die Erträge aus Kapitalanlagen in 2015 bei 92,5 Millionen Euro, die Aufwendungen (inklusive Abschreibungen) betragen insgesamt 2,3 Millionen Euro. Das Nettoergebnis der Kapitalanlage ergibt 90,2 Millionen Euro, was einer Nettorendite von 5,1 Prozent entspricht. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten zwölf Jahre (seit Aufbau der risikoadjustierten Portfoliosteuerung) beträgt 4,9 Prozent. Die laufende Rendite aus Kapitalanlagen (berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode) beträgt 4,3 Prozent.

Die Öffentliche Lebensversicherung verfügt über ein unternehmensweites Risikosteuerungssystem auf Basis der Standardformel von Solvency II. Darüber hinaus werden die Kapitalanlagen über ein dezentrales Risikomesssystem gesteuert. Dabei steht beim rechnungslegungsorientierten Risikocontrolling die Bedeckung der bilanziellen Risiken im Fokus und beim betriebswirtschaftlichen Risikocontrolling (ALM-Kontext) das ökonomische Eigenkapital (Nettovermögen). Das aufsichtsrechtliche Risikocontrolling fokussiert sich auf die Bedeckung der Solvabilität und des Sicherungsvermögens. Diese risikoadjustierte Portfoliosteuerung hat sich wie in den

Vorjahren bewährt. Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich bei den „Risiken der zukünftigen Entwicklung“. Die Öffentliche Lebensversicherung ist damit auch bei wiederkehrenden Krisensituationen am Kapitalmarkt langfristig in der Lage, die gegenüber den Lebensversicherungskunden eingegangenen Verpflichtungen sicher zu erfüllen.

Zum Jahresende 2015 befinden sich die Bedeckungsquoten im Rahmen der unternehmensweiten Risikosteuerung im Grundkorridor. Die Risikoüberdeckungen im bilanziellen und ALM-Kontext der dezentralen Risikosteuerung befinden sich ebenfalls im Grundkorridor. Die Öffentliche Lebensversicherung ist mit ihrer im Marktvergleich überdurchschnittlich hohen Duration im Falle eines anhaltenden Niedrigzinsmarktes weiterhin sehr gut aufgestellt.

Zusammengefasst strebt die Öffentliche Lebensversicherung für ihre Kapitalanlagen ein optimales Rendite-Risiko-Profil im Rahmen der verfügbaren Risikotragfähigkeiten und nach den Grundsätzen der Mischung und Streuung an. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden hierbei stets eingehalten und durch strengere interne Anlagerichtlinienvorgaben konkretisiert.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf Seite 50 dargestellt.

Liquiditätslage

Durch die Steuerung über das Liquiditätsmanagement in Verbindung mit der Aktiv-Passiv-Steuerung ist die Liquidität auch in ungewöhnlichen Situationen jederzeit gewährleistet.

Überschuss

Der Überschuss des Geschäftsjahres nach Steuern belief sich auf 24,2 Millionen Euro (Vorjahr 18,7 Millionen Euro).

Davon werden 21,8 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und die Einlage des stillen Gesellschafters vertragsgemäß mit 1,1 Millionen Euro weiter aufgefüllt.

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Trägerversammlung vorschlagen, den Jahresüberschuss in Höhe von 1,3 Millionen Euro in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Ertrag der Kapitalanlagen übertraf die garantierten Verzinsungserfordernisse sowie die notwendige Bildung der Zinszusatzreserve, sodass ein Gewinn im Kapitalanlageergebnis von 27,2 Millionen Euro entstand.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle fielen günstiger aus, als sie bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigt waren. Der daraus resultierende Risikogewinn betrug 8,1 Millionen Euro.

Gewinnbeteiligung

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden neben der Direktgutschrift in Höhe von 4,6 Millionen Euro 16,6 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind für Ausschüttungen im Folgejahr sowie für Schlussüberschussanteile und Bewertungsreservenbeteiligung 63,7 Millionen Euro gebunden.

Die Einzelheiten der Überschussbeteiligung ergeben sich aus dem Abschnitt „Überschussverteilung in der Lebensversicherung im Jahre 2016“ dieses Geschäftsberichtes.

Aufgrund der gesunkenen Kapitalmarktrenditen und der Finanzierungserfordernisse für die Zinszusatzreserve wurde die Verzinsung der Versicherungsguthaben von 3,0 Prozent auf 2,75 Prozent für 2016 gesenkt, soweit der garantierte Rechnungszins des betreffenden Vertrages nicht unterschritten wird.

Die Überschussbeteiligung der Öffentlichen Lebensversicherung bleibt in Summe auf einem im Marktvergleich attraktiven Niveau.

Hinweise zu den in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen sind auf Seite 52 im Anhang aufgeführt.

Gesamtbewertung

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung ist auch im Geschäftsjahr 2015 als gut zu bewerten. Die vor allem im Einmalbeitragsgeschäft deutlich rückläufigen Beitragseinnahmen lagen zwar unterhalb der ursprünglichen Erwartungen, wurden aber bewusst im Rahmen der strategischen Ausrichtung in Kauf genommen. Durch die ebenfalls deutlich unter dem Vorjahr liegenden Leistungen sowie die trotz Erhöhung der Zinszusatzreserve geringere Zuführung zur Deckungsrückstellung wird der Rückgang der Beitragseinnahmen nahezu kompensiert. Einen wesentlichen Anteil am positiven Gesamtergebnis hat auch 2015 das erneut gute Kapitalanlageergebnis.

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

AUSBLICK UND CHANCEN

Chancen

Das Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung beschränkt sich auf das Gebiet des ehemaligen Herzogtums Braunschweig. Die Fokussierung auf dieses Geschäftsgebiet führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bürger, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse durch die Bereitstellung eines umfassenden, sorgfältig ausgewählten Angebotes finanzieller Dienstleistungen bedarfsgerecht zu bedienen. Darüber hinaus zeigt die Öffentliche Versicherung Engagement für die Region: Das Unternehmen fördert unter anderem den Fußballverein Eintracht Braunschweig, das Basketballteam der Basketball Löwen Braunschweig, das Staatstheater Braunschweig, die Feuerwehren, Schulen und Universitäten/Hochschulen der Region. Zudem ermöglicht ein Servicenetz mit rund 160 Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Mit dem Konzept der Zukunftsberatung, mit der breiten um Produkte der Braunschweigischen Landessparkasse (BLSK) vervollständigten Produktpalette und der Eröffnung zahlreicher Finanzcenter hat der Finanzdienstleister es geschafft, den Wandel vom erfolgreichen Versicherungsvertrieb zu einem professionellen Finanzdienstleister zu vollziehen. Die offensive Kooperation mit der BLSK trägt dazu bei, zusätzliche Wachstumspotenziale am Markt zu nutzen, um die derzeitige Marktstellung weiter auszubauen. Durch die offensive Kooperation werden die jeweiligen Kundenstämme mit den Produkten beider Häuser umfassend versorgt.

Mit der Einführung der LöwenRente Garant+ im Oktober 2015 etabliert die Öffentliche Lebensversicherung eine auf den Kundenbedarf zugeschnittene Drei-Produkt-Linie. Unsere Kunden haben die Freiheit, exakt die Vorsorgelösung zu wählen, die zu ihren Wünschen und Vorstellungen passt. Die LöwenRente Garant+ stellt dabei eine neuartige Rentenversicherung mit alternativer Garantie und mit der Chance auf eine attraktive Rendite dar und eignet sich damit bestens für eine wachstumsorientierte und sichere Altersvorsorge.

Um insgesamt zur Rentabilität der Öffentlichen Versicherung beizutragen, werden die regionalen Wachstumspotenziale konsequent ausgeschöpft. Darüber hinaus prägen auch die Kapitalanlageergebnisse das Gesamtergebnis des Unternehmens. Mit der derzeitigen Kapitalanlagestrategie können jährliche Nettoerträge zwischen 4 und 5 Prozent erwartet werden. Mit der strategischen Ausrichtung wird ein adäquater Weg aufgezeigt, der letztlich auch den Bedürfnissen der Region in Richtung Sicherheit und Stabilität des Wirtschaftsfaktors Öffentliche Versicherung entspricht.

Durch die Zusammenarbeit mit den Partnern im öffentlich-rechtlichen Verbund ist die Öffentliche Versicherung in der Lage, ihren Kunden Lösungen für alle Fragen in Bezug auf die wirtschaftliche Sicherheit zu bieten. Hieraus resultiert das Selbstverständnis als regionaler Rundum-Service-Versicherer.

Abgleich Vorjahresausblick

Die Beitragseinnahmen der Öffentlichen Lebensversicherung sind deutlich unter den Planwerten geblieben. Die Planabweichung resultiert aus den geringeren Einmalbeiträgen, welche ohnehin nach den Sondereffekten 2014 geringer geplant waren, aber durch die Produktion weiter unterschritten wurden.

Die deutlich unter Plan liegenden Beitragseinnahmen in der Öffentlichen Lebensversicherung führen vor Zuführung zur Zinszusatzreserve auch zu einer in nahezu gleicher Größenordnung unter Plan liegenden Zuführung zur Deckungsrückstellung. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die erhebliche Zuführung zur Zinszusatzreserve in der Deckungsrückstellung erfolgt.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle liegen auf Planniveau.

Das Kapitalanlageergebnis steigt im Vergleich zum Planwert deutlich an. Diese Entwicklung ist sowohl auf höhere Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen zurückzuführen als auch darauf, dass höhere Masterfondausschüttungen durchgeführt wurden, um die Zuführung zur Zinszusatzreserve zu bedienen.

Ausblick

Die Öffentliche Lebensversicherung rechnet für das Geschäftsjahr 2016 und die Folgejahre mit einem leichten, kontinuierlichen Beitragswachstum.

Die Abschlusskostenquote wird 2016 und 2017 leicht unter dem Niveau des Jahres 2015 erwartet. Nach dem deutlichen Anstieg im Jahr 2015 wird die Verwaltungskostenquote 2016 voraussichtlich auf einem Niveau von 2,3 Prozent liegen. Die Stornoquote wird bei 3,5 Prozent erwartet.

Die Versicherungsleistungen werden auf Basis der Bestandsentwicklung und der daraus resultierenden planmäßigen Abläufe 2016 deutlich ansteigen. Diese Entwicklung wird sich in den weiteren Folgejahren bestätigen.

Die Entwicklung der Zinszusatzreserve wurde für die Folgejahre anhand von Szenarien prognostiziert. Für die Jahre 2016 und 2017 und darüber hinaus werden auch bei einer anhaltenden Niedrigzinsphase die entstehenden Belastungen durch die geplanten Geschäftsergebnisse getragen werden. Aus heutiger Sicht ist das Gegengewicht

aus bestehenden Bewertungsreserven für die Finanzierungserfordernisse ausreichend, wird aber einer ständigen Beobachtung unterzogen. Daneben wird die künftige Inanspruchnahme von Erleichterungsregeln aus bilanzieller und ökonomischer Sicht geprüft. Das versicherungstechnische Ergebnis der Öffentlichen Lebensversicherung wird grundsätzlich positiv, jedoch leicht rückläufig erwartet. Den wesentlichen Ergebnisanteil wird auch 2016 und 2017 das Kapitalanlageergebnis ausmachen. In der Planung der Kapitalanlagen werden Nettoerrenditen von 4,8 Prozent bzw. 4,6 Prozent angenommen.

Die deklarierte Überschussbeteiligung trägt der Ergebniserwartung über einen Fünf-Jahres-Zeitraum Rechnung, mit der auch eine angemessene Dotierung der Sicherheitsrücklage verbunden ist.

RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Organisation des Risikomanagements

Die Öffentliche Lebensversicherung verfügt über ein ausgereiftes Frühwarnsystem, das aus dezentraler Risiko- und Ergebnisverantwortung besteht und das im umfassenden Risikomanagementsystem eingebettet ist. Jedes bekannte Risiko ist eindeutig einem Risikoverantwortlichen zugeordnet. Jeder Risikoverantwortliche ist für die Beobachtung der ihm zugeordneten Risikofelder zuständig. Einmal jährlich erfolgt eine Abfrage der unabhängigen Risikocontrollingfunktion an die Risikoverantwortlichen, die die Risiken der von ihnen verantworteten Risikofelder melden und gegebenenfalls Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken veranlassen.

Bei Risiken, die einen potenziellen Bruttohöchstschaden von 250.000 Euro oder mehr aufweisen, erfolgt eine weitergehende Betrachtung des Einzelrisikos.

Das Risikofrüherkennungssystem wird regelmäßig von der internen Revision und den Wirtschaftsprüfern geprüft.

Das Thema Risikomanagement und die damit verbundenen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Regelungen im Rahmen von Solvency II gewinnen in der Versicherungswirtschaft weiter an Bedeutung. Nach der Veröffentlichung der Solvency-II-Rahmenrichtlinie im Jahr 2009 ist das Inkrafttreten von Solvency II auf das Jahr 2016 verschoben worden. In den Jahren 2014 und 2015 fand aber durch eine Vielzahl von Übergangsregeln bereits eine sukzessive Einführung des neuen „Aufsichtsregimes“ statt.

Die Gesellschaft hat im Jahr 2015 in einem bereichsübergreifenden Projekt die technischen und prozessualen Grundlagen für die Umsetzung der Solvency-II-Vorgaben abschließend geschaffen und die neuen Tätigkeiten zum Start von Solvency II zum 01.01.2016 in die Linienverant-

wortung überführt. In diesem Zusammenhang hat die Öffentliche Lebensversicherung insbesondere die interne Risikomessung auf die Solvency-II-Standardformel umgestellt, den narrativen Bericht bei der Aufsichtsbehörde vorgelegt und den ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) durchgeführt.

Versicherungstechnische Risiken

Für die Öffentliche Lebensversicherung gilt, dass die Rechnungsgrundlagen für die Lebensversicherungstarife Sicherheitsmargen für zukünftige biometrische Kapitalertrags- und Kostenverlaufsrisiken enthalten. Die vom verantwortlichen Aktuar verwendeten Rechnungsgrundlagen zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen sind das Ergebnis über Annahmen künftiger Verläufe und tragen somit auch dem Änderungsrisiko Rechnung. Projektionsrechnungen liefern die Basis für Entscheidungen zukünftiger Deklarationen der Überschussanteile. Im Übrigen sind die Risiken teilweise durch Rückversicherungslösungen risikoorientiert und wirtschaftlich sinnvoll abgesichert. Die Entwicklung der versicherungstechnischen Risiken wird quantitativ durch das Limitsystem überwacht.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen (Kreditrisiken)

Forderungsausfälle können insbesondere aus der Zahlungsunfähigkeit von Versicherungsnehmern, Vermittlern oder Rückversicherern entstehen. In der Öffentlichen Lebensversicherung sind keine wesentlichen Risiken aus dem Ausfall von Forderungen erkennbar.

Risiken aus Kapitalanlagen (Marktrisiken)

Die Öffentliche Lebensversicherung konnte durch ihre bestehende langfristige Rentenanlage mit Papieren allerhöchster Bonität sowie der strategischen Anlage in Rendite-Risiko-Investments von dem freundlichen Marktumfeld profitieren und eine sehr gute Ertragsentwicklung vollziehen.

Die Kapitalanlagepolitik der Öffentlichen Lebensversicherung beruht auf der Erkenntnis, dass ein Konzept der risikoorientierten Portfoliosteuerung mit integrierter Steuerung der Aktiv-Passiv-Position ein essenzieller Erfolgsfaktor im Kapitalanlagemanagement ist. Darüber hinaus ist ein Großteil des Anlageerfolges das Ergebnis einer strategischen Asset Allocation. Ziel dabei ist es, eine Nettoerrendite zu erwirtschaften, die über der geschäftsplanmäßigen Verzinsung der Versicherungsansprüche liegt.

Neben der risikoarmen Rentendirektanlage erfordert dies Investitionen in internationale Aktien-, Zins-, Kredit- und Währungsrisiken sowie die Beimischung alternativer Investments. Die Marktrisiken werden mehrdimensional über ein Ampelsystem gesteuert. Neben der unternehmensweiten Risikosteuerung auf Basis der Solvency-II-Standard-

formel werden die Kapitalanlagen ergänzend über ein mehrdimensionales dezentrales Risikosteuerungssystem gemessen, geplant, gesteuert und kontrolliert. Aufgrund des laufenden mehrdimensionalen Risikocontrollings (regelmäßige Limitprüfungen, zuzüglich aktueller Informationen aus täglichen/ wöchentlichen/monatlichen ausführlichen Risikoberichten der Kapitalanlage) werden notwendige Steuerungsmaßnahmen sehr zeitnah erkenntlich und der Geschäftsleitung kommuniziert.

Operationelle Risiken

Die Bewertung der operationellen Risiken auf Basis der Solvency-II-Standardformel wird regelmäßig durchgeführt und im Limitsystem abgebildet. Exponierte Einzelrisiken mit einem hohen Schadenerwartungswert werden bei Überschreiten eines definierten Schwellenwertes nach einem festgelegten Verfahren dem aus Solvency II folgenden Wert der operationellen Risiken hinzugerechnet. Derzeit werden keine exponierten Einzelrisiken gesehen. Die ständig zunehmende Technikabhängigkeit führt zu Kapazitätsrisiken und Risiken durch den Ausfall von Systemen. Aufgrund entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und existierender Notfallpläne werden jedoch wesentliche negative Einflüsse auf die Öffentliche Lebensversicherung nicht erwartet.

Auf weitere Risiken aus der Veränderung äußerer Rahmenbedingungen – zum Beispiel an wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und/oder sozialen Einflüssen – wird durch ständige Beobachtung des relevanten Umfeldes und durch aktive Einbindung in Verbandstätigkeiten (Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft – GDV/Verband öffentlicher Versicherer – VöV) zeitnah reagiert. Auch hier sind Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung mit realistischer Eintrittswahrscheinlichkeit nicht erkennbar. Risiken aufgrund der ständigen Veränderungen fiskalpolitischer und aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen sind jedoch nicht gänzlich vermeidbar. Die Öffentliche Lebensversicherung sieht sich nicht als potenzielles Ziel eines Terroranschlages, allgemeine Sicherheitsvorkehrungen (zum Beispiel Notfallplanung) wurden jedoch getroffen.

Zur Vorbeugung von Prozessrisiken und Risiken aus dolosen Handlungen besteht ein umfassendes internes Kontrollsystem (IKS), dessen Wirksamkeit turnusmäßig von der internen Revision geprüft wird. Zusätzlich würde im Falle doloser Handlungen der finanzielle Schaden durch eine Vertrauensschadenversicherung stark vermindert.

Zur Risikosteuerung von Projektrisiken existiert ein detailliertes prospektiv ausgerichtetes Verfahren zur unternehmensweiten Großprojektsteuerung. Dieses Verfahren bildet zum einen den aktuellen Status der Großprojekte ab, zum anderen werden die Planung von

Kapazitäten und Priorisierungen für das nächste Geschäftsjahr unterstützt.

Sonstige Risiken

Die Öffentliche Lebensversicherung hängt als Regionalversicherer nicht unerheblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet ab. Hierbei kommt der wirtschaftlichen Lage der in der Region dominierenden Großbetriebe besondere Bedeutung zu. Aus dieser Situation ergeben sich aber derzeit keine wesentlichen Risiken. Die Tätigkeiten der im Geschäftsgebiet der Öffentlichen bedeutsamen Wettbewerber werden kontinuierlich beobachtet und analysiert.

Strategische Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Bei der Öffentlichen Lebensversicherung wurde insbesondere aufgrund der demografischen Veränderungen im Geschäftsgebiet und der zunehmenden Digitalisierung ein intensiver Strategieprozess initiiert und in der Strategie „Offensive 2030“ fixiert. Des Weiteren ist als regional stark verwurzeltes Unternehmen die Beobachtung und das Management von Reputationsrisiken besonders wichtig. Als wesentliche Steuerungsmaßnahme existiert ein effektives Krisenmanagementkonzept.

Bestandsbewegung

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2015

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					Einzelversicherungen	
	Nur Haupt- versicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen		Nur Haupt- versicherungen	Kapitalversicherungen (einschl. VWL-Versicherungen) ohne Risiko- und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Einmal- beitrag TEUR	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	134.829	79.186		3.042.432	35.260	26.261
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	7.349	3.619	82.439	193.440	707	280
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (o. Pos. 2.)		925	5.301	16.307	0	436
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile			0	3.936		
3. Übriger Zugang	329	221	0	19.392	35	15
4. Gesamter Zugang	7.678	4.765	87.740	233.076	742	731
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	766	228		12.730	306	121
2. Ablauf der Versicherung/beitragsfrei	6.053	2.768		149.961	1.712	1.491
3. Rückkauf und Umwandlung	3.699	2.407		76.694	670	622
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	357	144		11.423	0	0
5. Übriger Abgang	374	230		20.162	9	47
6. Gesamter Abgang	11.249	5.777		270.969	2.697	2.281
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	131.258	78.175		3.004.538	33.305	24.711

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	134.829	3.042.432	35.260	785.305
davon beitragsfrei	35.284	744.589	4.784	65.697
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	131.258	3.004.538	33.305	742.420
davon beitragsfrei	34.774	747.459	4.700	63.803

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

Unfallzusatzversicherungen				
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	26.504	1.940.973	4.089	114.164
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	25.069	1.948.663	3.644	104.416

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

	Versicherungs- summe TEUR
I. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	40.833
II. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	38.147

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
25.421	8.768	44.718	25.616	1.171	802	28.259	17.739
2.735	961	2.351	926	9	10	1.547	1.443
0	81	0	236	0	13	0	159
3	3	102	112	0	0	189	91
2.738	1.044	2.453	1.274	9	23	1.736	1.693
64	22	178	51	2	3	216	31
2.508	253	1.180	449	8	20	645	555
1.510	311	1.052	914	74	60	393	500
269	124	32	3	0	0	56	17
7	22	-1	57	0	3	359	101
4.358	731	2.441	1.474	84	86	1.669	1.205
23.801	9.081	44.730	25.416	1.096	739	28.326	18.227

Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
25.421	688.366	44.718	722.432	1.171	23.118	28.259	823.212
11.024	110.186	10.014	276.271	281	2.440	9.181	289.995
23.801	688.065	44.730	718.984	1.096	21.440	28.326	833.631
9.327	99.784	10.766	277.416	274	2.506	9.707	303.951

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
15.981	1.607.889	6.365	216.069	69	2.852
15.992	1.655.786	5.363	185.521	70	2.940

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva	2015 EUR	2015 EUR	2015 EUR	2015 EUR	2014 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Lizenzen				5,00	5,00
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		19.029.500,00			19.029.500,00
2. Beteiligungen		67.857,37			67.857,37
			19.097.357,37		19.097.357,37
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		841.938.866,71			709.344.325,21
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		338.152.777,98			316.315.636,10
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		6.712.641,67			10.040.382,15
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	335.651.997,10				362.247.773,20
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	224.090.597,37				214.244.560,08
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	5.748.927,39				6.036.562,46
d) Übrige Ausleihungen	2.419.588,44				2.459.657,18
		567.911.110,30			584.988.552,92
5. Einlagen bei Kreditinstituten		38.000.000,00			88.000.000,00
			1.792.715.396,66		1.708.688.896,38
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			20.903,45		4.051,97
				1.811.833.657,48	1.727.790.305,72
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				11.415.668,02	11.117.333,47
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche	5.401.208,76				1.474.703,99
b) Noch nicht fällige Ansprüche	2.719.559,20				3.240.945,95
		8.120.767,96			4.715.649,94
2. Versicherungsvermittler		0,00			0,00
			8.120.767,96		4.715.649,94
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 0,00)			0,00		0,00
III. Sonstige Forderungen					
davon an verbundene Unternehmen: EUR 615.135,73 (Vorjahr: EUR 518.131,80)			1.474.068,96		1.018.304,32
				9.594.836,92	5.733.954,26
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte		6.123,92			9.969,48
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		2.355.401,41			3.161.308,57
			2.361.525,33		3.171.278,05
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		16.528.109,98			16.643.646,47
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		2.134.627,85			1.022.806,09
			18.662.737,83		17.666.452,56
				1.853.868.430,58	1.765.479.329,06

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II.1. und C.I.1. nach RechVersV FB 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f des HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 14.01.2016 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Braunschweig, 29. Februar 2016

Der verantwortliche Aktuar
Gutacker

Passiva	2015 EUR	2015 EUR	2015 EUR	2014 EUR
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		2.000.000,00		2.000.000,00
II. Einlage des stillen Gesellschafters		22.510.009,60		21.440.947,10
III. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklage		14.489.042,82		13.039.042,82
IV. Jahresüberschuss		1.328.420,00		1.518.420,00
			40.327.472,42	37.998.409,92
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	4.846.404,13			5.124.815,50
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	72.699,48			102.496,31
		4.773.704,65		5.022.319,19
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.657.730.159,65			1.584.711.701,30
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	24.854.300,20			31.652.501,97
		1.632.875.859,45		1.553.059.199,33
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	3.030.949,63			3.771.323,97
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	67.819,86			63.733,00
		2.963.129,77		3.707.590,97
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	85.905.592,14			80.718.750,67
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		85.905.592,14		80.718.750,67
			1.726.518.286,01	1.642.507.860,16
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	11.041.272,15			10.776.642,41
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	165.619,08			215.532,85
		10.875.653,07		10.561.109,56
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	374.891,57			340.691,06
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6.119,07			6.813,82
		368.772,50		333.877,24
			11.244.425,57	10.894.986,80
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		19.973.941,00		16.633.428,00
II. Steuerrückstellungen		112.505,12		239.375,58
III. Sonstige Rückstellungen		1.589.798,87		1.145.972,10
			21.676.249,99	18.018.775,68
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			25.098.242,13	31.977.344,95
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	24.642.784,43			20.713.819,64
2. Versicherungsvermittlern	1.052.498,40			1.470.514,42
		25.695.282,83		22.184.334,06
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 113.169,57 (Vorjahr: EUR 134.205,76)		217.424,25		249.107,12
III. Sonstige Verbindlichkeiten		2.406.746,69		832.194,43
davon:			28.319.453,77	23.265.635,61
gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 60,41 (Vorjahr: EUR 14.095,29)				
aus Steuern: EUR 1.187.062,37 (Vorjahr: EUR 208.971,07)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 15.520,98 (Vorjahr: EUR 18.107,81)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			684.305,69	816.315,94
			1.853.868.430,58	1.765.479.329,06

Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Gesamtes Versicherungsgeschäft	2015 EUR	2015 EUR	2015 EUR	2014 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	166.522.176,33			208.434.986,06
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	4.608.409,16	161.913.767,17		6.397.514,66
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	278.411,37			304.444,41
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	29.796,83	248.614,54		6.088,89
			162.162.381,71	202.335.826,92
2. Beiträge aus der Bruttorekstellung für Beitragsrückerstattung			4.335.722,62	5.502.731,84
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen				
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 615.135,73 (Vorjahr: EUR 518.131,80)		756.135,73		518.131,80
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	78.313.410,25	78.313.410,25		76.994.489,23
c) Erträge aus Zuschreibungen		0,00		179,03
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		13.434.690,79		508.882,51
			92.504.236,77	78.021.682,57
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			507.712,49	996.297,99
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			8.183.168,61	4.577.633,32
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	140.156.191,98			149.218.072,64
bb) Anteil der Rückversicherer	3.120.207,53			4.306.117,06
		137.035.984,45		144.911.955,58
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-740.374,34			1.584.674,06
bb) Anteil der Rückversicherer	4.086,86			-10.977,07
		-744.461,20		1.595.651,13
			136.291.523,25	146.507.606,71
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	73.283.088,09			99.450.204,54
bb) Anteil der Rückversicherer	-6.848.115,54			-2.137.902,90
		80.131.203,63		101.588.107,44
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		34.895,26		56.169,01
			80.166.098,89	101.644.276,45
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			21.817.234,84	16.160.261,45
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	10.014.805,21			10.179.240,85
b) Verwaltungsaufwendungen	4.520.577,92			4.168.062,60
		14.535.383,13		14.347.303,45
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.570.766,05		1.498.576,44
			12.964.617,08	12.848.727,01
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.323.425,60		2.056.371,95
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		7.008,78		16,35
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.101,22		73.028,27
			2.332.535,60	2.129.416,57
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			46.984,71	18,17
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			7.341.493,28	6.961.682,72
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			6.732.734,55	5.182.183,56
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1.246.966,32		889.922,46
2. Sonstige Aufwendungen		4.789.808,51		3.227.150,09
			-3.542.842,19	-2.337.227,63
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3.189.892,36	2.844.955,93
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		787.551,24		253.470,83
5. Sonstige Steuern		4.858,62		4.002,60
			792.409,86	257.473,43
6. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			-1.069.062,50	-1.069.062,50
7. Jahresüberschuss			1.328.420,00	1.518.420,00

ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Aktiva

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Ein **Investmentfonds** wurde anders als die übrigen Fonds nicht nach den Vorschriften für das Umlaufvermögen, sondern gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert.

Der **NORD/LB-AM-OELB-Fonds** stellt ein strategisches Investment dar. Er dient dauerhaft dem Geschäftsbetrieb und ist daher dem Anlagevermögen zugeordnet. Investitionsschwerpunkte sind Renten und Aktien. Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht. Zum 31.12.2015 betrug der Marktwert 890.821.148,09 Euro und der Buchwert (= historische Anschaffungskosten) 839.815.482,58 Euro, sodass eine stille Reserve in Höhe von 51.005.665,51 Euro resultierte. Für 2015 erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 41.638.247,75 Euro.

Inhaberschuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von mindestens acht Jahren sowie sieben Anleihen mit kürzeren Laufzeiten wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert. Andere festverzinsliche Wertpapiere sowie die Dispositionsstücke für fondsgebundene Lebensversicherungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Hypothekenforderungen sowie übrige Ausleihungen

wurden in Höhe des noch ausstehenden Forderungsbetrages ausgewiesen.

Namenschuldverschreibungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien wurden mittels der linearen Methode über die Laufzeit aufgelöst.

Festgelder, Termingelder, Tagesgelder und Spareinlagen bei Kreditinstituten wurden ebenso wie Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit Nominalbeträgen angesetzt. Das Gleiche gilt für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, für Kassenbestände und Postbankguthaben, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zins- und Mietforderungen. Zum Teil wurden hier Pauschalwertberichtigungen, zum Teil Einzelwertberichtigungen abgesetzt.

Die **noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer** ergeben sich im Wesentlichen aus Risikoversicherungen und Zusatzversicherungen des Neubestandes, die mit maximal 40 Promille, ab Tarif TW2015 mit 25 Promille, der Beitragssumme gezillmert sind.

Betriebs- und Geschäftsausstattungen wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB zu den Anschaffungskosten, vermindert um die gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommenen Abschreibungen, ausgewiesen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter von 150,01 Euro bis 1.000,00 Euro netto wurden in einen Sammelposten eingestellt, der im Jahr der Anschaffung und in den darauffolgenden vier Jahren gleichmäßig mit jeweils 20 Prozent abgeschrieben wird.

Vorräte wurden zu Einstandspreisen bewertet.

Nicht erwähnte Posten der Aktiva wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB zu Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um die zulässigen Abschreibungen und Pauschalwertberichtigungen, bilanziert.

Grundlagen der Fremdwährungsberechnung

Fremdwährungspositionen sind mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag, bei unterjährigen Transaktionen zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet worden.

Passiva

Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft werden je Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Sie sind um die steuerlich zulässigen verausgabten anteiligen Kosten gekürzt. Der koordinierte Ländererlass vom 09.03.1973 wird berücksichtigt. Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnungen übernommen.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft mit Ausnahme bei fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen und der kapitaleffizienten Rentenversicherung einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva = E I 1. nach RechVersV FB 1) sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Deckungsrückstellung bei fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert berechnet werden. Die Depotverbindlichkeiten sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt. Die Deckungsrückstellung der kapitaleffizienten Rentenversicherung errechnet sich nach retrospektiver Methode.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und des Artikels 16 §

2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Renten- und Berufsunfähigkeits(BU)-Versicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1960/62 mit einem Rechnungszins von 3 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Promille der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Promille der Versicherungssumme,
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von 5 Prozent der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV 2015 empfohlenen Interpolationsverfahren die Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R-B20 bzw. DAV 94 R mit einem Rechnungszins von 4 Prozent sowie ein Referenzzins von 2,88 Prozent gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln DAV 1994 T mit einem Rechnungszins von 4 Prozent, 3,25 Prozent, 2,75 Prozent bzw. 2,25 Prozent und einem Zillmersatz von 40 Promille der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 1994 T bzw. eine Mischtafel auf Basis der DAV 2008 T mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent, 1,75 Prozent bzw. 1,25 Prozent ohne Zillmerung,
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel DAV 1994 R mit einem Rechnungszins von 4 Prozent, 3,25 Prozent bzw. 2,75 Prozent und einem Zillmersatz von 10 Promille der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,75 Prozent bzw. 2,25 Prozent und einem Zillmersatz von 10 Promille der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 2004 R bzw. eine Mischtafel auf Basis der DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent, 1,75 Prozent bzw. 1,25 Prozent ohne Zillmerung sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV 2015 empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 mit dem jeweils verwendeten Rechnungszinssatz sowie ein Referenzzins von 2,88 Prozent gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Für ab dem 21.12.2012 neu begründete Versicherungsverhältnisse werden für Kapitalversicherungen geschlechtsunabhängige Mischtafeln auf Basis der DAV 2008 T und für Rentenversicherungen geschlechtsunabhängige Mischtafeln auf Basis der DAV 2004 R verwendet.

Zusätzlich wurden bei der Berechnung der biometrischen Auffüllungsbeträge Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten (sowie Verwaltungskosten) gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die von uns eingesetzten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind von der DAV hergeleitet worden und tragen den Erfordernissen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) Rechnung. Nähere Hinweise über die Herleitung dieser biometrischen Rechnungsgrundlagen finden sich in den Blättern der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V. (DGVMF), zu beziehen über den Springer Verlag Berlin/Heidelberg (www.springerlink.com). Weitere nicht in den Blättern der DGVMF veröffentlichte Hinweise finden sich unter www.aktuar.de (Veröffentlichungen/Sonstige).

Die Bewertung des Deckungsvermögens erfolgt zu Zeitwerten.

Die **Depotverbindlichkeiten** sind nach Rechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden individuell ermittelt, Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnungen übernommen. Rückstellungen für Schadenregulierungskosten wurden pauschal in steuerlich zulässiger Höhe gebildet.

Der in der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** enthaltene Schlussüberschussanteilfonds setzt sich zusammen aus Rückstellungen für Schlussüberschüsse und für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf Schlussüberschüsse und auf Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven entfällt, als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung mit einem Gesamtdiskontsatz von 6 Prozent berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde mit Gesamtdiskontsätzen nach dem in § 28 Absatz

7e RechVersV beschriebenen Verfahren berechnet. Der Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der auf Schlussüberschüsse und auf Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven, Letzteres mit Ausnahme des Tarifwerkes 2008, entfällt, wurde als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung mit einem Gesamtdiskontsatz von 6 Prozent, abhängig davon, ob eine Leistung auch bei Rückkauf fällig wird, anderenfalls 7 Prozent berechnet. Der Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der auf die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven für das Tarifwerk 2008 entfällt, wurde als Barwert mit einem Diskontsatz von 4,5 Prozent berechnet.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Pensionsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) bewertet. Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 3,89 Prozent, zu erwartender Gehaltssteigerungen in Höhe von 2 Prozent sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25 Prozent.

Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet. Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 3,89 Prozent, zu erwartender Gehaltssteigerungen in Höhe von 2 Prozent sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25 Prozent.

Eine **Rückstellung für Aufbewahrungskosten** wurde auf Grundlage der per 31.12.2015 gültigen Abzinsungssätze und einer erwarteten Kostensteigerung von 2 Prozent pro Jahr bewertet.

Die **übrigen Rückstellungen** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt, soweit es hierfür Anhaltspunkte gibt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr werden nicht abgezinst.

Nicht erwähnte Posten der Passiva wurden mit Erfüllungswerten angesetzt.

ANGABEN ZUR BILANZ

A. Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis II. im Geschäftsjahr 2015

	Bilanz- werte 2014 TEUR	Zugänge TEUR	Umbu- chungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanz- werte 2015 TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
I. Entgeltlich erworbene Lizenzen	0	0	0	0	0	0	0
Summe A.	0	0	0	0	0	0	0
B. Kapitalanlagen							
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.030	0	0	0	0	0	19.030
2. Beteiligungen	68	0	0	0	0	0	68
Summe B. I.	19.097	0	0	0	0	0	19.097
II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	709.344	141.477	0	8.875	0	7	841.939
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	316.316	21.837	0	0	0	0	338.153
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	10.040	0	0	3.328	0	0	6.713
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	362.248	28.756	0	55.352	0	0	335.652
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	214.245	20.162	0	10.316	0	0	224.091
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	6.037	1.048	0	1.336	0	0	5.749
d) Übrige Ausleihungen	2.460	413	0	453	0	0	2.420
5. Einlagen bei Kreditinstituten	88.000	0	0	50.000	0	0	38.000
Summe B. II.	1.708.689	213.693	0	129.660	0	7	1.792.716
Insgesamt	1.727.786	213.693	0	129.660	0	7	1.811.813

Beteiligungen mit mehr als 20 Prozent Anteil der Öffentlichen Lebensversicherung

Gesellschaft	Anteil		Ergebnis EUR	Eigenkapital EUR	Buchwert EUR
B. I. 1 Anteile an verbundenen Unternehmen					
Öffentliche Facility Management Leben GmbH & Co. KG, Braunschweig	100 %	2015	615.135,73	19.029.500,00	19.029.500,00
B. I. 2 Beteiligungen					
USPF III Beteiligungsgesellschaft & Co. KG, Düsseldorf	42,86 %	2014	-17.760,38	314.082,81	1,00

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

	Buchwert	Agio/Disagio	Zeitwert	Saldierte Reserven	darin enthaltene unterlassene Abschreibungen
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.029.500		21.270.528	2.241.028	
2. Beteiligungen	67.857		80.031	12.174	
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	841.938.867		892.968.855	51.029.988	2
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	338.152.778		450.251.517	112.098.739	714.440
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	6.712.642		6.836.788	124.146	
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	335.651.997	1.453.229	422.752.502	85.647.276	4.085.013
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	224.090.597	0	274.603.151	50.512.554	1.462.764
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	5.748.927		5.748.927	0	
d) Übrige Ausleihungen	2.419.588		2.509.616	90.028	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	38.000.000		38.000.000	0	
Summe	1.811.812.754	1.453.229	2.115.021.915	301.755.932	6.262.219

Abschreibungen wurden nicht vorgenommen, da davon ausgegangen wird, dass es sich bei der Wertminderung zum Bilanzstichtag um eine nicht dauerhafte Wertminderung handelt, die nur auf kurzfristige, zinsinduzierte (und nicht auf bonitätsinduzierte) Kursschwankungen zurückzuführen ist. Dies wird durch entsprechende Wertaufholungen bis zum Aufstellungszeitpunkt bestätigt.

Erläuterung zu den Bewertungsverfahren der Kapitalanlagen

Investmentfonds (bzw. Dispositionsstock) Die Zeitwertermittlung erfolgt in Form von Fondsanteilspreisen, die durch die Investmentgesellschaften publiziert werden.

Nicht börsennotierte Papiere des Direktbestandes Die Bewertung von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen wird anhand der Zinskurve (Swap) unter Berücksichtigung eines individuellen Spreads vorgenommen. Die Spreadermittlung erfolgt unter Zuhilfenahme der Informationsquelle Bloomberg.

Börsennotierte Wertpapiere des Direktbestandes Zur Bewertung werden Börsenkurse aus Bloomberg herangezogen.

Beteiligungen; Anteile an verbundenen Unternehmen; Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis Die Zeitwertermittlung erfolgt primär nach der Ertragswertmethode. Vergleichend wird zum Teil die Substanzwertmethode gegenübergestellt. Bei Private-Equity-Beteiligungen wird der Net-Asset-Value ermittelt.

Policedarlehen Aufgrund des jederzeitigen Kündigungsrechts durch den Darlehensnehmer besitzen Policedarlehen einen Zeitwert sehr nahe bei 100 Prozent. Aus Gründen der Verhältnismäßigkeit wird daher bei der Zeitwertermittlung der Policedarlehen auf den Nennwertansatz abgestellt. Für die Policedarlehen wird regelmäßig eine Prüfung der Zeitwertermittlung vorgenommen.

Hypothekendarlehen; übrige Ausleihungen Die Bewertung erfolgt anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung eines entsprechenden Spreads (Prepayment-Prämie, Bonitätsprämie). Die Hypothek wird in einen Bond und eine Option gesplittet, die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung wird innerhalb der Optionsbewertung erfasst.

Einlagen bei Kreditinstituten Bei Tages- und Termingeldern (Restlaufzeit in der Regel kürzer als sechs Monate) erfolgt als Zeitwert ein Nennwertansatz.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen

Überschussverteilung Mit der Novelle des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) sind Lebensversicherungsunternehmen nach den Vorschriften des § 153 VVG ab dem 01.01.2008 verpflichtet, Versicherungsnehmer an den saldierten Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zu beteiligen. Zur Quantifizierung der Bewertungsreserven nach VVG ist die Höhe sämtlicher Kapitalanlagereserven nach Abzug der stillen Lasten zu ermitteln. In der Begründung zum § 153 Abs. 3 VVG wird verdeutlicht, dass sich die Ermittlung der Bewertungsreserven nach § 54 RechVersV ergibt.

Aufgrund der Neufassung von § 56a VAG im Zuge des Lebensversicherungsreformgesetzes werden die auszuschüttenden Bewertungsreserven seit dem 01.09.2014 um den Sicherungsbedarf gemindert.

Bei der Öffentlichen Lebensversicherung werden sämtliche Reserven der unter Punkt B der Bilanz aufgeführten Kapitalanlagen in die Überschussbeteiligung einbezogen und anhand des vom GDV vorgeschlagenen verursachungsorientierten Verfahrens auf den einzelnen anspruchsberechtigten Versicherungsvertrag rechnerisch zugeordnet.

Bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenübergang wird der für diesen Zeitpunkt zu ermittelnde Betrag, sofern positiv, zur Hälfte zugeteilt und erhöht die Versicherungsleistung bzw. den Rückkaufswert.

Da die bislang im aktuellen Fondsgeschäftsjahr aufgelaufenen ordentlichen Nettoerträge der Investmentfonds Bestandteil des Marktwertes sind, erfolgt ein Abzug dieser Größe von der aktuell festgestellten Kapitalanlagereserve, weil diese Erträge am Fondsgeschäftsjahresende ausgeschüttet und somit Bestandteil der Überschussbeteiligung werden. Per 31.12.2015 ergibt sich mit diesem Ansatz eine VVG-Bewertungsreserve von 25,3 Millionen Euro.

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 1.787,3 Millionen Euro. Bei einem Zeitwert selbiger Kapitalanlagen in Höhe von 2.115,0 Millionen Euro ergibt sich ein Saldo von 327,7 Millionen Euro.

Rechnungsabgrenzungsposten In diesem Posten sind Agjobeträge in Höhe von 2.134.439,43 Euro enthalten.

Zu C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Anteile am	ISIN	Stück	Buchwert
		31.12.2015	31.12.2015
Deka Struktur 2 Chance	LU0109012194	75.004,344	3.226.687
Deka Struktur 2 ChancePlus	LU0109012277	74.192,275	3.185.816
DEKA Struktur 2 Wachstum	LU0109011626	45.119,860	1.808.855
Deka Struktur 2 ErtragPlus	LU0109011469	15.188,230	672.231
European Growth Fund	LU0154234636	2.771,824	107.963
JP Morgan Focus	LU0168341575	1.728,867	55.116
Swisscanto Green Inv	LU0136171559	5.937,367	780.408
Deka-LiquiPlan	LU0249486092	9,855	9.542
Deka Struktur 4 Chance	LU0185901070	664,712	48.212
Deka Struktur 4 Chance Plus	LU0185901153	619,910	57.844
Deka Struktur 4 Wachstum	LU0185900775	693,304	35.379
Deka Struktur 4 Ertrag	LU0185900262	209,145	9.671
Deka Struktur 4 Ertrag Plus	LU0185900692	320,324	15.187
Deka Struktur: V Chance	LU0278675532	1.033,417	107.196
Deka Struktur V Chance Plus	LU0278675706	1.161,281	146.995
Deka Struktur V Wachstum	LU0278675292	2.303,188	217.951
Deka Struktur V Ertrag	LU0278674642	679,475	65.705
Deka Struktur V Ertrag Plus	LU0278675029	1.038,963	97.382
ZielGarant 2018-2021	LU0287948607	1.655,802	174.373
ZielGarant 2022-2025	LU0287948946	1.958,222	209.334
ZielGarant 2026-2029	LU0287949084	2.594,335	271.731
ZielGarant 2030-2033	LU0287949324	366,199	35.950
ZielGarant 2034-2037	LU0287949837	284,642	26.275
ZielGarant 2038-2041	LU0287949910	273,760	24.187
ZielGarant 2042-2045	LU0287950256	126,911	10.696
ZielGarant 2046-2049	LU0287950413	101,755	10.307
ZielGarant 2050-2053	LU0287950686	47,241	4.678
Gesamtbuchwert			11.415.668

B. Passiva**Entwicklung der Sicherheitsrücklage**

	2015 EUR	2014 EUR
Stand am 01.01.	13.039.042,82	12.439.042,82
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	1.450.000,00	600.000,00
Stand am 31.12.	14.489.042,82	13.039.042,82

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2015 EUR	2014 EUR
31.12. Vorjahr	80.718.750,67	86.137.635,31
Entnahmen	16.630.393,37	21.579.146,09
Zuführungen	21.817.234,84	16.160.261,45
31.12. Geschäftsjahr	85.905.592,14	80.718.750,67

Von der Rückstellung Ende des Geschäftsjahres entfallen auf

	2015 EUR	2014 EUR
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte:		
a) laufende Überschussanteile	8.745.382,88	9.989.824,51
b) Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	2.952.554,57	2.409.260,88
c) Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	5.638.736,56	4.283.618,40
d) Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	51.773,33	443.578,55
	17.388.447,34	17.126.282,34
den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der zurückgestellt wird für die Finanzierung		
e) von Gewinnrenten	0,00	0,00
f) von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen	20.693.249,59	19.602.611,84
g) der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	25.641.698,54	28.043.755,55
	46.334.948,13	47.646.367,39
h) des ungebundenen Teils	22.182.196,67	15.946.100,94
	85.905.592,14	80.718.750,67

Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern in Form verzinslich angesamelter Überschussanteile bestehen in Höhe von 24.030.854,05 Euro.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen in Höhe von 15.520,98 Euro gegenüber dem PSVaG.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind, bestehen nicht.

Rechnungsabgrenzungsposten In diesem Posten sind abgegrenzte Disagiobeträge in Höhe von 681.210,92 Euro enthalten.

Haftungsverhältnisse Das Unternehmen ist Mitglied im Verband Öffentlicher Versicherer mit einem satzungsmäßigen Anteil von 182.000,00 Euro am bisher nicht eingezahlten Stammkapital. Weitere als die aus der Bilanz ersichtlichen Haftungsverhältnisse bestehen nicht.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Da per 31.12.2015 ein Sicherungsvermögen in eben dieser Höhe erreicht ist, bestehen keine regulären Verpflichtungen für 2015.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1,56 Millionen Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 13,9 Millionen Euro.

Gegenüber einem Beteiligungsunternehmen des Direktbestandes besteht eine Nachzahlungsverpflichtung in Höhe von 0,39 Millionen Euro.

Hinweise auf Inanspruchnahmen der Verpflichtungen liegen nicht vor. Aus gesamtwirtschaftlichen Gründen wird auch nicht damit gerechnet.

Aus Commitments des Masterfonds resultieren noch ausstehende Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von circa 52,3 Millionen Euro (Immobilien 500 Euro, Infrastruktur 20,8 Millionen Euro und Private Equity 31,5 Millionen Euro).

Zur Insolvenzsicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der Mitarbeiter mehrerer öffentlich-rechtlicher Versicherungsunternehmen und deren Servicegesellschaften verpflichtet sich die Öffentliche Lebensversicherung gesamtschuldnerisch mit der Öffentlichen Sachversicherung im Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche bis zu einer Gesamthöhe von 10 Millionen Euro zu befriedigen.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gebuchte Bruttobeiträge	2015 EUR	2014 EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft		
Einzelversicherungen	111.140.868,76	93.169.880,92
Kollektivversicherungen	55.018.476,66	114.961.806,14
	166.159.345,42	208.131.687,06
davon		
laufende Beiträge	78.419.304,47	79.570.590,82
Einmalbeiträge	87.740.040,95	128.561.096,24
	166.159.345,42	208.131.687,06
Die Beiträge entfallen vollständig auf inländische Versicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung. Übernommenes Geschäft	362.830,91	303.299,00
Gesamtes Versicherungsgeschäft	166.522.176,33	208.434.986,06
Hier sind Beiträge für Verträge, bei denen der Versicherungsnehmer das Kapitalrisiko trägt, in Höhe von 833.392,16 Euro enthalten.		
Direktgutschrift		
zur Erhöhung der Deckungsrückstellung	0,00	0,00
für verzinslich angesammelte Überschussanteile	0,00	0,00
für Sofortgewinn und Bardividende	4.596.215,27	4.386.645,00
Insgesamt	4.596.215,27	4.386.645,00

Die rechnungsmäßigen Zinsen betragen 61,9 Millionen Euro (Vorjahr 55,9 Millionen Euro).

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 b RechVersV zugunsten der Gesellschaft beträgt –6.791.261,09 Euro (Vorjahr –2.747.790,02 Euro).

Im Berichtsjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 HGB in Höhe von 7.008,78 Euro angefallen.

Die Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen belaufen sich auf 0,00 Euro. Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen 776.804,00 Euro.

In den sonstigen Aufwendungen sind 2,1 Millionen Euro aus der Änderung des Rechnungszinses für die Pensionsrückstellung enthalten.

Außerordentliche Erträge und Aufwendungen liegen nicht vor.

Die Einkommen- und Ertragsteuern resultieren aus dem ordentlichen Ergebnis des Geschäftsjahres und der Vorjahre.

Passive latente Steuern aus dem handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansatz von Immobilien infolge der Übertragung in eine Kommanditgesellschaft wurden mit aktiven latenten Steuern auf die abweichenden Wertansätze der Pensionsrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechtes des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert. Zur Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 31,58 Prozent angewendet.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2015	2014
	TEUR	TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4.377	4.913
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	5.141	4.742
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	841	808
5. Aufwendungen für Altersversorgung	908	810
6. Aufwendungen insgesamt	11.267	11.273

PERSONELLES

Während des Geschäftsjahres waren in den Fachabteilungen durchschnittlich 48 Mitarbeiter beschäftigt. Weiterhin wurden im Innendienst durchschnittlich 182 Mitarbeiter sowie 37 Auszubildende gemeinsam mit der Öffentlichen Sachversicherung beschäftigt.

Im Außendienst beschäftigte das Unternehmen gemeinsam mit der Öffentlichen Sachversicherung durchschnittlich 57 Mitarbeiter.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes des Unternehmens beliefen sich auf 410.718,64 Euro, die ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 138.751,45 Euro.

Für aktive Vorstandsmitglieder wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.588.246,00 Euro und für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene in Höhe von 1.862.857,00 Euro gebildet.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates und des Beirates bestanden am 31.12.2015 nicht.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in Höhe von 45.091,51 Euro gezahlt.

Vergütungen an die Mitglieder des Beirates wurden in Höhe von 10.464,00 Euro gezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Trägerversammlung sowie des Beirates sind auf den Seiten 28 bis 30 genannt.

Honorar des Abschlussprüfers	2015
	EUR inkl. MwSt.
Abschlussprüfungsleistungen	117.251,40
Andere Bestätigungsleistungen	0,00
Steuerberatungsleistungen	0,00
Sonstige Leistungen	7.497,00
Gesamt	124.748,40

SONSTIGE ANGABEN

Das Unternehmen ist von der Pflicht, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht zu erstellen, gemäß § 290 Abs. 5 HGB befreit, da das einzige beherrschte Tochterunternehmen gemäß § 296 HGB Abs. 2 nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden muss.

Außerbilanzielle Geschäfte oder marktunübliche Geschäfte mit Related Parties wurden nicht getätigt.

Die bislang nach den Vorgaben des § 246 Abs. 2 HGB mit den entsprechenden Vermögenswerten saldierten Verpflichtungen aus Mitarbeiterzeitwertkonten werden zum 31.12.2015 nicht mehr saldiert, sondern mit den Anschaffungskosten der entsprechenden Fondsanteile ausgewiesen.

Bestehende Verpflichtungen aus der Wandlung von Entgelt und ähnlichen Ansprüchen in Arbeitnehmerzeitwertkonten in Höhe von 175.373,06 Euro werden mit dem Zeitwert der Fondsanteile als Erfüllungsbetrag bilanziert. Diese sind durch einen Treuhänder vertraglich insolvenzgesichert und die entsprechenden Vermögensgegenstände sind dem Zugriff aller anderen Gläubiger entzogen.

Eine Saldierung der Verpflichtungen mit den zugrunde liegenden Fondsanteilen gemäß § 246 Abs. 2 HGB erfolgt nicht, da die Ansprüche der Mitarbeiter auch zu weiteren Zwecken als der Altersversorgung oder ähnlichen langfristigen Verpflichtungen verwendet werden können.

Die Fondsanteile werden nach den Grundsätzen des Umlaufvermögens bewertet. Ihr Zeitwert entspricht der ausgewiesenen Verpflichtung. In diesem Zusammenhang ist eine Korrektur der bisher als Verpflichtung ausgewiesenen Wandlung von Bildungsurlaubsansprüchen in Höhe von 170.750,38 Euro erfolgt. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

ÜBERSCHUSSVERTEILUNG IN DER LEBENSVERSICHERUNG IM JAHRE 2016

Im Jahre 2016 werden sämtliche Gewinne aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen entnommen. Hiervon ausgenommen sind nur die Gewinne, die zu einer sofortigen Beitragsreduzierung führen (Abschnitt 2 und 4.1). Diese werden als Direktgutschrift fällig.

In () Vorjahreswert, zur Information, falls geändert.

1. Kapitalbildende Einzel-, Sammel-, Firmengruppen- und vermögenswirksame Versicherungen

1.1 Versicherungen mit laufender Beitragszahlung nach altem Tarif, Tarif 68 und Tarif 87

1.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2016 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- a) Zinsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar 0,00 Prozent für Versicherungen mit 3,00 Prozent Rechnungszins bzw. 0,00 Prozent für Versicherungen mit 3,50 Prozent Rechnungszins zuzüglich
- b) Summengewinn in Promille der Versicherungssumme, und zwar für

	Tarif 68 / alter Tarif	Tarif 87
Versicherungen nach Einzeltarifen (ohne Vermögenswirksame)	2,5 %	2,0 %
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen und Vermögenswirksame	1,5 %	1,2 %

Die vorstehenden Promillesätze erhöhen sich jeweils um 0,1 Promille für jedes Jahr, das der Versicherte bei Vertragsabschluss versicherungsmathematisch älter als 25 Jahre ist, höchstens um 2,0 Promille.

Zusätzlich werden bei Verträgen für weibliche Versicherte nach Tarif 68 und altem Tarif bzw. für verbundene Versicherte 0,5 Promille fällig.

Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des zweiten Versicherungsjahres, zugeteilt und, soweit nicht Bardividende vereinbart ist, bei Tarif 68 und Tarif 87 als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus) verwendet bzw. beim alten Tarif verzinslich angesammelt.

Der erreichte Bonus bzw. die verzinslich angesammelten Überschussanteile werden bei Fälligkeit der Versicherungs-

summe durch Tod, Heirat oder Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt; bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf – werden das Deckungskapital des erreichten Bonus bzw. die verzinslich angesammelten Überschussanteile fällig. Der Bonus ist wie eine beitragsfreie Versicherung selbst gewinnberechtigt (s. 1.3).

1.1.2 Schlussüberschussanteil inklusive Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod, Heirat oder Ablauf der Versicherungsdauer wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr mit Ausnahme des ersten Versicherungsjahres für Tarif 87 bzw. höchstens der ersten fünf Versicherungsjahre für Tarif 68 ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung gezahlt.

Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf, soweit mehr als ein Drittel der Versicherungsdauer oder mehr als zehn Jahre zurückgelegt sind – wird der jeweilige Barwert fällig.

Für das am Versicherungsjahrestag 2016 endende Versicherungsjahr gelten für Schlussüberschussanteile inklusive Sockelbeteiligung die folgenden Sätze in Promille der Versicherungssumme:

Alter Tarif	für Einzelversicherungen	0,0 (4,8)
	für Gruppenversicherungen/VML	0,0 (1,8)
Tarif 68	für Einzelversicherungen	
	ab 2. Versicherungsjahr	0,0 (2,5)
	ab 21. Versicherungsjahr	0,0 (3,0)
	für Gruppenversicherungen/VML	
	ab 2. Versicherungsjahr	0,0 (2,0)
	ab 21. Versicherungsjahr	0,0 (2,5)
Tarif 87	für Einzelversicherungen	
	ab 2. Versicherungsjahr	0,0
	ab 21. Versicherungsjahr	0,0
	für Gruppenversicherungen/VML	
	ab 2. Versicherungsjahr	0,0
	ab 21. Versicherungsjahr	0,0

Die Sockelbeteiligung beträgt jeweils 70 Prozent der oben genannten Sätze.

1.1.3 Mindestgewinnbeteiligung

Für Versicherungen nach Tarif 68 und Tarif 87 wird ab Versicherungsbeginn bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod unter Einbeziehung des erreichten Bonus und der Schlussüberschussanteile ein Gewinnanteil von mindestens 10 Prozent – für versicherte Frauen nach Tarif 68 15 Prozent – der Versicherungssumme gezahlt. Das gilt nicht, wenn Bardividende vereinbart ist und nicht bei Versicherungen mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife).

1.1.4 Zuzahlungsdividende

Soweit zu einer Versicherung mit Zuzahlungsrecht eine freiwillige Zuzahlung geleistet wurde, wird für das ab Versicherungsjahrestag 2016 endende Versicherungsjahr eine Dividende in Prozent der Zuzahlung gewährt und verzinslich angesammelt, und zwar 0,00 Prozent bei einem Rechnungszins von 3,00 Prozent, 0,00 Prozent bei einem Rechnungszins von 3,50 Prozent.

1.2 Versicherungen mit laufender Beitragszahlung nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012, Tarif 2013 und Tarif 2015

1.2.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2016 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt:

- a) Zinsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,00 (0,00) %	3,25 %
Tarif 2004	0,00 (0,25) %	2,75 %
Tarif 2007	0,50 (0,75) %	2,25 %
Tarif 2008	0,50 (0,75) %	2,25 %
Tarif 2012	1,00 (1,25) %	1,75 %
Tarif 2013	1,00 (1,25) %	1,75 %
Tarif 2015	1,50 (1,75) %	1,25 %

- b) Summengewinn in Promille der gewinnberechtigten Versicherungssumme, und zwar 1 Promille für Tarife 94 und 2000 bzw. 0,5 Promille für Tarife 2004, 2007, 2008 und 2012. Tarif 2013 und 2015 erhalten 0,0 Promille.

- c) Beitragsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Beitrages, und zwar

	Einzel-/Sammelvers.	Gruppen-/VML-Vers.
Tarif 94	3,0 %	2,0 %
Tarif 2000	3,0 %	2,0 %
Tarif 2004	3,0 %	2,0 %
Tarif 2007	1,0 %	0,0 %
Tarif 2008	1,0 %	0,0 %
Tarif 2012	1,0 %	0,0 %
Tarif 2013	1,0 %	0,0 %
Tarif 2015	1,0 %	0,0 %

Der Beitragsgewinn gemäß c) kann ab Vertragsbeginn mit der zu zahlenden Rate verrechnet werden. Sonst wird er wie die Gewinnanteile gemäß a) und b), die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des zweiten Versicherungsjahres, für den Tarif 2008, 2012, 2013 und 2015 am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt werden, zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) verwendet. Es kann auch der Barbezug der Gewinnanteile vereinbart werden.

Bei der Überschussverwendung Bonus wird der erreichte Bonus bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Bei der Überschussverwendung Erlebensfallbonus wird der erreichte Erlebensfallbonus bei Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf – wird das Deckungskapital des erreichten (Erlebensfall-)Bonus fällig.

Der (Erlebensfall-)Bonus ist wie eine beitragsfreie Versicherung selbst – nur ohne Sockelbeteiligung bzw. bei Erlebensfallbonus auch ohne Summengewinn – gewinnberechtigt (s. 1.3).

1.2.2 Schlussüberschussanteil inklusive Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Fälligkeit der Versicherung durch Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, mit Ausnahme des 1. Versicherungsjahres und der flexiblen Ablaufphase, ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung in Promille der jeweiligen Versicherungssumme gezahlt. Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf, soweit mehr als ein Drittel der Versicherungsdauer oder mehr als zehn Versicherungsjahre zurückgelegt sind – werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

Der Schlussüberschussanteilssatz inklusive Sockelbeteiligung beträgt ab vollendetem zweiten Versicherungsjahr bei

	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	
	Normaltarif	Gruppen/VML
Tarif 94	0,00 ‰	0,00 ‰
Tarif 2000	0,00 ‰	0,00 ‰
Tarif 2004	2,00 ‰	1,50 ‰
Tarif 2007	3,00 ‰	2,50 ‰
Tarif 2008	3,50 ‰	3,00 ‰
Tarif 2012	3,00 ‰	2,50 ‰
Tarif 2013	3,00 ‰	2,50 ‰
Tarif 2015	3,00 ‰	2,50 ‰

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 Prozent der oben genannten Sätze.

Zusätzlich wird bei Ablauf der Versicherung für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, bei Tarifen vor 2008 mit Ausnahme des ersten Versicherungsjahres, ein Schlussüberschussanteil und eine weitere Sockelbeteiligung in Promille der jeweiligen Versicherungssumme gezahlt. Bei Tod, Heirat und sonstiger Vertragsbeendigung werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig. In der flexiblen Ablaufphase gibt es keine mehr.

Der Anteilsatz für beide Komponenten in Summe beträgt ab vollendetem zweiten Versicherungsjahr

Normalkonditionen	Dauer	
	< 20 Jahre	ab 20 Jahre
Tarif 94	0,0 ‰	0,0 ‰
Tarif 2000	0,0 ‰	0,0 ‰
Tarif 2004	2,0 ‰	4,0 ‰
Tarif 2007	2,0 ‰	4,0 ‰
Tarif 2008	2,0 ‰	4,0 ‰
Tarif 2012	2,5 ‰	5,0 ‰
Tarif 2013	2,2 ‰	4,4 ‰
Tarif 2015	2,2 ‰	4,4 ‰

Bardiv./VmL/NZ-Verträge	Dauer	
	< 20 Jahre	ab 20 Jahre
Tarif 94	0,00 ‰	0,0 ‰
Tarif 2000	0,00 ‰	0,0 ‰
Tarif 2004	1,00 ‰	2,0 ‰
Tarif 2007	1,00 ‰	2,0 ‰
Tarif 2008	1,00 ‰	2,0 ‰
Tarif 2012	1,25 ‰	2,5 ‰
Tarif 2013	1,10 ‰	2,2 ‰
Tarif 2015	1,10 ‰	2,2 ‰

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 Prozent der oben genannten Sätze.

Bei Tarifen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme beziehen sich diese Angaben auf die Erlebensfallsumme.

1.2.3 Mindestgewinnbeteiligung (nur Tarif 94, Tarif 2000 und Tarif 2004)

Ab Versicherungsbeginn wird für beitragspflichtige Versicherungen bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod unter Einbeziehung des erreichten Bonus und der Schlussüberschussanteile ein Gewinnanteil von mindestens 10 Prozent der Versicherungssumme gezahlt. Das gilt nicht, falls Bardividende vereinbart ist sowie für Versicherungen mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife), Versicherungen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme, Termfix- und Heiratsversicherungen (Tarife 3 und 3 T) oder wenn Erlebensfallbonus vereinbart ist.

1.3 Versicherungen mit einmaliger Beitragszahlung und beitragsfreie Versicherungen durch Umwandlung oder Tarif

1.3.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2016 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- a) Zinsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Alter Tarif	0,00 (0,00) %	3,00 %
Tarif 68	0,00 (0,00) %	3,00 %
Tarif 87	0,00 (0,00) %	3,50 %
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,00 (0,00) %	3,25 %
Tarif 2004	0,00 (0,25) %	2,75 %
Tarif 2007	0,50 (0,75) %	2,25 %
Tarif 2008	0,50 (0,75) %	2,25 %
Tarif 2012	1,00 (1,25) %	1,75 %
Tarif 2013	1,00 (1,25) %	1,75 %
Tarif 2015	1,50 (1,75) %	1,25 %

zuzüglich

- b) Summengewinn in Promille der Versicherungssumme, und zwar

	Summengewinn
Alter Tarif	1,50 ‰
Tarif 68	1,50 ‰
Tarif 87	1,25 ‰
Tarif 94	1,00 ‰
Tarif 2000	1,00 ‰
Tarif 2004	0,50 ‰
Tarif 2007	0,50 ‰
Tarif 2008	0,50 ‰
Tarif 2012	0,50 ‰
Tarif 2013	0,00 ‰
Tarif 2015	0,00 ‰

Der Summengewinn wird aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung fällig. Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten beitragsfreien Versicherungsjahres, zugeteilt und als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus oder Erlebensfallbonus) verwendet bzw. verzinslich angesammelt. Der (Erlebensfall-)Bonus selbst ist wieder gewinnberechtigt, bis auf die Sockelbeteiligung.

Der erreichte (Erlebensfall-)Bonus bzw. das verzinslich angesammelte Gewinn Guthaben werden im Leistungsfall wie unter 1.1.1 bzw. 1.2.1 beschrieben fällig.

1.3.2 Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Für Tarif 2008, 2012, 2013 und Tarif 2015 wird bei Ablauf der Versicherung gegen Einmalbeitrag für jedes Jahr eine Sockelbeteiligung in Höhe von 1 Promille der Versicherungssumme gezahlt. Bei Tod und sonstiger Vertragsbeendigung werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

1.4 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

2. Risikoversicherungen

2.1 Risiko-(Umtausch-)Versicherungen mit gleichbleibender Versicherungssumme

2.1.1 Versicherungen nach Tarif 68

Bei Versicherungen mit Sofortgewinn werden für das 2016 endende Versicherungsjahr 40 Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Bardividende aus Direktgutschrift, die ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.

Für Versicherungen, die im 2016 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird zusätzlich ein Todesfallbonus bei männlichen Versicherten von 30 Prozent bzw. bei weiblichen Versicherten von 50 Prozent der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

2.1.2 Versicherungen nach Tarif 87

Für das 2016 endende Versicherungsjahr werden 40 Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Zusätzlich wird für Versicherungen, die im 2016 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, ein Todesfallbonus von 20 Prozent der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2016 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 150 Prozent der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

2.1.3 Versicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012

Für das 2016 endende Versicherungsjahr werden für Tarife vor 2012 40 Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Bei Tarif 2012 sind es 42,5 Prozent.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2016 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird für Tarife vor 2012 ein Todesfallbonus von 150 Prozent der fälligen Versicherungssumme gezahlt. Bei Tarif 2012 sind es 160 Prozent.

2.1.4 Versicherungen nach Tarif 2013

Für das 2016 endende Versicherungsjahr werden 30 Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Zusätzlich gibt es einen Todesfallbonus von 50 Prozent der fälligen Versicherungssumme.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2016 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 150 Prozent der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

Ein gegebenenfalls gewährter Familienbonus ist in den erhöhten Sätzen bereits enthalten.

2.1.5 Versicherungen nach Tarif 2015

Für das 2016 endende Versicherungsjahr werden 35 Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2016 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 150 Prozent der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

2.2 Risikoversicherungen mit linear fallender Versicherungssumme

2.2.1 Versicherungen nach Tarif 68

Versicherungen mit Beginn ab dem 01.01.1985, die im 2016 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 Prozent (Männer) bzw. 170 Prozent (Frauen) der fälligen Versicherungssumme.

2.2.2 Versicherungen nach Tarif 87

Versicherungen, die im 2016 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 Prozent der fälligen Versicherungssumme.

2.2.3 Versicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012

Versicherungen für Tarife vor 2012, die im 2016 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 Prozent der fälligen Versicherungssumme. Bei Tarif 2012 sind dies 160 Prozent.

2.2.4 Versicherungen nach Tarif 2013

Versicherungen, die im 2016 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 Prozent der fälligen Versicherungssumme. Ein gegebenenfalls gewährter Familienbonus ist in den erhöhten Sätzen bereits enthalten.

2.2.5 Versicherungen nach Tarif 2015

Versicherungen, die im 2016 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 Prozent der fälligen Versicherungssumme.

3. Kreditlebensversicherungen

Versicherungen, die im 2016 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus in Prozent der fälligen Versicherungssumme

	Todesfallbonus
Tarif 94	80 %
Tarif 2004	80 %
Tarif 2007	80 %
Tarif 2012	80 %
Tarif 2013	75 %
Tarif 2015	75 %

4. Zusatzversicherungen

4.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

4.1.1 Versicherungen nach altem Tarif

Für das 2016 endende beitragspflichtige Versicherungsjahr wird eine Dividende aus Direktgutschrift in Höhe von 30 Prozent des gewinnberechtigten Zusatzbeitrages gewährt, die verzinslich angesammelt wird.

Auf die ab Versicherungsjahrestag 2016 fällig werdende Rente wird eine Zusatzrente gewährt, soweit mindestens ein Rentenbezugsjahr vollendet ist.

4.1.2 Versicherungen nach Tarif 87, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012, Tarif 2013 und Tarif 2015

Für das 2016 endende Versicherungsjahr wird ein Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Bei Verträgen gegen Einmalbeitrag gibt es stattdessen einen Leistungsbonus. Die Sätze, Sofortgewinn bezogen auf den gewinnberechtigten Jahresbeitrag und Leistungsbonus bezogen auf die Rente, lauten:

	Sofortgewinn	Leistungsbonus
Tarif 87	30,0 %	–
Tarif 94	30,0 %	–
Tarif 2000	32,5 %	70,0 %
Tarif 2004	32,5 %	70,0 %
Tarif 2007	35,0 %	70,0 %
Tarif 2008	35,0 %	70,0 %

Ab Tarif 2012 erfolgt beim Sofortgewinn eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG):

	BG1	BG2	BG3	BG4
Tarif 2012 Sofortgewinn	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2012 Leistungsbonus	110 %	80 %	30 %	20 %
Tarif 2013 Sofortgewinn	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2013 Leistungsbonus	110 %	80 %	30 %	20 %
Tarif 2015 Sofortgewinn	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2015 Leistungsbonus	110 %	80 %	30 %	20 %

Versicherungen im Leistungsbezug erhalten für das 2016 endende Versicherungsjahr ab dem Versicherungsjahrestag eine Rentenanpassung um

	Anpassung	Rechnungszins
Tarif 87	0,00 (0,00) %	3,50 %
Tarif 94	0,00 (0,00) %	3,50 %
Tarif 2000	0,00 (0,00) %	3,25 %
Tarif 2004	0,00 (0,25) %	2,75 %
Tarif 2007	0,50 (0,75) %	2,25 %
Tarif 2008	0,50 (0,75) %	2,25 %
Tarif 2012	1,00 (1,25) %	1,75 %
Tarif 2013	1,00 (1,25) %	1,75 %
Tarif 2015	1,50 (1,75) %	1,25 %

soweit mindestens ein Rentenbezugsjahr vollendet ist.

4.2 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

4.2.1 Versicherungen nach Tarif 2013 und Tarif 2015

Für das 2016 endende Versicherungsjahr wird ein Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Bei Verträgen gegen Einmalbeitrag gibt es stattdessen einen Leistungsbonus. Die Sätze, Sofortgewinn bezogen auf den gewinnberechtigten Jahresbeitrag und Leistungsbonus bezogen auf die Rente, lauten (differenziert nach Berufsgruppen (BG)):

	BG1	BG2	BG3	BG4
Tarif 2013 Sofortgewinn	55 %	40 %	30 %	10 %
Tarif 2013 Leistungsbonus	110 %	80 %	60 %	20 %
Tarif 2015 Sofortgewinn	55 %	40 %	30 %	10 %
Tarif 2015 Leistungsbonus	110 %	80 %	60 %	20 %

Versicherungen im Leistungsbezug erhalten für das in 2016 endende Versicherungsjahr ab dem Versicherungsjahrestag eine Rentenanpassung um

	Anpassung	Rechnungszins
Tarif 2013	1,00 (1,25) %	1,75 %
Tarif 2015	1,50 (1,75) %	1,25 %

5. Rentenversicherungen

5.1 Rentenversicherungen nach altem Tarif

5.1.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

Am Ende eines Versicherungsjahres, für beitragspflichtige Versicherungen erstmalig am Ende des zweiten Versicherungsjahres bzw. für beitragsfreie Versicherungen erstmalig am Ende des ersten beitragsfreien Versicherungsjahres, wird eine Zinsdividende in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals zugeteilt und verzinslich angesammelt. Für das 2016 endende Versicherungsjahr beträgt diese Dividende 0,00 Prozent. Die angesammelten Dividenden werden bei Rentenbeginn

zur Erhöhung der tarifmäßig versicherten Rentenleistung verwendet.

5.1.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Auf die ab Versicherungsjahrestag 2016 fällig werdenden Renten wird eine Zusatzrente von 0,00 Prozent gewährt.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird eine weitere Zusatzrente in Höhe von 0,30 (0,80) Prozent fällig.

5.2 Rentenversicherungen nach Tarif 87

5.2.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

5.2.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2016 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- Zinsgewinn von 0,00 Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals sowie
- Grundgewinn in Höhe von 0,25 Prozent der versicherten Jahresrente

Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt und als Einmalbetrag für eine zusätzliche Rente (Bonusrente) verwendet, die wie die vertragliche Rente fällig wird. Die Bonusrente ist, bis auf Schlussüberschussanteile, wie eine beitragsfreie Versicherung gewinnberechtigt.

5.2.1.2 Schlussüberschussanteil inklusive Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Tod bzw. Ablauf der Aufschubzeit wird ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung in Höhe von zusammen 0,0 Prozent der Jahresrente für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr gewährt. Die Sockelbeteiligung beträgt 70 Prozent des oben genannten Anteilsatzes. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Rückkauf wird, soweit mehr als zehn Jahre zurückgelegt sind, der jeweilige Barwert fällig.

5.2.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das 2016 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn von 0,00 Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird ein weiterer Zinsgewinn in Höhe von 0,30 (0,80) Prozent fällig.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Rentenbezugsjahres, zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

5.2.3

Für Zusatzversicherungen nach den Tarifen WIZ und WAZ wird mit Ausnahme der Schlussdividende und der Sockelbeteiligung analog zur Hauptversicherung verfahren.

5.3 Rentenversicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012, Tarif 2013 und Tarif 2015 (ohne Tarif AGIR)

5.3.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

5.3.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2016 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt:

- Zinsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,00 (0,00) %	3,25 %
Tarif 2004	0,00 (0,25) %	2,75 %
Tarif 2005	0,00 (0,25) %	2,75 %
Tarif 2007	0,50 (0,75) %	2,25 %
Tarif 2008	0,50 (0,75) %	2,25 %
Tarif 2012	1,00 (1,25) %	1,75 %
Tarif 2013	1,00 (1,25) %	1,75 %
Tarif 2015	1,50 (1,75) %	1,25 %

Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Zinsgewinn vorbehaltlich einer kapitalmarktbedingten Neufestsetzung.

Innerhalb der Tarife 2012 und 2013 gibt es gesondert abgerechnete Verträge der jeweiligen Top-Zins-Tranche, die einen eigenen Zinsgewinnsatz haben:

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tranche 2012	0,70 (0,75) %	1,75 %
Tranche 2013	0,70 (1,55) %	1,75 %
Tranche 2014	1,25 %	1,75 %

Der Ansammlungszinssatz (siehe auch Punkt 10.) wird bei diesen Tranchen jeweils analog (Gesamtzins abzüglich 0,25-Prozent-Punkte) behandelt.

- Grundgewinn in Höhe von 0,10 Prozent der versicherten Jahresrente für Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004 und Tarif 2005 bzw. bei Tarif 2007 und Tarif 2008 0,10 Promille der garantierten Kapitalabfindung. Bei

Tarif 2012, Tarif 2013 und Tarif 2015 ist der Grundgewinn 0,00 Promille.

- c) Beitragsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Beitrages, und zwar

	Einzel-/Sammelvers.	Gruppenvers.
Tarif 94	3,0 %	2,0 %
Tarif 2000	3,0 %	2,0 %
Tarif 2004	3,0 %	2,0 %
Tarif 2005	3,0 %	2,0 %
Tarif 2007	1,0 %	0,0 %
Tarif 2008	1,0 %	0,0 %
Tarif 2012	1,0 %	0,0 %
Tarif 2013	1,0 %	0,0 %
Tarif 2015	1,0 %	0,0 %

Der Beitragsgewinn wird wie die Gewinnanteile gemäß a) und b), die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt werden, als Einmalbetrag für eine zusätzliche Rente (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt. Die Bonusrente ist, bis auf die Sockelbeteiligung, wie eine beitragsfreie Versicherung gewinnberechtig.

5.3.1.2 Schlussüberschussanteil inklusive Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Tod bzw. Ablauf der Aufschubzeit wird für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung in Prozent der genannten Bezugsgröße gezahlt. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Rückkauf wird, soweit mehr als zehn Jahre zurückgelegt sind, der jeweilige Barwert fällig.

Normal-konditionen	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	0,00 %	Gar. Rente
Tarif 2000	0,00 %	Gar. Rente
Tarif 2004	3,00 %	Gar. Rente
Tarif 2005	3,00 %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,20 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,25 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,20 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,20 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2015	0,25 %	Gar. Kapitalabfindung

Gruppen-konditionen	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	0,00 %	Gar. Rente
Tarif 2000	0,00 %	Gar. Rente
Tarif 2004	2,50 %	Gar. Rente
Tarif 2005	2,50 %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,15 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,20 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,15 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,15 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2015	0,20 %	Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 Prozent der genannten Sätze.

Zusätzlich wird bei Ablauf der Versicherung für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, nur bei Tarif 94 maximal für 20 Versicherungsjahre, ein Erlebensfall-Schlussüberschussanteil und eine weitere Sockelbeteiligung gezahlt. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Tod oder Rückkauf werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

	Erlebensfall-Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	0,00 %	Gar. Rente
Tarif 2000	0,00 %	Gar. Rente
Tarif 2004	6,00 %	Gar. Rente
Tarif 2005	7,00 %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,45 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,45 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,55 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,55 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2015	0,60 %	Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 Prozent der oben genannten Sätze.

Abweichend zu obiger Regelung gilt für die Basisrente folgende Regelung:

Zum Zeitpunkt des Übergangs in die Rentenzahlung wird für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung gezahlt. Diese ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente.

	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 2005	10,0 %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,65 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,70 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,75 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,75 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2015	0,85 %	Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 Prozent der oben genannten Sätze.

Für Tarif 2008, 2012, 2013 und Tarif 2015 gibt es bei Renten und Basisrenten gegen Einmalbeitrag bei Ablauf bzw. Rentenübergang für jedes abgelaufene Jahr eine Sockelbeteiligung in Höhe von 1 Promille der garantierten Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

5.3.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das 2016 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussan-

teil einen Zinsgewinn analog 5.3.1.1 a) in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird ein weiterer Zinsgewinn in Höhe von 0,30 (0,80) Prozent fällig.

Für 2016 endende Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Zinsgewinn vorbehaltlich einer kapitalmarktbedingten Neufestsetzung.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Rentenbezugsjahres, zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

5.3.3

Für Zusatzversicherungen nach den Tarifen WIZ und WAZ wird mit Ausnahme der Schlussdividende und der Sockelbeteiligung analog zur Hauptversicherung verfahren.

5.3.4 Sockelbeteiligung (nur Tarif 2008)

Bei Beendigung des Vertrages oder spätestens bei Rentenübergang wird die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung bzw. des Rückkaufwertes verwendet. Die Bemessungsgröße hierfür ist der mit 4,5 Prozent abgezinste garantierte Rückkaufswert zum Termin der Vertragsbeendigung multipliziert mit den zurückgelegten Versicherungsjahren. Für Verträge, die 2016 beendet bzw. verrentet werden, werden 0,1 Prozent auf die Bemessungsgröße gezahlt.

5.3.5 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß den Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

5.4 Rentenversicherungen nach Tarif 2015 (nur Tarif AGIR)

5.4.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

5.4.1.1 Laufender Überschussanteil

Jeweils am Ende eines Versicherungsmonats wird ein Zinsgewinn auf das gewinnberechtigte Deckungskapital zugeteilt, der sich aus dem jährlichen nachschüssigen Überschusszins errechnet. Der Überschusszins für Monate 2016 ergibt sich aus dem Gesamtzins von aktuell 2,75 Prozent abzüglich des laufzeitabhängigen Rechnungszinses.

5.4.1.2 Schlussüberschussanteil inklusive Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Ablauf der Aufschiebzeit wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil inklusive Sockelbeteiligung an Bewertungs-

reserven in Höhe von 7,5 Promille der garantierten Kapitalabfindung gezahlt. Bei Tod oder Rückkauf werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Schlussüberschussanteile inklusive Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven fällig.

Die Sockelbeteiligung beträgt 70 Prozent des vorher genannten Anteilsatzes. Verträge gegen Einmalbeitrag erhalten für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr eine Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven in Höhe von 1,0 Promille der garantierten Kapitalabfindung.

5.4.2 Verrentung der Leistungen aus der Überschussbeteiligung

Bei Beginn der Rentenzahlung werden alle Überschussguthaben aus der Hauptversicherung gemeinsam mit der vereinbarten Kapitalabfindung mit dem dann gültigen Höchstrechnungszins, zurzeit 1,25 Prozent, und einer aus der Sterbetafel DAV 2004 R abgeleiteten geschlechtsunabhängigen Mischtafel verrentet.

5.4.3 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das 2016 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn von 2,75 Prozent, abzüglich des in 5.4.2 genannten Höchstrechnungszinses, des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

6. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen nach Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012, Tarif 2013 und nach Tarif 2015

6.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2016 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats ausgeschüttet:

- a) Risikogewinn in Höhe von 40 Prozent des monatlichen Risikobeitrags für das gegebenenfalls eingeschlossene Todesfallrisiko bzw. 30 Prozent für das gegebenenfalls eingeschlossene Berufsunfähigkeitsrisiko.

Ab Tarif 2012 erfolgt beim Risikogewinn für das gegebenenfalls eingeschlossene Berufsunfähigkeitsrisiko eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG):

	BG1	BG2	BG3	BG4
Tarif 2012	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2013	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2015	55 %	40 %	15 %	10 %

- b) Kostengewinn in Höhe von 1,00 Prozent auf ein Zwölftel des jährlichen Beitragsaufkommens.

Die laufenden Überschussanteile werden monatlich dem Fondsguthaben zugeführt.

6.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Ab dem Rentenbeginn wird der Vertrag analog einer klassischen Rentenversicherung geführt. Es gelten daher auch die Ausführungen unter 5.3.2.

6.3 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß den Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

7. PrämienRente und PrämienRente Invest nach Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2006, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012 und nach Tarif 2015

7.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

7.1.1 Laufender Überschussanteil

Zum Ende des Kalenderjahres 2016 wird ein Zinsüberschuss von

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 2000	0,00 (0,00) %	3,25 %
Tarif 2004	0,00 (0,25) %	2,75 %
Tarif 2005	0,00 (0,25) %	2,75 %
Tarif 2006	0,00 (0,25) %	2,75 %
Tarif 2007	0,50 (0,75) %	2,25 %
Tarif 2008	0,50 (0,75) %	2,25 %
Tarif 2012	1,00 (1,25) %	1,75 %
Tarif 2015	1,50 (1,75) %	1,25 %

des gewinnberechtigten Kapitals aus der Beitragszahlung zugeteilt. Weiterhin wird ein Kostenüberschuss von 0,18 Prozent bzw. bei den Tarifen 2007, 2008, 2012 und 2015 0,012 Prozent der gewinnberechtigten Beitragssumme, jedoch erst ab dem vierten Jahr, zugeteilt und verzinslich angesammelt bzw. dem Fondsguthaben zugeführt.

7.1.2 Schlussüberschussanteil inklusive Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei der PrämienRente besteht in der Abrufphase ein Anspruch auf Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung in Prozent der verzinslichen Ansammlung. Bei Tarif 2000 sind dies 10 (11) Prozent, sonst 12 Prozent.

Bei der PrämienRente Invest besteht während der Abrufphase ein Anspruch auf Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung in Höhe von 4,0 Prozent des Fondsguthabens. Nur bei Tarif 2000 gilt ein Satz von 3,3 (4,0) Prozent.

Der Schlussüberschussanteil ergibt bei Rentenbeginn eine zusätzliche Rente.

Die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven beträgt jeweils 70 Prozent der oben genannten Sätze.

7.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das 2016 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn analog 7.1.1 in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird ein weiterer Zinsgewinn in Höhe von 0,30 (0,80) Prozent fällig.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Anfang eines Versicherungsjahres zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

8. Berufsunfähigkeitsrente

8.1 Tarif 2007 und Tarif 2008

Für das 2016 endende Versicherungsjahr erhalten die Verträge einen Sofortgewinn von 37,5 Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrages aus Direktgut-schrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird.

8.2 Tarif 2012, Tarif 2013 und Tarif 2015

Ab Tarif 2012 erfolgt beim Sofortgewinn für das Berufsunfähigkeitsrisiko eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG) bzw. auf das Todesfallrisiko:

	BG1	BG2	BG3	BG4	Tod
Tarif 2012	60 %	45 %	20 %	15 %	42,5 %
Tarif 2013	60 %	45 %	20 %	15 %	30,0 %
Tarif 2015	60 %	45 %	20 %	15 %	30,0 %

9. Erwerbsunfähigkeitsrente

Für das 2016 endende Versicherungsjahr erhalten die Verträge einen Sofortgewinn für das Berufsunfähigkeitsrisiko (differenziert nach Berufsgruppen) bzw. auf das Todesfallrisiko:

	BG1	BG2	BG3	BG4	Tod
Tarif 2013	60 %	45 %	35 %	15 %	30,0 %
Tarif 2015	60 %	45 %	35 %	15 %	30,0 %

10. Ansammlungszinssatz

Bei Versicherungen mit verzinslicher Ansammlung der Dividenden wird das Ansammlungsguthaben für das 2016 endende Versicherungsjahr mit insgesamt 2,50 (2,75) Prozent – geschäftsplanmäßiger Rechnungszins und Ansammlungsüberschuss –, mindestens jedoch mit dem Rechnungszins verzinst.

11. **Bewertungsreserven**

Gemäß dem neuen Versicherungsvertragsgesetz (VVG) müssen ab dem 01.01.2008 alle anspruchsberechtigten Verträge an den Bewertungsreserven (BWR) des Unternehmens beteiligt werden.

Die Bewertungsreserven, die nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften für die Beteiligung der Verträge zu berücksichtigen sind, werden per jedem Monatsletzten ermittelt und zu 50 Prozent auf alle anspruchsberechtigten Verträge rechnerisch verteilt. Um die Abwicklung zu gewährleisten, gelten diese BWR immer für die Vertragsbeendigungen bzw. Rentenübergänge zum Ersten des übernächsten Monats, sprich einen Monat und einen Tag später.

Die Verteilung der BWR auf die Verträge erfolgt nach dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. vorgeschlagenen Verfahren.

Um eine gleichmäßigere Beteiligung zu gewährleisten, wird bei kapitalbildenden Verträgen eine Sockelbeteiligung gezahlt. Diese ist jeweils beim entsprechenden Tarif deklariert und wird auch ausgeschüttet, wenn sonst zu diesem Termin keine BWR vorhanden wäre. Sollte ein möglicher Anteil der BWR zu diesem Termin höher als die Sockelbeteiligung sein, wird der übersteigende Teil ebenfalls ausgezahlt.

Braunschweig, 29. Februar 2016

**Öffentliche Lebensversicherung
Braunschweig**

Der Vorstand

Doering

Maywald

Dr. Hanekopf

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirt-

schaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, 4. März 2016

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schenke
Wirtschaftsprüfer

Flögel
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

In kontinuierlicher Arbeit hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage, die Geschäftsentwicklung und die Risikobedeckung der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei sowohl mit der Geschäftslage im Berichtsjahr als auch mit der Planung für das Jahr 2016 und der Mehrjahresplanung für die Jahre 2017 bis 2020. Dabei wurde über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Gegenstand der Berichterstattung und Überwachung durch den Aufsichtsrat war insbesondere die Entwicklung der Risikobedeckung speziell vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Niedrigzinsphase.

Der Arbeitsausschuss des Aufsichtsrates hat sich neben Personalfragen mit grundsätzlichen strategischen Themen, den Risikoberichten und Revisionsthemen befasst.

Der verantwortliche Aktuar berichtete im Rahmen der Bilanzsitzung über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat er eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz abgegeben. Der Erläuterungsbericht und die Ausführungen des verantwortlichen Aktuars in der

Bilanzsitzung sind durch den Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen worden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag in analoger Anwendung von § 111 Abs. 2 Aktiengesetz an die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, stellte ihn in der vorgelegten Form fest und legte der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Vorschlag des Vorstandes zur Trägerkapitalverzinsung und legt ihn der Trägerversammlung zur Entscheidung vor. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Trägerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 23. Mai 2016

Der Aufsichtsrat

Schulz
Vorsitzender

Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2015 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Der Jahresüberschuss in Höhe von 1.328.420,00 Euro wird in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Braunschweig, 2. Juni 2016

Die Trägerversammlung

Böckmann
Vorsitzender

Weitere Teile des Lageberichtes

Versicherungszweige und -arten

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig betrieb im Berichtsjahr folgende Versicherungszweige:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Lebensversicherung

- Einzelkapitalversicherung (einschließlich Gruppenkapitalversicherung nach Einzeltarifen)
- Vermögensbildungsversicherung
- Einzelrenten- und Pensionsversicherung (einschließlich Gruppenversicherung nach Einzeltarifen)
- Gruppenlebensversicherung (nach Sondertarifen)
- Zusatzversicherung
- Lebensversicherung, bei der das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Lebensversicherung

Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

Öffentliche Sachversicherung Braunschweig

92. GESCHÄFTSJAHR

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Gesamtkonjunktur

Zunächst fielen anfängliche Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) zu der globalen Konjunktur-entwicklung im Jahr 2015 in ähnlicher Höhe des Vorjahreswertes aus. Nach einem aufgrund des Wachstumstempos in den USA und den Schwellenländern beschleunigten Anstieg in der ersten Jahreshälfte verlangsamte sich die Gesamtkonjunktur – auch in dem verhaltenen Welthandel begründet – leicht. Dennoch erwies sich der moderate Aufwärtstrend in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften als sehr robust, sodass für die Weltkonjunktur im Jahr 2015 eine knapp unterhalb des Vorjahres liegende Wachstumsrate erwartet wird.

Wie schon im Vorjahr schritt der Aufwärtstrend des Wirtschaftswachstums in der Eurozone weiterhin fort. Das konjunkturelle Wachstum für die Eurozone im Jahr 2015 wird mit einem stärkeren Anstieg als im Vorjahr erwartet. Spanien erzielte ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum. Während Deutschland leicht über dem Durchschnitt liegt, wachsen Frankreich und Italien nur unterdurchschnittlich. Griechenlands Wirtschaft schrumpfte – nach dem Wachstum im Jahr 2014 – wieder wie in den Jahren zuvor.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Das Statistische Bundesamt stellt der Bundesrepublik ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1,7 Prozent für das Jahr 2015 aus. Es liegt damit knapp über dem Durchschnitt der Eurozone und moderat über dem Durchschnittswert des deutschen Wirtschaftswachstums der letzten zehn Jahre.

Für das deutsche Wirtschaftsjahr 2016 wird eine Wachstumsrate knapp über dem Vorjahreswert erwartet. Die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft bleiben grundsätzlich günstig. Insbesondere die Arbeitsmarktentwicklung und die Binnennachfrage stützen die deutsche Konjunktur. Die voraussichtliche Kaufkraft der Verbraucher wird durch die günstigen Entgeltaussichten und den geringen Anstieg der Verbraucherpreise gestärkt.

Entwicklungen der Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte waren im Jahr 2015 von Aktivitäten der Zentralbanken geprägt. In Europa beschloss die Europäische Zentralbank (EZB) Anfang des Jahres ein umfangreiches Anleihenkaufprogramm, im Rahmen dessen Anleihen (insbesondere Staatsanleihen) der Euroländer im Volumen von circa 60 Milliarden Euro pro Monat erworben werden. Zudem wurde der Einlagenzins auf –0,3 Prozent gesenkt. Als Reaktion auf die expansive Geldpolitik schwächte sich der Euro gegenüber den anderen Leitwährungen deutlich ab. Jenseits des Atlantiks wurde durch die US-Notenbank (FED) die

erste Leitzinserhöhung seit neun Jahren umgesetzt (+0,25 Prozent auf 0,5 Prozent).

Die Kreditrisikoaufschläge weiteten sich in nahezu allen Bonitätsklassen, insbesondere im unteren Investment Grade sowie im High-Yield-Bereich, aus. Lediglich die AAA-Bonitäten konnten leichte Einengungen der Risikoaufschläge verzeichnen. Die Zinsentwicklung zeigte sich im Jahresverlauf gemischt. Die Renditen der Euro-Swap-Kurve verzeichneten Rückgänge im kurzen und Anstiege im langen Laufzeitenbereich (2 Jahre: –20 Basispunkte; 20 Jahre: +24 Basispunkte), während US-Staatsanleihen Anstiege in allen Laufzeiten erreichten (20 Jahre: +22 Basispunkte). In diesem Umfeld konnten die weltweiten Rentenmärkte leichte Wertzuwächse erzielen (+1,3 Prozent in lokaler Währung). Europäische und nordamerikanische Renten entwickelten sich mit +1,7 Prozent und +0,9 Prozent (in lokaler Währung) leicht positiv.

Im Zuge des weiterhin niedrigen Renditeniveaus sowie durch überwiegend optimistische Konjunkturdaten performten die globalen Aktienmärkte positiv. Der währungsungesicherte Euroinvestor konnte im großen Maße von der Euroschwäche profitieren. Die weltweiten Aktienmärkte verzeichneten Anstiege von 10,4 Prozent (in Euro). Die europäischen und nordamerikanischen Aktien entwickelten sich mit über +10 Prozent (in Euro) positiv. Die stärkste Performance zeigte sich im pazifischen Raum mit +14,7 Prozent (in Euro). Einzig die Emerging Markets mussten auf Jahressicht Verluste von 5,2 Prozent (in Euro) hinnehmen.

Angaben zur Branchenstruktur und -konjunktur

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erwartet für das Jahr 2015 ein unter dem Vorjahr liegendes Beitragswachstum für die Schaden- und Unfallversicherung in Höhe von 2,6 Prozent.

In der Schaden- und Unfallversicherung ergibt sich die Schätzung für die Beitragszunahme im Jahr 2015 vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) insbesondere aus dem Beitragswachstum der Wohngebäudeversicherung (+6,0 Prozent) und der Kfz-Versicherung (+3,5 Prozent). Neben steigenden Versicherungssummen und Deckungserweiterungen in der privaten Sachversicherung spielten auch Summenanpassungsmöglichkeiten und die Elementarschadenkampagnen in der Wohngebäudeversicherung eine wesentliche Rolle.

Für den Schadenaufwand des Gesamtjahres 2015 erwartet der GDV einen Anstieg um etwa 5,8 Prozent. Die kombinierte Schaden- und Kostenquote nach Abwicklung (Combined Ratio) wird bei circa 97 Prozent liegen.

Für das Jahr 2016 prognostiziert der GDV für die Beitragseinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung die

Fortführung des Beitragswachstums, nämlich in Höhe von etwa 2,5 Prozent.

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig im Verband der öffentlichen Versicherer

Die Öffentliche Versicherung ist seit Jahrzehnten im Verband der öffentlichen Versicherer integriert und organisiert. Hier werden mit großem Erfolg die Aktivitäten der öffentlichen Versicherer gebündelt, für die sich ein gemeinschaftliches Vorgehen anbietet. Neben den etablierten Gemeinschaftsunternehmen für die Rück-, Kranken-, Rechtsschutz- und Reiseversicherung gibt es weitere gemeinsame Aktivitäten, wie beispielsweise für die Schadenverhütung und -forschung, das Geschäft der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) oder aber auch die Internetgestaltung. In dieser Form der Zusammenarbeit werden kontinuierlich erhebliche Synergieeffekte realisiert.

Die Entwicklungen der Öffentlichen Sachversicherung im Geschäftsjahr 2015 werden im Folgenden ausführlich dargestellt.

DAS GESCHÄFTSJAHR BEI DER ÖFFENTLICHEN SACHVERSICHERUNG

Geschäftsentwicklung

Die Öffentliche Sachversicherung erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Überschuss vor Steuern in Höhe von 6,5 Millionen Euro. Das versicherungstechnische Ergebnis fiel wie im vergangenen Geschäftsjahr negativ – jedoch besser als 2014 – aus. Nachdem im vergangenen Jahr eine Auflösung der Schwankungsrückstellung im selbst abgeschlossenen Geschäft von 2,6 Millionen Euro eine Entlastung des versicherungstechnischen Ergebnisses bedeutet hatte, ergab sich 2015 vorrangig aus der guten Schadenentwicklung in der Kraftfahrtversicherung eine Zuführung von 4,0 Millionen Euro. Das negative versicherungstechnische Ergebnis wurde wie im Vorjahr durch das erneut sehr gute Kapitalanlageergebnis überkompensiert.

Die Bruttobeitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft sanken um 3,2 Prozent. Hierin sind Sondereffekte aus der einvernehmlichen Aufgabe einer Maklerbeziehung in Zusammenhang mit der Kfz-Versicherung sowie dem strategischen Rückzug aus dem industriellen Sachgeschäft enthalten.

Der Bruttoschadenaufwand im selbst abgeschlossenen Geschäft folgte den oben genannten Effekten und verringerte sich auch infolge sehr guter Abwicklungsergebnisse um 9,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bemerkenswert ist dabei vor allem der deutliche Rückgang der Schadenaufwendungen in der Kraftfahrtversicherung.

Infolge der geringeren Bruttoschadenaufwendungen und unter Berücksichtigung der gesunkenen Beitragseinnah-

men konnte die Combined Ratio brutto von 103,9 Prozent im Vorjahr auf 99,0 Prozent reduziert werden. Nach Beteiligung der Rückversicherer ergab sich eine ebenfalls verbesserte Combined Ratio netto von 101,7 Prozent (Vorjahr 106,4 Prozent).

Aus dem erneut sehr guten Kapitalanlageergebnis in Höhe von 38,6 Millionen Euro der Öffentlichen Sachversicherung ergab sich eine Nettorendite in Höhe von 5,8 Prozent.

Für das Geschäftsjahr 2016 soll im Rahmen der neuen Tarifierungspolitik keine Beitragsrückgewähr mehr an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden. Die geringe Zuführung im Jahr 2015 dient der Fortführung der 2015 berechtigten Verträge innerhalb des ersten Versicherungsjahres. Vom Bilanzgewinn sollen nach der Stärkung der Sicherheitsrücklage erneut 2,8 Millionen Euro an die Träger ausgeschüttet werden.

Unsere Kunden

Am 01.04.2015 umfasste der Gesamtkundenbestand der Öffentlichen Versicherung (Sach- und Lebensversicherung) 368.445 Kunden, davon 338.819 Privatkunden. Damit hat sich durch die beabsichtigte Abgabe von defizitärem Geschäft der Gesamtbestand im Vergleich zum Vorjahr um 6,4 Prozent verkleinert.

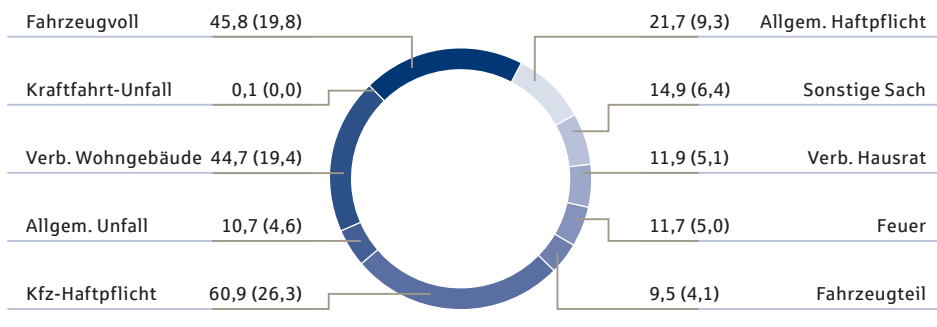
Personal

Der Personalbestand erhöhte sich im Innendienst der Öffentlichen Sachversicherung auf 490 (Vorjahr 486) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, während er im angestellten Außendienst mit 57 Personen (Vorjahr 61) leicht rückläufig war.

Das Stichwort „Wandel“ prägte 2015 die personalpolitische Ausrichtung der Öffentlichen Versicherung. Dies bezog sich vor allem auf die Veränderungen in den Bereichen Demografie, Technologie, Gesellschaft und Wirtschaft.

In Bezug auf den demografischen Wandel bildeten die Fortführung der Maßnahmen zur Verjüngung der Altersstruktur sowie die Ergebnisse der Arbeitsgruppen aus dem Workshop „Generation Y“ wichtige Grundsäulen auf dem Weg zur Veränderung. Auch die Rückführung der variablen Führungskräftevergütung in eine fixe Vergütungsstruktur ist eine Reaktion auf die veränderten Rahmenbedingungen der rechtlichen, aber auch gesellschaftlichen Anforderungen. Im Vergleich zur Branche und zum Vorjahr sinkt die Fluktuationsquote 2015 im Vorjahresvergleich und bestätigt damit die Wahrnehmung der Öffentlichen Versicherung als sicherer und zukunftsorientierter Arbeitgeber.

Auch 2015 bleibt die Öffentliche Versicherung bei ihrem hohen Qualitätsniveau im Bereich der Mitarbeiterqualifizierung. Im Rahmen einer strategischen und zielgerichteten Führungskräfteentwicklung haben 2015 insgesamt

Zusammensetzung der Beitragseinnahmen selbst abgeschlossen in Millionen Euro (Prozentanteil)


16 Führungskräfte und Teamkoordinatoren die Personalentwicklungsseminare (PES) durchlaufen. Zielgerichtete Coachingmaßnahmen für Führungskräfte wurden entsprechend intensiviert. Neu im Portfolio der Personalentwicklung ist ein E-Learning-Tool, welches eine bedarfsgerechtere und gleichzeitig breitere Schulungsmöglichkeit zum Thema „Beschwerdemanagement“ ermöglicht. Es wurden insgesamt 1.020 Schulungen im Innen- und Außendienst durchgeführt.

Auch im Jahr 2015 wurden wieder alle Direktionsauszubildenden zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen sowie die dualen Studenten nach bestandener Abschlussprüfung übernommen. Die Unternehmensgruppe wird nun mit 13 jungen Menschen verstärkt, die ihre berufliche Heimat bei der Öffentlichen Versicherung gefunden haben. Im Finanzdienstleister sind acht Auszubildende nach ihrer Prüfung in ihre berufliche Zukunft gestartet.

Die vom Zertifikatsgeber berufundfamilie gGmbH gesetzten Kriterien für einen familienfreundlichen Betrieb erfüllt die Öffentliche Versicherung auch im Jahr 2015 vollständig. Hierzu gehören zum Beispiel die Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort, das Angebot von Kinderbetreuung, eine familienfreundliche Arbeitsorganisation und eine entsprechende Personalentwicklung. Besonders die von der Öffentlichen Versicherung unterstützten Kinderkrippenplätze erfreuen sich bei steigendem Familienzuwachs besonderer Beliebtheit.

Das 2014 eingeführte Programm Beruf + Gesundheit wurde auch 2015 erfolgreich fortgeführt. Im Fokus stand vor allem, den zuvor erhobenen Bedarf über die Zuordnung von Zuständigkeiten und Entwicklung von entsprechenden Konzepten zu begegnen und für die Umsetzung in den Folgejahren die notwendigen Wege zu ebnen. Dazu gehörte zum Beispiel das Konzept zum gesunden Führen, die Einführung einer betrieblichen Krankenversicherung oder die Überarbeitung notwendiger Prozesse.

Weitere Daten zum Personalbestand sind auf Seite 93/94 im Anhang aufgeführt.

IT-Entwicklung

Die Migration der Gewerbeverträge in das neue System SAP Policy Management wurde erfolgreich abgeschlossen. Damit werden nun alle Verträge in den SAP-Systemen

verwaltet, alle Schäden reguliert, alle Zahlungen geleistet, alle Angebote berechnet und alle Anträge erfasst. Die alten Legacy-Systeme auf dem Host sind abgeschaltet. Mit dieser State-of-the-Art-IT-Landschaft hat die Öffentliche Sachversicherung eine gute Grundlage, um die Herausforderungen der Digitalisierung zu meistern. Mit der „Agilen Teamorganisation“ wurden effiziente Strukturen zur kontinuierlichen Verbesserung unserer Geschäftsprozesse geschaffen.

VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Versicherungsbestand

Die Vertragszahl des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes sank durch die bereits aufgezeigten Sondereffekte in der Kraftfahrt- und der industriellen Sachversicherung im Geschäftsjahr um 5,4 Prozent auf insgesamt 1.164.117 Stück.

Die Entwicklung des Versicherungsbestandes nach Versicherungszweigen ist auf Seite 93 dargestellt.

Beiträge

Die gesamten Beitragseinnahmen sanken um 7,6 Millionen Euro auf 245,7 Millionen Euro (-3,0 Prozent) und folgten damit der Bestandsentwicklung.

Beitragseinnahmen selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2015		2014		+/-
	TEUR	%	TEUR	%	
Kraftfahrt					
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	60.929	26,3	65.169	27,2	-6,5
Fahrzeugvollversicherung	45.829	19,8	48.249	20,1	-5,0
Fahrzeugteilversicherung	9.481	4,1	10.218	4,3	-7,2
(Kraftfahrt gesamt)	116.239	50,2	123.636	51,6	-6,0
Allgemeine Unfall	10.705	4,6	10.610	4,4	0,9
Kraftfahrt-Unfall	73	0,0	73	0,0	-0,1
(Unfall gesamt)	10.778	4,6	10.683	4,4	0,9
Allgemeine Haftpflicht	21.650	9,3	21.576	9,0	0,3
Feuerversicherung	11.683	5,0	12.686	5,3	-7,9
Verbundene Hausrat	11.916	5,1	11.640	4,9	2,4
Verbundene Wohngebäude	44.746	19,4	42.798	17,9	4,6
Sonstige Sachversicherungszweige	14.868	6,4	16.631	6,9	-10,6
Gesamt	231.880	100,0	239.650	100,0	-3,2

Entwicklung der Geschäftsjahresschäden selbst abgeschlossenes Geschäft in Millionen Euro

2011	161,8
2012	180,5
2013	227,1
2014	192,4
2015	191,9

Von den Gesamtbeitragseinnahmen stammen 231,9 Millionen Euro (-3,2 Prozent) aus dem selbst abgeschlossenen und 13,8 Millionen Euro (+1,0 Prozent) aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft.

Für eigene Rechnung verblieben 206,9 Millionen Euro. Der Selbstbehalt beträgt 84,2 Prozent.

Schadenverlauf

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle verringerten sich leicht auf brutto 201,3 Millionen Euro, wovon 9,4 Millionen Euro aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft stammen. Die Bruttoschadenquote für Geschäftsjahresschäden des gesamten Geschäftes stieg bei nahezu unverändertem Aufwand im Zuge des Beitragsrückganges auf 81,9 Prozent (Vorjahr 79,6 Prozent).

Die Anzahl der gemeldeten Schadenfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7.386 Stück bzw. 7,2 Prozent.

Während sich die Anzahl der Geschäftsjahresschäden vorrangig infolge der Sturmereignisse Niklas und Siegfried innerhalb der Verbundenen Wohngebäudeversicherung insgesamt um 16,1 Prozent erhöhte, sank die Zahl der Vorjahresschäden um 19,9 Prozent.

Insgesamt verzeichnete die Öffentliche circa 20.000 Kumulschäden. Von 110.698 gemeldeten Schäden waren 90.102 Geschäftsjahresschäden.

Kosten

Die Bruttokostenquote des Gesamtgeschäftes ist trotz eines deutlichen Rückganges im Aufwand für den Versicherungsbetrieb mit 31,0 Prozent (Vorjahr 31,1 Prozent) nahezu konstant geblieben, was maßgeblich durch die geplanten Beitragsrückgänge begründet ist.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung einschließlich Großrisikenzurückstellungen beträgt nach den erforderlichen Zuführungen und Auflösungen 43,6 Millionen Euro. Das bedeutet nach einer Verringerung im Vorjahr um 4,5 Millionen Euro eine Erhöhung um 4,2 Millionen Euro gegenüber 2014. Wesentlicher Treiber war die aufgrund des positiven Schadenverlaufs hohe Zuführung in Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung.

Entwicklung der Geschäftsjahresschäden selbst abgeschlossenes Geschäft (Stückzahl)

2011	79.218
2012	83.803
2013	90.314
2014	77.591
2015	90.102

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden letztmalig 0,1 Millionen Euro in der Allgemeinen Unfallversicherung sowie der Verbundenen Hausratversicherung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen. Nach Abzug der Aufwendungen für Beitragsrückerstattung ergibt sich ein technischer Verlust in Höhe von 12,0 Millionen Euro aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft. Das übernommene Geschäft weist einen Verlust in Höhe von 0,1 Millionen Euro aus.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind durch zur Bedeckung geeignete Vermögenswerte zu 242 Prozent bedeckt.

Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen und -arten

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Allgemeine Unfallversicherung Mit 45.278 Verträgen liegt der Vertragsbestand in der Unfallversicherung um 1,8 Prozent unterhalb des Vorjahreswertes. Die gebuchten Beitragseinnahmen sind dagegen um 0,9 Prozent auf 10,7 Millionen Euro angestiegen. Der Bruttoschadenaufwand für Versicherungsfälle ist nach einem signifikanten Rückgang im Vorjahr 2015 auch bedingt durch Nachreservierungen bekannter Versicherungsfälle um 53,9 Prozent auf 4,9 Millionen Euro angewachsen. Mit der Einführung der Existenzschutzversicherung als Produkt der Unfallversicherung im Jahr 2016 soll dem beständigen Trend des Bestandsabriebes entgegengewirkt und nachhaltiges, ertrageiches Wachstum generiert werden.

Kraftfahrt-Unfallversicherung Obwohl der Bestand nach wie vor rückläufig ist (-9,4 Prozent), konnten die Beitragseinnahmen auf Vorjahresniveau gehalten werden. Bei unverändert geringen Schadenaufwendungen wurde erneut ein positives Ergebnis erzielt.

Allgemeine Haftpflichtversicherung Der Vertragsbestand erhöhte sich leicht um 0,9 Prozent auf 161.477 Verträge. Die Beitragseinnahmen konnten um 0,3 Prozent erhöht werden und beträgt 21,6 Millionen Euro. Nachdem im Vorjahr der Schadenaufwand um deutliche 26,8 Prozent reduziert werden konnte, ist für 2015 ein marginaler Anstieg um 1,8 Prozent auf 9,2 Millionen Euro zu verzeichnen.

Kraftfahrt gesamt Aufgrund der einvernehmlichen Beendigung der Zusammenarbeit mit einer großen Maklerverbindung zum 01.01.2015 musste ein Bestandsrückgang von 8,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden. Der Beitragsabrieb fiel dagegen mit 6,0 Prozent deutlich schwächer aus. Nach den Kumulschäden mit Hagel in den Jahren 2013 und 2014 ist das Geschäftsgebiet im Geschäftsjahr 2015 davon verschont geblieben. Das wirkte sich positiv auf die Schadenaufwendungen aus, die um knapp 18 Prozent unter denen des Vorjahres liegen.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung Der Rückgang in den Beitragseinnahmen fiel mit 6,5 Prozent etwas stärker aus als für K-Gesamt. Da aber auch die Großschadenentwicklung 2015 positiv verlaufen ist, konnte eine Minderung der Schadenaufwendungen von rund 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr festgestellt werden. Trotz einer deutlichen Zuführung zur Schwankungsrückstellung wurde ein positives Ergebnis erzielt.

Fahrzeugvollversicherung Analog der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sind auch hier Bestandsrückgang (-8,5 Prozent) und Beitragsabrieb (-5,0 Prozent) zu verzeichnen. Dank der positiven Entwicklung bei den Schadenaufwendungen (-8,1 Prozent) konnte ein technischer Überschuss erreicht werden.

Fahrzeugteilversicherung Im Grunde der gleiche Trend wie in der Vollkasko: Dem Bestandsabrieb von 8,3 Prozent steht ein Rückgang in den Beitragseinnahmen von 7,2 Prozent gegenüber. Auch hier konnten die Schadenaufwendungen um rund 24 Prozent reduziert werden. Allerdings führte die Zuführung zur Schwankungsrückstellung zu einem technischen Verlust.

Industrie-Feuerversicherung Die industrielle Feuerversicherung ist weiterhin geprägt vom strategischen Rückzug aus dem Beteiligungs- sowie dem großvolumigen Industriegeschäft. Damit einhergehend sinkt der Vertragsbestand weiterhin deutlich um 78,7 Prozent auf nunmehr 187 Verträge. Dem abnehmenden Vertragsbestand folgen konsequenterweise die gebuchten Beitragseinnahmen, die per Ende des Geschäftsjahres 2015 um 36,9 Prozent abgenommen haben und sich nunmehr auf 1,6 Millionen Euro belaufen. Hinsichtlich der Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle das Geschäftsjahr betreffend ist ein deutlicher Rückgang um 87,7 Prozent auf 352.000 Euro zu verzeichnen. Begünstigt durch ein sehr positives Abwicklungsergebnis ist der gesamte Schadenaufwand (brutto) sogar negativ und beläuft sich für das Jahr 2015 auf -1,4 Millionen Euro. Das positive Abwicklungsergebnis ist die Konsequenz einer intensiven Überprüfung offener Schadenfälle auf nicht mehr benötigte Reserven, welche im vergangenen Geschäftsjahr über sämtliche Sparten durchgeführt wurde.

Landwirtschaftliche Feuerversicherung Bei einem Bestandsrückgang von 4,8 Prozent sinken die Beitragseinnahmen um 1,1 Prozent und liegen bei 2,8 Millionen Euro. Der Bruttoschadenaufwand hat sich von 240.000 Euro auf 478.000 Euro nahezu verdoppelt.

Sonstige Feuerversicherung Der Vertragsbestand in der sonstigen Feuerversicherung nimmt deutlich ab und sinkt um 27,2 Prozent auf 15.957 Verträge. Allerdings handelt es sich hierbei um einen Sondereffekt, wonach die Verträge aus dem ehemaligen Monopoleschäft der Braunschweigischen Landesbrandversicherungsanstalt (LBVA) im Zuge der Systemmigration in das neue Bestandsführungssystem SAP-PM in Verträge der Verbundenen Wohngebäudeversicherung (VGV) umgestellt worden sind. Betroffen von der Umstellung sind 4.380 LBVA-Verträge. Der gebuchte Beitrag hingegen liegt nur geringfügig unterhalb des Vorjahreswertes (-0,7 Prozent). Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, dass eine Umbuchung der gebuchten Beiträge zulasten der sonstigen Feuerversicherung und zugunsten der Wohngebäudeversicherung nicht vorgenommen wurde. Der Bruttoschadenaufwand in der sonstigen Feuerversicherung für das Geschäftsjahr 2015 ist großschadenbedingt um 72,6 Prozent auf 6,0 Millionen Euro angestiegen, was größtenteils aus einem einzigen Großschaden resultiert. Bereinigt um diesen Sondereffekt läge der Schadenaufwand (brutto) nochmals deutlich unter dem ohnehin positiv zu bewertenden Schadenaufwand des Vorjahres.

Verbundene Hausratversicherung In der Hausratversicherung konnten die Beitragseinnahmen bei konstanter Stückzahl um 2,4 Prozent gesteigert werden. Bei 102.400 Verträgen belaufen sich die gebuchten Beitragseinnahmen auf 11,9 Millionen Euro. Einen erkennbaren Beitrag sowohl zum Beitragswachstum als auch hinsichtlich der konstanten Vertragsstückzahl hat auch im Jahr 2015 die Drei-Produkt-Strategie geleistet. Insbesondere das Premiumprodukt manifestiert sich als Treiber für das konstante Wachstum. Der Bruttoschadenaufwand ist hingegen um 23,3 Prozent bzw. 1,0 Millionen Euro auf 5,5 Millionen Euro angestiegen.

Verbundene Wohngebäudeversicherung Der unter der sonstigen Feuerversicherung bezeichnete Sondereffekt aus der Migration von Verträgen aus dem ehemaligen Monopoleschäft wirkt gegensätzlich auf die Vertragsstückzahl in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung. Die Vertragsstückzahl ist – auch aufgrund der Umstellungseffekte – um 4,0 Prozent auf 118.509 Verträge gestiegen. Die gebuchten Beitragseinnahmen konnte um 4,6 Prozent auf 44,7 Millionen Euro gesteigert werden. Dabei ist die Umstellung der Ex-Monopolverträge im gebuchten Beitrag unberücksichtigt. Diverse naturbedingte Kumulschadeneignisse haben den Bruttoschadenaufwand um 12,3 Millionen Euro bzw. 34,6 Prozent ansteigen lassen. Der Aufwand für Großschäden über 100.000 Euro hat sich in

der Verbundenen Wohngebäudeversicherung nahezu verdoppelt – im Wesentlichen verursacht durch die Feuerschäden und diesbezüglich insbesondere Schäden durch Blitzschlag – und beträgt 5,5 Millionen Euro. Induziert durch die genannten Treiber beläuft sich der Aufwand für Versicherungsfälle in der Bruttobetrachtung auf 47,8 Millionen Euro. Darüber hinaus sind der bestehenden Rückstellung für drohende Verluste weitere 2,2 Millionen Euro zugeführt worden. Zur Verbesserung der Sanierungserfolge wurde im Jahr 2012 der Sanierungsprozess optimiert. Auf Basis des 2005 gestarteten Profitabilitätsprogrammes wurden mit der Implementierung eines automatisierten Sanierungsprozesses und der Überarbeitung existierender Maßnahmen für eine positive Risikoselektion weitere Maßnahmen ergriffen, um perspektivisch positiv auf die Schadenaufwendungen und das versicherungstechnische Ergebnis einzuwirken. Zusätzlich zu dieser anlassbezogenen Einzelfallsanierung erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2016 eine systematische Sanierung von Teilbeständen, mit dem Ziel, ganze Geschäftsbeziehungen unter Ertragsgesichtspunkten positiv zu gestalten und somit ebenfalls für positive Effekte hinsichtlich des versicherungstechnischen Ergebnisses zu sorgen.

Sonstige Sachversicherungszweige

Einbruchdiebstahlversicherung Sowohl die Vertragsstückzahl als auch die gebuchten Beiträge sind gesunken. Während die Stückzahlen um 2,7 Prozent abgenommen haben, lag der Rückgang beitragsbezogen bei 3,3 Prozent. Positiv ist der Bruttoschadenaufwand von 1,0 Millionen Euro, was einem Minus von 43,5 Prozent entspricht.

Leitungswasserversicherung Der Vertragsbestand reduzierte sich leicht um 1,5 Prozent auf 10.606 Verträge. Die gebuchten Beitragseinnahmen sanken nur in geringem Umfang um 0,6 Prozent auf 2,4 Millionen Euro. Positiv ist die erneute Reduzierung des Bruttoschadenaufwandes. Dieser konnte um 56,6 Prozent bzw. 2,1 Millionen Euro auf 1,6 Millionen Euro verringert werden.

Glasversicherung Sowohl die gebuchten Beiträge als auch die Vertragsstückzahlen sind leicht rückläufig. Der Beitrag ist um 0,6 Prozent gesunken und beläuft sich weiterhin auf 3,0 Millionen Euro. Die Vertragsstückzahlen haben um 0,2 Prozent abgenommen. Der Bruttoschadenaufwand liegt mit 1,3 Millionen Euro auf dem Vorjahresniveau.

Sturmversicherung Bei konstanter Vertragsanzahl konnten die Beitragseinnahmen um 3,3 Prozent auf 3,2 Millionen Euro erhöht werden. Der Bruttoschadenaufwand legte bedingt durch diverse Sturmereignisse um 44,2 Prozent zu und beträgt per Ende 2015 nunmehr 3,1 Millionen Euro. Dadurch bedingt fällt das Bruttoergebnis negativ aus.

Elektronikversicherung Sowohl gebuchter Beitrag als auch die Vertragsstückzahlen liegen auf dem Vorjahresniveau. Der Bruttoschadenaufwand in Höhe von 368.000 Euro bedeutet eine Steigerung um 167,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Aufgrund der geringen Bestandsgröße werden zufallsbedingte Sondereffekte kaum ausgeglichen.

Bauleistungsversicherung Diese Sparte wird seit dem 01.01.2015 nicht mehr aktiv von der Öffentlichen Sachversicherung betrieben. Demzufolge reduziert sich der gebuchte Beitrag deutlich um 96,7 Prozent auf 7.000 Euro. Aufgrund der Vertragslaufzeit von zwei Jahren laufen die letzten Verträge in dieser Sparte 2016 aus.

Extended-Coverage(EC)-Versicherung Der strategische Rückzug aus dem Beteiligungsgeschäft, industriellen Risiken und weiteren großvolumigen Risiken greift auch in der Sparte EC. Hierdurch sind sowohl bei den Vertragsstückzahlen als auch bei den gebuchten Beiträgen deutliche Rückgänge zu verzeichnen. Der gebuchte Beitrag sinkt um 46,6 Prozent auf 1,4 Millionen Euro. Die Vertragsstückzahlen vermindern sich sogar um 71,6 Prozent auf 386 Verträge. Der Aufwand für Geschäftsjahresschäden beträgt 1,2 Millionen Euro und damit 77,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Bedingt durch ein sehr positives Abwicklungsergebnis weist die EC-Versicherung einen negativen Bruttoschadenaufwand in Höhe von 768.000 Euro aus.

Betriebsunterbrechungsversicherung Die Entscheidung bezüglich des partiellen Ausstieges aus den industriellen Geschäftssegmenten betrifft auch stark die Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung. Sowohl der gebuchte Beitrag als auch die Anzahl der Verträge liegen deutlich unter den Vorjahreswerten. Mit 187 Verträgen per Ende 2015 ist die Vertragsstückzahl im Laufe des Geschäftsjahres um 74,2 Prozent gesunken. Der gebuchte Beitrag hat um 18,0 Prozent abgenommen und beläuft sich auf 772.000 Euro. Der Geschäftsjahresschadenaufwand ist merklich von 714.000 Euro auf 202.000 Euro bzw. um 71,8 Prozent gesunken. Auch in der Betriebsunterbrechungsversicherung wurde ein positives Abwicklungsergebnis erzielt, welches zur Folge hat, dass der Bruttoaufwand für Versicherungsfälle negativ ist, also durch das Abwicklungsergebnis ein Gewinn erzielt wird. In der Bruttobetrachtung beträgt dieser 2,1 Millionen Euro.

Reisegepäckversicherung Bedingt durch die Integration der Reisegepäckversicherung in die Hausratversicherung sinkt das Beitragsaufkommen kontinuierlich. 2015 lag dieses bei 5.520 Euro. Der Vertragsbestand ist mit der Migration in das neue Bestandsführungssystem auf null gegangen. Die Integration in die Hausratversicherung ist damit abgeschlossen.

Entwicklung der Versicherungsbranche des in Rückdeckung übernommenen Geschäftes

	Beitrags- einnahme TEUR	Geschäftsjahr		Ergebnis f. e. R TEUR	Vorjahr Ergebnis f. e. R TEUR
		Veränd. %	Schaden- quote %		
Allgemeine Unfall	0	433,33	-234,86	1	0
Allgemeine Haftpflicht	305	-44,88	-50,12	319	-20
Verbundene Hausrat	195	15,68	38,38	31	19
Verbundene Wohngebäude	3.053	-6,88	71,61	-300	-107
Rechtsschutz	5.976	8,79	65,68	7	-361
Leben	173	-5,40	73,09	23	40
Sonstige	4.131	2,89	63,62	-214	-23
Gesamt Geschäftsjahr	13.834	1,03	63,07	-132	-453
Gesamt Vorjahr	13.692	12,14	81,59	-453	

Schutzbrief-Versicherung Zum Jahresende konnte eine Anbündelungsquote von 51,5 Prozent erreicht werden. Sowohl der Bestand (-12,0 Prozent) als auch die Beitrags-einnahmen (-11,1 Prozent) sind deutlich zurückgegangen. Trotz leicht erhöhter Schadenquote konnte wie im Vorjahr ein Überschuss erreicht werden.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Die Beitragseinnahmen des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes haben sich um 1,0 Prozent auf 13,8 Millionen Euro erhöht. Die Schadenaufwendungen betragen 8,7 Millionen Euro (Vorjahr 11,0 Millionen Euro). Es entstand ein technischer Verlust von 0,1 Millionen Euro und somit nahezu ein ausgeglichenes Ergebnis.

Verlauf und Ergebnisse des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes hängen von den Geschäfts-verläufen bei den verschiedenen Erstversicherern ab.

Seit Oktober des Geschäftsjahres 2015 übernimmt die Öffentliche Sachversicherung die Rückversicherung von Überschüssen aus dem Produkt Löwenrente Garant+ der Öffentlichen Lebensversicherung.

Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen ist von 654,0 Millionen Euro per 31.12.2014 um 3,1 Prozent auf 674,0 Millionen Euro per 31.12.2015 angestiegen. Der Kurswert sämtlicher Kapitalanlagen hat sich im Jahresverlauf 2015 von 750,2 Millionen Euro um 0,5 Prozent auf 746,3 Millionen Euro verringert. Die Kapitalanlagereserven ergeben einen Beitrag in Höhe von 72,3 Millionen Euro (10,7 Prozent des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen) und liegen somit um 23,9 Millionen Euro unterhalb des Vorjahreswertes.

Entwicklung der Kapitalanlagen in Millionen Euro

2011	592,2
2012	596,3
2013	607,0
2014	654,0
2015	674,0

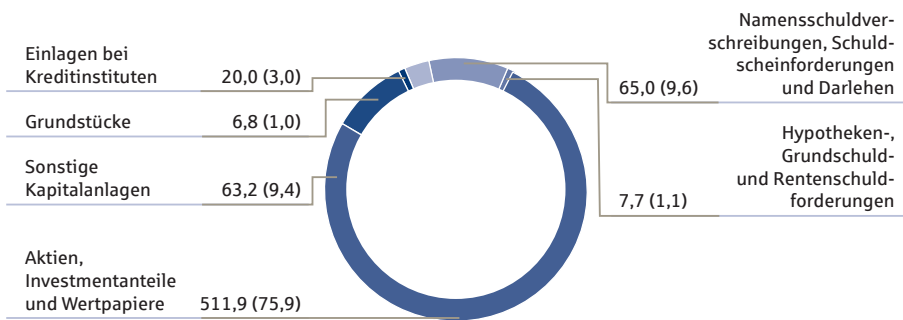
Die Buch- und Zeitwerte sowie Reserven der zu Anschaffungskosten respektive zum Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen sind entsprechend der jeweiligen Bilanzposition der Seite 90 zu entnehmen.

Bei der Zusammensetzung der Kapitalanlagen zu Buchwerten haben Investmentanteile mit 74,5 Prozent (Vorjahr 72,4 Prozent) den größten Buchwertanteil. Die Investmentanteile der Öffentlichen Sachversicherung werden über einen Masterfonds (OESB) systematisch und hoch diversifiziert insbesondere in internationale Aktien-, Zins-, Kredit- und Währungsrisiken sowie in alternative Anlagen (zum Beispiel Immobilien, Private Equity, Infrastruktur) investiert. Der Anteil der im Direktbestand befindlichen Inhaberschuldverschreibungen liegt mit 1,5 Prozent zu Buchwerten auf Vorjahresniveau. Der Anteil an Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen verringert sich leicht auf 9,6 Prozent (Vorjahr 9,9 Prozent). Der Anteil der Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen vermindert sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf 6,0 Prozent. Auf das gesamte Beteiligungsportfolio wurden im Geschäftsjahr 2015 saldiert Zu- und Abschreibungen in Höhe von 0,7 Millionen Euro vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden aus dem Masterfonds OESB Fondserträge in Höhe von 38,8 Millionen Euro ausgeschüttet, von denen 26,1 Millionen Euro zur Wiederanlage gebracht wurden. Die Mittel wurden zur Weiterentwicklung und Rebasierung der Zielstruktur der strategischen Asset Allocation genutzt. Hierbei wurden insbesondere die alternativen Investments in Private Equity, Immobilien und Infrastruktur weiter ausgebaut. Zudem wurde ein Subfonds von internationalen Staatsanleihen bester Bonität aufgelegt, der eine Anteilspreisstabilisierung in risikoaversen Märkten sicherstellen soll.

Der Buchwert des Masterfonds OESB erhöht sich zum Jahresultimo 2015 auf 499,9 Millionen Euro (Vorjahr 473,7 Millionen Euro). Der OESB-Fonds weist per 31.12.2015 eine Reserve in Höhe von 17,1 Millionen Euro auf. Die ungesicherte Aktienquote der Öffentlichen Sachversicherung liegt per Ultimo 2015 insgesamt bei 19,8 Prozent (Vorjahr 20,4 Prozent).

Zusammensetzung der Kapitalanlagen in Millionen Euro (Prozentanteil)



Der OESB-Masterfonds verzeichnete im Geschäftsjahr 2015 im Umfeld überwiegend positiver Konjunkturerwartungen und der expansiven Geldpolitik der Zentralbanken insgesamt einen Wertzuwachs von 3,5 Prozent. Dabei erfuhren die Aktienmandate Wertentwicklungen von bis zu 10,5 Prozent. Die globalen und europäischen Rentenmandate erzielten Kursentwicklungen zwischen -0,5 Prozent und 0,1 Prozent. High-Yield- und Emerging-Markets-Renten verzeichneten Performances zwischen -2,6 Prozent und 1,6 Prozent. Die illiquiden Assets (Immobilien, Infrastruktur und Private Equity) haben im gewichteten Durchschnitt eine Performance von 12,0 Prozent erreicht. Das Overlay-Mandat verlief leicht gegenüber der Bezugsgröße.

Im Rentendirektbestand der Öffentlichen Sachversicherung werden traditionell keine Risikoinvestments getätigt. Zum Kaufzeitpunkt der Wertpapiere wurden stets die unternehmensinternen Anforderungen an die Bonität von mindestens AA und an gesonderte Deckungsmassen erfüllt.

Im Ergebnis liegen die Erträge aus Kapitalanlagen 2015 bei 47,0 Millionen Euro, die Aufwendungen (inklusive Abschreibungen) betragen insgesamt 8,4 Millionen Euro. Das Nettoergebnis der Kapitalanlage ergibt sich somit zu 38,6 Millionen Euro, was einer Nettorendite von 5,8 Prozent entspricht. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten zwölf Jahre (seit Aufbau der risikoadjustierten Portfoliosteuerung) beträgt 5,1 Prozent. Die laufende Rendite aus Kapitalanlagen (berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode) ergibt sich zu 5,7 Prozent.

Die Öffentliche Sachversicherung verfügt über ein unternehmensweites Risikosteuerungssystem auf Basis der Standardformel von Solvency II. Darüber hinaus werden die Kapitalanlagen über ein dezentrales Risikomesssystem gesteuert. Dabei steht beim rechnungslegungsorientierten Risikocontrolling die Bedeckung der bilanziellen Risiken im Fokus und beim betriebswirtschaftlichen Risikocontrolling (ALM-Kontext) das ökonomische Eigenkapital (Nettovermögen). Das aufsichtsrechtliche Risikocontrolling fokussiert sich auf die Bedeckung der Solvabilität und des Sicherungsvermögens. Diese risikoadjustierte Portfoliosteuerung hat sich wie in den Vorjahren bewährt. Detaillierte Ausführungen

hierzu finden sich bei den „Risiken der zukünftigen Entwicklung“. Insgesamt befinden sich alle Dimensionen der Kapitalanlagerisikosteuerung im Grundkorridor. Risikoegebnisse und verfügbare Sicherheitskapitalien stehen solide in Einklang.

Zusammengefasst strebt die Öffentliche Sachversicherung für ihre Kapitalanlagen ein optimales Rendite-Risiko-Profil im Rahmen der verfügbaren Risikotragfähigkeiten und nach den Grundsätzen der Mischung und Streuung an. Die aufsichtrechtlichen Vorgaben werden hierbei stets eingehalten und durch strengere interne Anlagerichtlinienvorgaben konkretisiert.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf Seite 89 dargestellt.

Liquiditätslage

Die Steuerung durch das Liquiditätsmanagement in Verbindung mit dem Kapitalanlagemanagement gewährleistet auch bei großen Schadensfällen jederzeit ausreichende Liquidität.

Überschuss

Das Geschäftsjahr 2015 brachte einen Überschuss nach Steuern von 5,6 Millionen Euro. Hiervon wurden 0,1 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Somit ergab sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 5,5 Millionen Euro.

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Trägerversammlung vorschlagen, nach Einstellung von rund 2,7 Millionen Euro in die Sicherheitsrücklage den verbleibenden Bilanzgewinn von 2,8 Millionen Euro im Verhältnis der Anteile an die Träger auszuschütten.

Die Eigenmittel im Verhältnis zur Solvabilitätsspanne führen zu einer Bedeckung in Höhe von 668,54 Prozent. Damit hat das Unternehmen eine hervorragende Position im Branchenvergleich. Das Verhältnis von Eigenkapital zu gebuchten Bruttobeiträgen beträgt 111,3 Prozent (Vorjahr 106,8 Prozent).

Beitragsrückerstattung

Die Ausschüttungssätze der satzungsgemäßen Beitragsrückerstattung betragen in:

	2015 wurden	2016 werden ausgeschüttet
Allgemeine Unfallversicherung	5 %	0 %
Allgemeine Haftpflichtversicherung	5 %	0 %
Verbundene Hausratversicherung	5 %	0 %

Gesamtbewertung

Die strategische Entscheidung zur Beendigung der Zusammenarbeit mit einem Versicherungsmakler in der Kraftfahrtversicherung sowie der fortgeschrittene Rückzug aus dem hoch volatilen industriellen Sachversicherungsgeschäft machten sich in einer Verringerung der Beitragseinnahmen bemerkbar. Die Richtigkeit dieser Entscheidungen wurde 2015 vor allem in einem auch abwicklungsbedingt über alle betroffenen Sparten zurückgehenden Aufwand für Versicherungsfälle sowie der Verbesserung der versicherungstechnischen Ergebnisse vor Veränderung der Schwankungsrückstellung deutlich. Das erneut sehr gute Kapitalanlageergebnis glich den versicherungstechnischen Verlust sowie die erneut massiv angestiegenen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen von 20,1 Millionen Euro aus und sorgte für ein insgesamt gutes Ergebnis, woraus sich auch eine weitere Stärkung der Sicherheitsrücklage realisieren lässt.

Nachtragsbericht

Die Öffentliche Sachversicherung hat zum 01.01.2016 vorbehaltlich der Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und den Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr von Niedersachsen einen Teilversicherungsbestand der Haftpflichtversicherungsanstalt Braunschweig übernommen.

Weitere Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

AUSBLICK UND CHANCEN

Chancen

Das Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung beschränkt sich auf das Gebiet des ehemaligen Herzogtums Braunschweig. Die Fokussierung auf dieses Geschäftsgebiet führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bürger, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es,

die Kundenbedürfnisse durch die Bereitstellung eines umfassenden, sorgfältig ausgewählten Angebotes finanzieller Dienstleistungen bedarfsgerecht zu bedienen. Darüber hinaus zeigt die Öffentliche Versicherung Engagement für die Region: Das Unternehmen fördert unter anderem den Fußballverein Eintracht Braunschweig, das Basketballteam der Basketball Löwen Braunschweig, das Staatstheater Braunschweig, die Feuerwehren, Schulen und Universitäten/Hochschulen der Region. Zudem ermöglicht ein Servicenetz mit rund 160 Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Mit dem Konzept der Zukunftsberatung, mit der breiten um Produkte der Braunschweigischen Landessparkasse (BLSK) vervollständigten Produktpalette und der Eröffnung zahlreicher Finanzcenter hat der Finanzdienstleister es geschafft, den Wandel vom erfolgreichen Versicherungsvertrieb zu einem professionellen Finanzdienstleister zu vollziehen. Die offensive Kooperation mit der BLSK trägt dazu bei, zusätzliche Wachstumspotenziale am Markt zu nutzen, um die derzeitige Marktstellung weiter auszubauen. Durch die offensive Kooperation werden die jeweiligen Kundenstämme mit den Produkten beider Häuser umfassend versorgt.

Um insgesamt zur Rentabilität der Öffentlichen Versicherung beizutragen, werden die regionalen Wachstumspotenziale konsequent ausgeschöpft. Darüber hinaus prägen auch die Kapitalanlageergebnisse das Gesamtergebnis des Unternehmens. Mit der derzeitigen Kapitalanlagestrategie können auskömmliche jährliche Nettoerrenditen erwartet werden. Mit der strategischen Ausrichtung wird ein adäquater Weg aufgezeigt, der letztlich auch den Bedürfnissen der Region in Richtung Sicherheit und Stabilität des Wirtschaftsfaktors Öffentliche entspricht.

Durch die Zusammenarbeit mit den Partnern im öffentlich-rechtlichen Verbund ist die Öffentliche Versicherung in der Lage, ihren Kunden Lösungen für alle Fragen in Bezug auf die wirtschaftliche Sicherheit zu bieten. Hieraus resultiert das Selbstverständnis als regionaler Rundum-Service-Versicherer.

Abgleich Vorjahresausblick

Die Beitragseinnahmen der Öffentlichen Sachversicherung haben sich im Planvergleich insbesondere aufgrund der positiven Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung und in der Wohngebäudeversicherung sehr positiv entwickelt. Nach den beiden stark schadenbelasteten Jahren 2013 und 2014 ist auch das Jahr 2015 von hohem Schadenaufwand geprägt. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die Sturmereignisse Niklas und Siegfried und einen Feuer-Großschaden in Braunschweig zurückzuführen. Die Schadenaufwendungen der Öffentlichen Sachversicherung liegen damit über Plan. Dementsprechend liegen auch die Rückversicherungsschadenbeteiligungen über Plan.

Der Saldo der sonstigen nichtversicherungstechnischen Erträge und Aufwendungen wird durch erhöhten Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen belastet. Das Kapitalanlageergebnis steigt im Vergleich zum Planwert deutlich an. Diese Entwicklung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass höhere Masterfondausschüttungen getätigt wurden.

Ausblick

Die Öffentliche Sachversicherung rechnet im Geschäftsjahr 2016 nach dem Ausstieg aus einer großen Maklerverbindung sowie der Aufgabe des Industriegeschäftes 2015 wieder mit steigenden Beitragseinnahmen. Der Anstieg der Beitragseinnahmen wird sich in den Folgejahren um 1,5 bzw. 2,0 Prozent bewegen.

Die Schadenaufwendungen werden 2016 nach den vergangenen Jahren mit hohen Kumul- und Großschäden deutlich zurückgehen. Auf Basis der zugrunde liegenden Bestandsentwicklung wird ein „normales“ Schadenjahr mit geringeren Aufwänden als in den Vorjahren erwartet.

Im Planungszeitraum wird sich das versicherungstechnische Ergebnis durch höhere Beitragseinnahmen bei normalisiertem Schadenverlauf und sinkenden Betriebskostenquoten kontinuierlich verbessern.

Der Saldo aus sonstigen nichtversicherungstechnischen Erträgen und Aufwendungen wird sich voraussichtlich aufgrund der neuen Bewertungsvorschriften für Pensionsrückstellungen deutlich verändern.

Die Öffentliche Sachversicherung hat die Sicherheitsrücklage auch 2015 weiter gestärkt und ist auf dieser starken Basis nach wie vor in der Lage, einen beachtlichen Teil des Kapitalanlagebestandes systematisch, hoch diversifiziert und langfristig an den internationalen Kapitalmärkten anzulegen. Die Nettoerrendite der Kapitalanlagen in den Jahren 2016 und 2017 wird knapp unter dem Niveau des starken Jahres 2015 prognostiziert.

Auf dieser Basis wird für 2016 und 2017 mit stabilen positiven Ergebnissen gerechnet, sodass eine angemessene Trägerkapitalverzinsung sowie eine Zuführung zur Sicherheitsrücklage möglich sein werden.

RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Organisation des Risikomanagements Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Öffentliche Sachversicherung verfügt über ein ausgereiftes Frühwarnsystem, das aus dezentraler Risiko- und Ergebnisverantwortung besteht und das im umfassenden Risikomanagementsystem eingebettet ist. Jedes bekannte Risiko ist eindeutig einem Risikoverantwortlichen zugeordnet. Jeder Risikoverantwortliche ist für die Beobachtung der ihm zugeordneten Risikofelder zustän-

dig. Einmal jährlich erfolgt eine Abfrage der unabhängigen Risikocontrollingfunktion an die Risikoverantwortlichen, die die Risiken der von ihnen verantworteten Risikofelder melden und gegebenenfalls Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken veranlassen. Bei Risiken, die einen potenziellen Bruttohöchstschaden von 250.000 Euro oder mehr aufweisen, erfolgt eine weitergehende Betrachtung des Einzelrisikos. Das Risikofrüherkennungssystem wird regelmäßig von der internen Revision und den Wirtschaftsprüfern geprüft.

Das Thema Risikomanagement und die damit verbundenen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Regelungen im Rahmen von Solvency II gewinnen in der Versicherungswirtschaft weiter an Bedeutung. Nach der Veröffentlichung der Solvency-II-Rahmenrichtlinie im Jahr 2009 ist das Inkrafttreten von Solvency II auf das Jahr 2016 verschoben worden. In den Jahren 2014 und 2015 fand aber durch eine Vielzahl von Übergangsregeln bereits eine sukzessive Einführung des neuen „Aufsichtssregimes“ statt.

Die Gesellschaft hat im Jahr 2015 in einem bereichsübergreifenden Projekt die technischen und prozessualen Grundlagen für die Umsetzung der Solvency-II-Vorgaben abschließend geschaffen und die neuen Tätigkeiten zum Start von Solvency II zum 01.01.2016 in die Linienverantwortung überführt. In diesem Zusammenhang hat die Öffentliche Sachversicherung insbesondere die interne Risikomessung auf die Solvency-II-Standardformel umgestellt, den narrativen Bericht bei der Aufsichtsbehörde vorgelegt und den ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) durchgeführt.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken ergeben sich durch die Möglichkeit, dass die für das Versicherungsgeschäft wesentlichen Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen und damit die Versicherungsleistung die eingenommenen Beitragseinnahmen übersteigt.

Die Öffentliche Sachversicherung begegnet den versicherungstechnischen Risiken, indem sie ein ausgewogenes Versicherungsportfolio mit dem Schwerpunkt im Privatkundengeschäft anstrebt. Dazu dienen vor allem eine ausgewogene Annahmepolitik sowie ein umfassendes Bestandscontrolling.

Schwerpunkte im Bestand der Öffentlichen Sachversicherung bilden die Kraftfahrt- und die Wohngebäudeversicherung. Aufgrund der hohen Versicherungsdichte im Geschäftsgebiet haben die entstehenden Kumule hohe Bedeutung.

Insgesamt werden die potenziellen negativen Auswirkungen von versicherungstechnischen Risiken vor allem im Bereich Kasko-, Sturm-/Elementar- und Feuer-Industrie-

versicherung sowie in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung durch angemessene Rückversicherungslösungen begrenzt. Im Übrigen sind die Risiken durch unterschiedliche Rückversicherungslösungen – unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit – risikoorientiert und wirtschaftlich sinnvoll abgesichert. Wesentliche Risiken, die aus der Unsicherheit über die Auskömmlichkeit der HGB-Schadenrückstellungen resultieren, werden durch aktuarielle Schadenreserveuntersuchungen einschließlich Schadenanalysen bewertet und bestehen zurzeit nicht. Aus der Abweichung der tatsächlichen Schadenbelastungen von den Schadenreserven resultieren entsprechende Abwicklungsergebnisse. Die Entwicklung der versicherungstechnischen Risiken wird quantitativ durch das Limitsystem überwacht.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen (Kreditrisiken)

Forderungsausfälle können insbesondere aus der Zahlungsunfähigkeit von Versicherungsnehmern, Vermittlern oder Rückversicherern entstehen. Bei der Öffentlichen Sachversicherung bestehen erfahrungsgemäß jedoch keine wesentlichen Risiken aus dem Ausfall solcher Forderungen. Zur Verringerung der Ausfallrisiken von Rückversicherern wird grundsätzlich auch nur mit Rückversicherern, die mindestens ein A-Rating aufweisen, und dem Verband öffentlicher Versicherer zusammengearbeitet.

Risiken aus Kapitalanlagen (Marktrisiken)

Die Öffentliche Sachversicherung konnte durch ihre bestehende Rentenanlage mit Papieren allerhöchster Bonität sowie der strategischen Anlage in Rendite-Risiko-Investments von dem freundlichen Marktumfeld profitieren und eine sehr gute Ertragsentwicklung vollziehen.

Die Kapitalanlagepolitik der Öffentlichen Sachversicherung beruht auf der Erkenntnis, dass ein Konzept der risikoorientierten Portfoliosteuerung mit integrierter Steuerung der Aktiv-Passiv-Position ein essenzieller Erfolgsfaktor im Kapitalanlagemanagement ist. Darüber hinaus ist ein Großteil des Anlageerfolges das Ergebnis einer strategischen Asset Allocation. Ziel dabei ist es, eine Nettorendite zu erwirtschaften, die über der geschäftsplanmäßigen Verzinsung der Verpflichtungen liegt.

Neben der risikoarmen Rentendirektanlage erfordert dies Investitionen in internationale Aktien-, Zins-, Kredit- und Währungsrisiken sowie die Beimischung alternativer Investments. Die Marktrisiken werden mehrdimensional über ein Ampelsystem gesteuert. Neben der unternehmensweiten Risikosteuerung auf Basis der Solvency-II-Standardformel werden die Kapitalanlagen ergänzend über ein mehrdimensionales dezentrales Risikosteuerungssystem gemessen, geplant, gesteuert und kontrolliert.

Aufgrund des laufenden mehrdimensionalen Risikocontrollings (regelmäßige Limitprüfungen, zuzüglich aktueller Informationen aus täglichen/wöchentlichen/monatlichen ausführlichen Risikoberichten der Kapitalanlage), werden notwendige Steuerungsmaßnahmen sehr zeitnah erkenntlich und der Geschäftsleitung kommuniziert.

Operationelle Risiken

Die Bewertung der operationellen Risiken auf Basis der Solvency-II-Standardformel wird regelmäßig durchgeführt und im Limitsystem abgebildet. Exponierte Einzelrisiken mit einem hohen Schadenerwartungswert werden bei Überschreiten eines definierten Schwellenwertes nach einem festgelegten Verfahren dem aus Solvency II folgenden Wert der operationellen Risiken hinzugerechnet. Derzeit werden keine exponierten Einzelrisiken gesehen. Die ständig zunehmende Technikabhängigkeit führt zu Kapazitätsrisiken und Risiken durch den Ausfall von Systemen. Aufgrund entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und existierender Notfallpläne werden jedoch wesentliche negative Einflüsse auf die Öffentliche Sachversicherung nicht erwartet.

Auf weitere Risiken aus der Veränderung äußerer Rahmenbedingungen – zum Beispiel an wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und/oder sozialen Einflüssen – wird durch ständige Beobachtung des relevanten Umfeldes und durch aktive Einbindung in Verbandstätigkeiten (Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft – GDV/Verband öffentlicher Versicherer – VöV) zeitnah reagiert. Auch hier sind Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung mit realistischer Eintrittswahrscheinlichkeit nicht erkennbar. Risiken aufgrund der ständigen Veränderungen fiskalpolitischer und aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen sind jedoch nicht gänzlich vermeidbar. Die Öffentliche Sachversicherung sieht sich nicht als potenzielles Ziel eines Terroranschlages, allgemeine Sicherheitsvorkehrungen (zum Beispiel Gebäudeversicherung, Notfallplanung) wurden jedoch getroffen.

Zur Vorbeugung von Prozessrisiken und Risiken aus dolosen Handlungen besteht ein umfassendes internes Kontrollsystem (IKS), dessen Wirksamkeit turnusmäßig von der internen Revision geprüft wird. Zusätzlich würde im Falle doloser Handlungen der finanzielle Schaden durch eine Vertrauensschadenversicherung stark vermindert.

Zur Risikosteuerung von Projektrisiken existiert ein detailliertes prospektiv ausgerichtetes Verfahren zur unternehmensweiten Großprojektsteuerung. Dieses Verfahren bildet zum einen den aktuellen Status der Großprojekte ab, zum anderen werden die Planung von Kapazitäten und Priorisierungen für das nächste Geschäftsjahr unterstützt.

Sonstige Risiken

Die Öffentliche Sachversicherung hängt als Regionalversicherer nicht unerheblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet ab. Hierbei kommt der wirtschaftlichen Lage der in der Region dominierenden Großbetriebe besondere Bedeutung zu. Aus dieser Situation ergeben sich aber derzeit keine wesentlichen Risiken. Die Tätigkeiten der im Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung bedeutsamen Wettbewerber werden kontinuierlich beobachtet und analysiert.

Strategische Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Bei der Öffentlichen Sachversicherung wurde insbesondere aufgrund der demografischen Veränderungen im Geschäftsgebiet und der zunehmenden Digitalisierung ein intensiver Strategieprozess initiiert und in der Strategie „Offensive 2030“ fixiert. Des Weiteren ist als regional stark verwurzeltes Unternehmen die Beobachtung und das Management von Reputationsrisiken besonders wichtig. Als wesentliche Steuerungsmaßnahme existiert ein effektives Krisenmanagementkonzept.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva	2015 EUR	2015 EUR	2015 EUR	2015 EUR	2014 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Lizenzen				54,00	54,00
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte			6.776.360,00		7.951.788,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	26.435.000,00				27.635.000,00
2. Beteiligungen	13.920.706,55				14.310.294,50
			40.355.706,55		41.945.294,50
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	501.984.443,44				473.743.620,34
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.873.030,00				9.873.030,00
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	7.178.860,19				7.672.243,23
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	35.000.000,00				35.000.000,00
b)Schuldscheinforderungen und Darlehen	30.014.299,07				30.023.365,98
c) Übrige Ausleihungen	22.862.360,33				21.826.989,79
			87.876.659,40		86.850.355,77
5. Einlagen bei Kreditinstituten	20.000.000,00				26.000.000,00
			626.912.993,03		604.139.249,34
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			61.036,06		55.917,58
				674.106.095,64	654.092.249,42
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice					
				0,00	0,00
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	4.986.911,09				5.917.143,68
2. Versicherungsvermittler	143.700,41				194.157,12
			5.130.611,50		6.111.300,80
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			4.986.868,61		5.396.845,75
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
EUR 1.538.111,34 (Vorjahr EUR 2.098.662,31)					
III. Sonstige Forderungen			12.384.070,18		9.350.469,13
davon an verbundene Unternehmen:					
EUR 358.275,55 (Vorjahr EUR 221.671,09)				22.501.550,29	20.858.615,68
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)					
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			1.171.904,75		1.219.539,68
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			4.672.609,13		5.521.530,70
III. Andere Vermögensgegenstände			64.624,80		9.261,43
				5.909.138,68	6.750.331,81
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.028.917,00		1.031.130,13
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			31.476,58		105.527,38
				1.060.393,58	1.136.657,51
				703.577.232,19	682.837.908,42

Für den Versicherungszweig Allgemeine Unfallversicherung wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Passiva	2015 EUR	2015 EUR	2015 EUR	2014 EUR
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		16.400.000,00		16.400.000,00
II. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklage		251.493.429,87		247.533.482,64
III. Jahresüberschuss		5.503.304,47		6.759.947,23
			273.396.734,34	270.693.429,87
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	17.377.212,97			17.454.198,93
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	619.575,91			625.931,37
		16.757.637,06		16.828.267,56
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	294.527.608,35			316.030.001,32
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	124.655.964,53			131.022.717,34
		169.871.643,82		185.007.283,98
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	1.246.273,09			2.675.482,74
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	9.170,19			9.043,99
		1.237.102,90		2.666.438,75
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		43.598.320,76		39.360.628,28
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	4.730.141,77			3.295.457,26
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-513.778,58			-138.955,87
		5.243.920,35		3.434.413,13
			236.708.624,89	247.297.031,70
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	495,70			0,00
		495,70		0,00
			495,70	0,00
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		141.252.280,00		118.910.303,00
II. Steuerrückstellungen		3.091.152,93		1.179.594,69
III. Sonstige Rückstellungen		8.457.291,91		6.798.964,90
			152.800.724,84	126.888.862,59
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			15.214.272,52	15.173.465,01
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	14.108.594,04			11.564.106,22
2. Versicherungsvermittlern	3.264.386,53			2.967.503,73
		17.372.980,57		14.531.609,95
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.749.948,18		2.297.065,63
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		6.333.451,15		5.953.496,17
davon:			25.456.379,90	22.782.171,75
gegenüber verbundenen Unternehmen:				
EUR 3.403.138,73 (Vorjahr EUR 3.004.476,24)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:				
EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)				
aus Steuern: EUR 1.923.039,49 (Vorjahr EUR 1.849.612,27)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 115.386,50 (Vorjahr EUR 126.340,72)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			0,00	2.947,50
			703.577.232,19	682.837.908,42

Für die Versicherungszweige Allgemeine Haftpflichtversicherung und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB berechnet worden ist.

Braunschweig, 29. Februar 2016
Der verantwortliche Aktuar
Gutacker

Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Gesamtes Versicherungsgeschäft	2015 EUR	2015 EUR	2015 EUR	2015 EUR	2014 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	245.713.657,46				253.342.216,80
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	38.894.851,32	206.818.806,14			41.345.303,76
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	76.985,96				-280.768,83
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	6.355,46	70.630,50			31.893,47
				206.889.436,64	211.684.250,74
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				-172.536,11	-166.754,67
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				125.453,26	881.499,17
davon aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)					
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	188.245.131,53				183.416.384,31
bb) Anteil der Rückversicherer	22.301.273,59	165.943.857,94			29.305.175,14
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	-21.502.392,97				2.398.098,49
bb) Anteil der Rückversicherer	-6.366.752,81	-15.135.640,16			-6.534.252,28
				150.808.217,78	163.043.559,94
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen					
a) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen				1.810.002,92	769.980,42
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				634.517,74	1.900.727,18
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		76.110.055,07			78.596.514,40
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		17.125.662,26			15.019.862,93
				58.984.392,81	63.576.651,47
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				2.549.024,26	2.351.536,49
davon aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)					
9. Zwischensumme				-7.943.801,72	-19.243.460,26
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				-4.237.692,48	4.542.825,09
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				-12.181.494,20	-14.700.635,17
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen					
davon aus verbundenen Unternehmen:					
EUR 312.393,69 (Vorjahr EUR 141.469,11)		895.612,07			737.612,66
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten	2.097.338,60				2.097.338,85
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	41.712.299,74	43.809.638,34			36.095.128,84
c) Erträge aus Zuschreibungen		2.320.082,71			2.395.184,47
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.656,75			263.237,15
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0,00			0,00
				47.026.989,87	41.588.501,97
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.616.571,07				1.228.720,09
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	2.790.696,55				2.023.211,63
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	427,00				13.516,91
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	4.000.235,29				2.677.797,01
				8.407.929,91	5.943.245,64
				38.619.059,96	35.645.256,33
3. Technischer Zinsertrag				-357.601,00	-371.381,00
4. Sonstige Erträge			7.369.159,54		6.128.446,04
5. Sonstige Aufwendungen			27.027.715,76		18.325.748,91
				-19.658.556,22	-12.197.302,87
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				6.421.408,54	8.375.937,29
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			759.558,43		1.509.908,39
8. Sonstige Steuern			158.545,64		106.081,67
				918.104,07	1.615.990,06
9. Jahresüberschuss				5.503.304,47	6.759.947,23

ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Aktiva

Grundstücke und Gebäude wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend den steuerlichen Sätzen bewertet. Bei der Herstellung des Gebäudes Braunschweig, Theodor-Heuss-Straße 10, wurde 1993 und 1994 eine Sonderabschreibung von 50 Prozent gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB aufgrund ZRFG (Zonenrandförderungsgesetz) vorgenommen. Durch die Ausübung des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 4 EGHGB und der Beibehaltung der niedrigeren steuerlichen Wertansätze beim Übergang auf das BilMoG zum 31.12.2010 sind das Geschäftsjahr und die nachfolgenden Geschäftsjahre aufgrund der in Vorjahren vorgenommenen höheren handelsrechtlichen Abschreibungen aufwandsmäßig entlastet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert. Bei einer strategischen Beteiligung wurde auf eine Abschreibung verzichtet.

Ein **Investmentfonds** wurde anders als die übrigen Fonds nicht nach den Vorschriften für das Umlaufvermögen, sondern gemäß § 341 b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert.

Der NORD/LB-AM-OESB-Fonds stellt ein strategisches Investment dar. Er dient dauerhaft dem Geschäftsbetrieb und ist daher dem Anlagevermögen zugeordnet. Investitionsschwerpunkte sind Renten und Aktien. Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht. Zum 31.12.2015 betrug der Marktwert 516.947.706,35 Euro und der Buchwert (= historische Anschaffungskosten) 499.890.928,06 Euro, sodass eine stille Reserve in Höhe von 17.056.778,29 Euro resultierte. Für 2015 erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 38.761.416,99 Euro.

Inhaberschuldverschreibungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Hypothekendarstellungen und sonstige Ausleihungen wurden in Höhe des noch ausstehenden Forderungsbetrages ausgewiesen.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien wurden mittels der linearen Methode über die Laufzeit aufgelöst.

Eine unter den **sonstigen Ausleihungen** ausgewiesene Stille Beteiligung im Nominalwert von 25,0 Millionen Euro wurde mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Festgelder, Termingelder, Tagesgelder und Spareinlagen bei Kreditinstituten wurden ebenso wie Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit Nominalbeträgen angesetzt. Das Gleiche gilt für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, für Kassenbestände, Bundesbank- und Postbankguthaben, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zins- und Mietforderungen. Zum Teil wurden Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

Betriebs- und Geschäftsausstattungen wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB zu den Anschaffungskosten, vermindert um die gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommenen Abschreibungen, aktiviert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter von 150,01 Euro bis 1.000,00 Euro netto wurden in einen Sammelposten eingestellt, der im Jahr der Anschaffung und in den darauffolgenden vier Jahren gleichmäßig mit jeweils 20 Prozent abgeschrieben wird.

Vorräte wurden zu Einstandspreisen bewertet.

Nicht erwähnte Posten der Aktiva wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB zu Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um die zulässigen Abschreibungen und Pauschalwertberichtigungen, bilanziert.

Passiva

Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind nach Maßgabe des koordinierten Ländererlasses vom 09.03.1973 (VerBAV 1973, S. 106) errechnet, wobei das 1/360-System angewandt wurde.

Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden entsprechend den Aufgaben des Vorversicherers übernommen.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft für jeden gemeldeten Schaden einzeln gebildet und bei neueren Erkenntnissen verändert. Zweifelsfrei zu erwartende Erträge aus Regressen werden abgesetzt. Die Erfassung der Spätschäden erfolgte in pauschaler Form. Die Berechnung der noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen erfolgt nach dem koordinierten Ländererlass vom 22.02.1973. Die RPT-Forderungen aus bereits abgewickelten Versicherungsfällen wurden gesondert erfasst und entsprechend ihrer Einbringlichkeit bewertet. Die Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnung übernommen. Die Berechnung der Rentendeckungsrückstellung erfolgte

unter Verwendung der Sterbetafeln DAV 2006 HURM bzw. DAV 2006 HURF mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent bzw. 1,75 Prozent für ab dem 01.01.2012 und 1,25 Prozent für ab dem 01.01.2015 neu angelegte Renten.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die Rückstellungen entsprechend den Aufgaben des Vorversicherers bilanziert. Wegen zu spätem Vorliegen endgültiger Abrechnungen wurde teilweise der Wertansatz geschätzt.

Für **Beitragsrückerstattung** wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft 0,12 Millionen Euro in der Allgemeinen Unfallversicherung sowie der Verbundenen Hausratversicherung der erfolgsabhängigen sowie 0,05 Millionen Euro in der Kraftfahrtversicherung der erfolgsunabhängigen Rückstellung zugewiesen.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen wurden gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 und § 30 RechVersV gebildet.

Die **Stornorückstellung** für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Für **drohende Verluste** wird nach Erfahrungswerten in den Sparten Verbundene Wohngebäude und Leitungswasser in Höhe der erwarteten Verluste eine Rückstellung gebildet.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Pensionsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet. Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 3,89 Prozent, zu erwartender Gehaltssteigerungen in Höhe von 2 Prozent sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25 Prozent.

Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet.

Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 3,89 Prozent, zu erwartender Gehaltssteigerungen in Höhe von 2 Prozent sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25 Prozent.

Eine Rückstellung für Aufbewahrungskosten wurde auf Grundlage der per 31.12.2015 gültigen Abzinsungssätze und einer erwarteten Kostensteigerung von 2 Prozent pro Jahr bewertet.

Die **übrigen Rückstellungen** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt, soweit es hierfür Anhaltspunkte gibt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr werden nicht abgezinst.

Nicht erwähnte Posten der Passiva wurden mit Erfüllungswerten angesetzt.

ANGABEN ZUR BILANZ

A. Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2015

	Bilanz- werte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Umbu- chungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanz- werte Geschäftsjahr TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
I. Entgeltlich erworbene Lizenzen	0	0	0	0	0	0	0
Summe A.	0	0	0	0	0	0	0
B. Kapitalanlagen							
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	7.951	0	0	0	0	1.175	6.776
Summe B. I.	7.951	0	0	0	0	1.175	6.776
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635	0	0	1.200	0	0	26.435
2. Beteiligungen	14.310	0	0	30	1.251	1.610	13.921
Summe B. II.	41.945	0	0	1.230	1.251	1.610	40.356
III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	473.744	28.304	0	57	0	6	501.985
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.873	0	0	0	0	0	9.873
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	7.672	0	0	493	0	0	7.179
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	35.000	0	0	0	0	0	35.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	30.023	0	0	9	0	0	30.014
c) Übrige Ausleihungen	21.827	0	0	34	1.069	0	22.862
5. Einlagen bei Kreditinstituten	26.000	0	0	6.000	0	0	20.000
Summe B. III.	604.139	28.304	0	6.593	1.069	6	626.913
Insgesamt	654.035	28.304	0	7.823	2.320	2.791	674.045

Der Gesamtbuchwert der zum überwiegenden Teil von den Unternehmen der Öffentlichen Versicherung genutzten Immobilie beträgt 6.776.360,00 Euro.

Beteiligungen mit mehr als 20 Prozent Anteil der Öffentlichen Sachversicherung

	Anteil	Abschluss- jahr	Ergebnis EUR	Eigenkapital EUR	Buchwert EUR
B. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
Braunschweig-Beteiligungs GmbH, Braunschweig	100 %	2015	-1.067.441,29	7.397.000,00	7.400.000,00
Braunschweig-Informationstechnologie GmbH, Braunschweig	100 %	2015	-2.586.975,31	3.159.941,83	3.000.000,00
Braunschweig-Advisors GmbH, Braunschweig	100 %	2015	45.722,28	247.864,55	25.000,00
Öffentliche Facility Management GmbH, Braunschweig	100 %	2015	-345.818,69	25.000,00	28.000,00
Öffentliche Facility Management Sach GmbH & Co. KG, Braunschweig	100 %	2015	312.393,69	15.982.000,00	15.982.000,00
B. II. 3. Beteiligungen					
Braunschweig-Grundstücksentwicklungs GmbH, Braunschweig	50 %	2014	2.266,09	36.001,21	12.500,00
Braunschweig-Grundobjektgesellschaft Driebergen mbH und Co. KG, Braunschweig	33 %	2014	532.334,52	1.584.303,75	450.001,00

Rechnungsabgrenzungsposten Der sonstige Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 31.476,58 Euro enthält Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 11.740,01 Euro.

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

	Buchwert	Agio/ Disagio	Zeitwert	Saldierte Reserven	Darin enthaltene unterlassene Abschreibungen
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	6.776.360		48.000.000	41.223.640	
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	26.435.000		27.694.709	1.259.709	2.999.999
2. Beteiligungen	13.920.707		15.429.638	1.508.931	0
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	501.984.443		519.170.012	17.185.569	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.873.030		11.205.400	1.332.370	
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	7.178.860		7.225.303	46.443	
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	35.000.000	11.740	38.797.251	3.785.511	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	30.014.299		37.115.462	7.101.163	
c) Übrige Ausleihungen	22.862.360		22.864.640	2.280	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	20.000.000		20.000.000		
Summe	674.045.060	11.740	747.502.415	73.445.616	2.999.999

Eine Abschreibung von 3,0 Millionen Euro auf eine strategische Beteiligung an einem verbundenen Unternehmen wurde nicht vorgenommen, da es sich um eine voraussichtlich nicht dauerhafte Wertminderung handelt.

Erläuterung zu den Bewertungsverfahren der Kapitalanlagen

Investmentfonds Die Zeitwertermittlung erfolgt in Form von Fondsanteilspreisen, die durch die Investmentgesellschaften publiziert werden.

Nicht börsennotierte Papiere des Direktbestandes Die Bewertung von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen wird anhand der Zinskurve (Swap) unter Berücksichtigung eines individuellen Spreads vorgenommen. Die Spreadauswahl erfolgt unter Zuhilfenahme der Informationsquelle Bloomberg.

Börsennotierte Wertpapiere des Direktbestandes Zur Bewertung werden Börsenkurse aus Bloomberg herangezogen.

Immobilien Zur Zeitwertermittlung der Immobilien werden die Verkehrswertgutachten vom 05.12.2013 herangezogen.

Beteiligungen; Anteile an verbundenen Unternehmen; Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

Die Zeitwertermittlung erfolgt primär nach der Ertragswertmethode. Vergleichend wird zum Teil die Substanzwertmethode gegenübergestellt.

Hypothekendarlehen; übrige Ausleihungen Die Bewertung erfolgt anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung eines entsprechenden Spreads (Prepayment-Prämie, Bonitätsprämie). Die Hypothek wird in einen Bond und eine Option gesplittet, die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung wird innerhalb der Optionsbewertung erfasst.

Einlagen bei Kreditinstituten Bei Tages- und Termingeldern (Restlaufzeit in der Regel kürzer als sechs Monate) erfolgt als Zeitwert ein Nennwertansatz.

B. Passiva

Entwicklung der Sicherheitsrücklage

	2015 EUR	2014 EUR
Stand am 01.01.	247.533.482,64	244.332.520,61
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	3.959.947,23	3.200.962,03
Stand am 31.12.	251.493.429,87	247.533.482,64

	Bruttorückstellung für Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	
	2015 EUR	2014 EUR	2015 EUR	2014 EUR	2015 EUR	2014 EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	10.918.601,60	10.770.446,99	0,00	0,00	12.232.587,43	12.477.192,10
Haftpflichtversicherung	21.645.607,32	21.241.213,87	2.729.264,00	3.411.580,00	27.279.271,66	28.063.823,50
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	189.666.965,29	204.493.555,08	21.040.600,00	17.029.859,00	213.828.270,69	225.100.370,43
Sonstige Kraftfahrtversicherung	10.177.478,67	12.714.063,96	1.162.334,00	199.347,00	13.741.302,43	15.705.442,50
Feuerversicherung	11.996.979,05	13.562.166,50	3.862.072,00	5.701.011,00	16.517.969,01	20.010.662,46
Verbundene Hausratversicherung	2.183.422,33	1.547.579,61	2.254.635,00	2.353.539,00	6.097.461,52	6.017.562,39
Verbundene						
Wohngebäudeversicherung	24.455.318,73	21.875.923,45	0,00	0,00	31.679.372,44	26.588.601,16
Sonstige Sachversicherung	10.158.357,47	17.015.507,20	8.594.851,00	6.943.102,00	20.930.844,33	26.522.312,83
Selbst abgeschlossenes Geschäft	281.202.730,46	303.220.456,66	39.643.756,00	35.638.438,00	342.307.079,51	360.485.967,37
Übernommenes Geschäft						
Unfallversicherung	188,17	1.306,47	0,00	0,00	188,17	1.306,47
Haftpflichtversicherung	665.397,01	931.830,35	627.130,00	625.117,00	1.377.044,67	1.696.211,97
Feuerversicherung	1.822.100,00	2.050.400,00	683.502,00	315.372,00	2.648.125,52	2.502.061,40
Verbundene Hausratversicherung	36.900,00	37.300,00	0,00	0,00	54.159,00	48.771,67
Verbundene						
Wohngebäudeversicherung	1.668.100,00	1.608.100,00	1.669.852,00	1.639.112,00	3.660.763,48	3.586.924,35
Sonstige Sachversicherung	9.132.192,71	8.180.607,84	974.080,76	1.142.589,28	11.432.196,59	10.494.525,30
Übernommenes Geschäft	13.324.877,89	12.809.544,66	3.954.564,76	3.722.190,28	19.172.477,43	18.329.801,16
Gesamtes Versicherungsgeschäft	294.527.608,35	316.030.001,32	43.598.320,76	39.360.628,28	361.479.556,94	378.815.768,53

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind Rückstellungen für drohende Verluste für die Leitungswasserversicherung (1,096 Millionen Euro) und für die Verbundene Wohngebäudeversicherung (2,949 Millionen Euro) enthalten.

Sonstige Rückstellungen In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für vorgezogene Altersversorgung in Höhe von 1,07 Millionen Euro, für Jubiläumsaufwendungen in Höhe von 3,38 Millionen Euro und Tantiemen in Höhe von 1,18 Millionen Euro enthalten.

Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen in Höhe von 99.887,82 Euro gegenüber dem PSVaG.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 3.403.138,73 Euro.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind, bestehen nicht.

Rechnungsabgrenzungsposten In diesem Posten sind keine abgegrenzten Disagiobeträge enthalten.

Haftungsverhältnisse Das Unternehmen ist Mitglied im Verband öffentlicher Versicherer mit einem satzungsgemäßen Anteil von 477.380,80 Euro an dem bisher nicht eingezahlten Stammkapital.

Zur Insolvenzsicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der Mitarbeiter mehrerer öffentlich-rechtlicher Versicherungsunternehmen und deren Servicegesellschaften verpflichtet sich die Öffentliche Sachversicherung im Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche bis zu einer Gesamthöhe von 12 Millionen Euro zu befriedigen. Für 10 Millionen Euro hiervon haftet die Öffentliche Sachversicherung gesamtschuldnerisch mit der Öffentlichen Lebensversicherung.

Gegenüber Beteiligungsunternehmen des Direktbestandes bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von insgesamt circa 0,9 Millionen Euro.

Das Unternehmen ist ferner Mitglied im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft besteht die Verpflichtung, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend dem Anteil an den Beitragseinnahmen aller Mitgliedsunternehmen aus dem vorletzten Kalenderjahr.

Als Mitglied des „Solidaritätspools der öffentlichen Versicherer“ hat das Unternehmen eine Deckungszusage gegeben, bestimmte Terrorismusgroßschäden solidarisch zu tragen. Die Haftung ist auf 4,16 Millionen Euro beschränkt.

Als Mitglied der „Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft“ hat das Unternehmen eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Hinweise auf Inanspruchnahmen der Verpflichtungen liegen nicht vor. Aus gesamtwirtschaftlichen Gründen wird auch nicht damit gerechnet.

Aus Commitments des Masterfonds resultierten noch ausstehende Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von circa 37,8 Millionen Euro.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	2015 EUR	2014 EUR	2015 EUR	2014 EUR	2015 EUR	2014 EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	10.778.262,80	10.683.214,50	10.789.541,80	10.672.099,50	7.731.377,69	7.624.238,95
Haftpflichtversicherung	21.649.958,71	21.576.213,65	21.626.912,71	21.508.623,65	17.331.752,13	17.201.528,76
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	60.929.367,65	65.168.614,75	61.005.060,65	65.232.650,75	48.583.632,98	52.738.585,68
Sonstige Kraftfahrtversicherung	55.310.063,65	58.467.157,67	55.417.911,65	58.537.832,67	52.329.620,10	55.173.838,63
Feuerversicherung	11.682.851,10	12.686.018,37	11.778.148,10	12.806.461,37	5.589.880,99	6.058.565,55
Verbundene Hausratversicherung	11.915.752,03	11.639.946,90	11.822.673,03	11.576.518,90	11.644.196,36	11.393.863,32
Verbundene						
Wohngebäudeversicherung	44.745.817,32	42.797.625,01	44.427.155,32	42.518.946,01	38.778.847,35	36.368.784,84
Sonstige Sachversicherung	14.867.594,76	16.631.056,77	15.171.659,76	16.686.098,77	11.297.100,91	11.790.968,90
Selbst abgeschlossenes Geschäft	231.879.668,02	239.649.847,62	232.039.063,02	239.539.231,62	193.286.408,51	198.350.374,63
Übernommenes Geschäft						
Übernommenes Geschäft gesamt	13.833.989,44	13.692.369,18	13.751.580,40	13.522.216,35	13.603.028,13	13.333.876,11
Gesamtes Versicherungsgeschäft	245.713.657,46	253.342.216,80	245.790.643,42	253.061.447,97	206.889.436,64	211.684.250,74

	Bruttoschadenaufwand		Bruttoabwicklungsergebnis in % zum Bruttoschadenaufwand		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	
	2015 EUR	2014 EUR	2015 in %	2014 in %	2015 EUR	2014 EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	4.937.399,19	3.206.898,91	13,66 %	52,92 %	5.118.885,00	4.541.790,00
Haftpflichtversicherung	9.176.881,56	9.011.584,25	25,46 %	33,69 %	9.751.542,00	9.098.698,00
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	38.580.060,92	51.242.487,00	54,53 %	32,21 %	12.601.663,00	13.949.574,00
Sonstige Kraftfahrtversicherung	41.577.976,71	46.273.050,66	7,67 %	3,63 %	11.049.516,00	12.606.500,00
Feuerversicherung	5.098.363,27	8.050.319,30	32,58 %	-14,36 %	4.970.809,00	5.818.103,00
Verbundene Hausratversicherung	5.519.032,89	4.474.917,04	-1,80 %	-0,18 %	5.443.012,00	5.087.265,00
Verbundene						
Wohngebäudeversicherung	47.843.161,66	35.554.025,46	-0,87 %	-6,78 %	16.002.389,17	14.701.944,15
Sonstige Sachversicherung	5.337.000,91	16.967.781,25	102,66 %	-10,36 %	6.612.975,00	8.229.933,00
Selbst abgeschlossenes Geschäft	158.069.877,11	174.781.063,87	21,42 %	10,06 %	71.550.791,17	74.033.807,15
Übernommenes Geschäft						
Übernommenes Geschäft gesamt	8.672.861,45	11.033.418,93	8,04 %	-17,42 %	4.559.263,90	4.562.707,25
Gesamtes Versicherungsgeschäft	166.742.738,56	185.814.482,80	20,73 %	8,43 %	76.110.055,07	78.596.514,40
Abschlusskosten					35.335.467,00	37.457.549,00
Verwaltungskosten					40.774.588,07	41.138.965,40

	Bruttoaufwendungen für Beitragsrückerstattung		Rückversicherungssaldo (gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 1f)		Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	105.000,00	460.000,00	274.315,12	-332.256,96	889.209,02	2.138.937,73
Haftpflichtversicherung	0,00	572.798,53	-823.449,52	-15.499,70	2.541.739,45	3.276.762,18
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	464.146,16	313.461,66	-9.507,66	-1.155.555,78	5.484.000,06	1.131.025,74
Sonstige Kraftfahrtversicherung	0,00	0,00	-2.091.949,79	-820.921,13	-82.051,28	-1.048.743,20
Feuerversicherung	0,00	10.549,51	-2.243.972,74	-922.413,96	810.264,76	-2.831.288,70
Verbundene Hausratversicherung	15.000,00	522.233,06	30.412,26	-180.882,68	632.532,44	926.523,75
Verbundene Wohngebäudeversicherung	0,00	-4.804,22	3.093.373,50	-2.255.793,18	-19.986.996,54	-11.502.100,55
Sonstige Sachversicherung	37.023,44	25.070,26	-3.862.252,69	2.297.141,86	-2.338.239,57	-6.339.057,79
Selbst abgeschlossenes Geschäft	621.169,60	1.899.308,80	-5.633.031,52	-3.386.181,53	-12.049.541,66	-14.247.940,84
Übernommenes Geschäft						
Übernommenes Geschäft gesamt	13.348,14	1.418,38	-207.992,22	-200.229,91	-131.952,54	-452.694,33
Gesamtes Versicherungsgeschäft	634.517,74	1.900.727,18	-5.841.023,74	-3.586.411,44	-12.181.494,20	-14.700.635,17

Die Rückstellung für Versicherungsfälle am Ende des Vorjahres war so dotiert, dass in den meisten Versicherungszweigen Abwicklungserträge erzielt wurden.

Der technische Zinsertrag wird nach § 38 RechVersV ermittelt.

Die Rückstellungen für Personalaufwendungen erfuhren Aufzinsungen in Höhe von 5,5 Millionen Euro.

In den sonstigen Aufwendungen sind 13,7 Millionen Euro aus der Änderung des Rechnungszinses für die Pensionsrückstellung enthalten.

Im Berichtsjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 HGB in Höhe von 1,6 Millionen Euro angefallen.

Außerordentliche Erträge und Aufwendungen liegen nicht vor.

Die Einkommens- und Ertragsteuern resultieren aus dem ordentlichen Ergebnis des Geschäftsjahres und der Vorjahre.

Passive latente Steuern aus dem handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansatz von Immobilien infolge der Übertragung in eine KG wurden mit potenziellen aktiven latenten Steuern auf abweichende Wertansätze, insbesondere bei Pensions- und Schadenrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen wurden in Ausübung des Wahlrechtes des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert. Zur Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 31,58 Prozent angewendet.

Bestand an mindestens einjährigen Versicherungsverträgen	2015	2014
Selbst abgeschlossenes Geschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	45.278	46.091
Kraftfahrt-Unfallversicherung	1.436	1.584
Unfallversicherung gesamt	46.714	47.675
Haftpflichtversicherung	161.477	160.088
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	287.828	313.972
Sonstige Kraftfahrtversicherung	226.492	247.383
Feuerversicherung	21.860	28.788
Verbundene Hausratversicherung	102.400	102.144
Verbundene Wohngebäudeversicherung	118.509	113.958
Sonstige Sachversicherung	198.837	216.945
Gesamt	1.164.117	1.230.953

PERSONELLES

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2015 TEUR	2014 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	26.906	27.835
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	31.050	29.788
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.456	5.222
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.685	5.105
6. Aufwendungen insgesamt	68.097	67.950

Während des Geschäftsjahres waren in den Kompositbereichen durchschnittlich 308 Mitarbeiter beschäftigt.

Weiterhin wurden im Innendienst durchschnittlich 182 Mitarbeiter sowie 37 Auszubildende gemeinsam mit der Öffentlichen Lebensversicherung beschäftigt.

Im Außendienst beschäftigte das Unternehmen gemeinsam mit der Öffentlichen Lebensversicherung 57 Mitarbeiter.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes des Unternehmens beliefen sich auf 911.289,92 Euro, die ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 555.005,79 Euro.

Für aktive Vorstandsmitglieder wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 4.971.717,00 Euro und für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene in Höhe von 7.620.905,00 Euro gebildet.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates und des Beirates bestanden am 31.12.2015 nicht.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in Höhe von 91.379,99 Euro gezahlt.

Vergütungen an die Mitglieder des Beirates wurden in Höhe von 20.926,00 Euro gezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Trägerversammlung sowie des Beirates sind auf den Seiten 28 bis 30 genannt.

SONSTIGE ANGABEN

Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Außerbilanzielle Geschäfte oder marktunübliche Geschäfte mit Related Parties wurden nicht getätigt.

Finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen bis zum Ablauf der Verträge bestehen im betriebsüblichen Umfang.

Bislang nach den Vorgaben des § 246 Abs. 2 HGB mit den entsprechenden Vermögenswerten saldierte Verpflichtungen aus Mitarbeiterzeitwertkonten werden per 31.12.2015 nicht mehr saldiert, sondern mit dem Zeitwert der entsprechenden Fondsanteile ausgewiesen.

Bestehende Verpflichtungen aus der Wandlung von Entgelt und ähnlichen Ansprüchen in Arbeitnehmerzeitwertkonten in Höhe von 837.853,80 Euro werden mit dem Zeitwert der Fondsanteile als Erfüllungsbetrag bilanziert. Diese sind durch einen Treuhänder vertraglich insolvenzgesichert und die entsprechenden Vermögensgegenstände sind dem Zugriff aller anderen Gläubiger entzogen. Eine Saldierung der Verpflichtungen mit den zugrunde liegenden Fondsanteilen gemäß § 246 Abs. 2 HGB erfolgt nicht, da die Ansprüche der Mitarbeiter auch zu weiteren Zwecken als der Altersversorgung oder ähnlichen langfristigen Verpflichtungen verwendet werden können. Die Fondsanteile werden nach den Grundsätzen des Umlaufvermögens bewertet. Ihr Zeitwert entspricht der ausgewiesenen Verpflichtung. In diesem Zusammenhang ist eine Korrektur der bisher als Verpflichtung ausgewiesenen Wandlung von Bildungsurlaubsansprüchen in Höhe von 1.255.661,58 Euro erfolgt. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

Für Mitarbeiter der Versorgungsordnung 2010 wurden Aufwendungen und Erträge in Höhe von 60.856,00 Euro saldiert.

Honorar des Abschlussprüfers	2015 EUR inkl. MwSt.
Abschlussprüfungsleistungen	184.500,00
Andere Bestätigungsleistungen	0,00
Steuerberatungsleistungen	0,00
Sonstige Leistungen	156.185,88
Gesamt	340.685,88

Aus der Abwicklung der Rückstellung für Abschlussprüfungsleistungen für das Vorjahr ergab sich ein Ertrag in Höhe von 3.049,00 Euro.

Braunschweig, 29. Februar 2016

**Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig**

Der Vorstand

Doering

Maywald

Dr. Hanekopf

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirt-

schaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, 15. März 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Bergstedt
Wirtschaftsprüfer

In kontinuierlicher Arbeit hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage, die Geschäftsentwicklung und die Risikobedeckung der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei sowohl mit der Geschäftslage im Berichtsjahr als auch mit der Planung für das Jahr 2016 und der Mehrjahresplanung für die Jahre 2017 bis 2020. Dabei wurde über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Gegenstand der Berichterstattung und Überwachung durch den Aufsichtsrat war insbesondere die Entwicklung der Risikobedeckung speziell vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Niedrigzinsphase.

Der Arbeitsausschuss des Aufsichtsrates hat sich neben Personalfragen mit grundsätzlichen strategischen Themen, den Risikoberichten und Revisionsthemen befasst.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag in analoger Anwen-

dung von § 111 Abs. 2 Aktiengesetz an die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, stellte ihn in der vorgelegten Form fest und legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Vorschlag des Vorstandes zur Trägerkapitalverzinsung und legt ihn der Trägerversammlung zur Entscheidung vor. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Trägerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 23. Mai 2016

Der Aufsichtsrat

Schulz
Vorsitzender

Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2015 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Der nach Ausschüttung der Verzinsung des Trägerkapitals in Höhe von 2.800.000,00 Euro im Verhältnis ihrer Anteile an die Träger verbleibende Jahresüberschuss von 2.703.304,47 Euro wird in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 2. Juni 2016

Die Trägerversammlung

Böckmann
Vorsitzender

Weitere Teile des Lageberichtes

Versicherungsbranche und -arten

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig betrieb im Berichtsjahr folgende Versicherungsbranche:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

- Allgemeine Unfallversicherung
 - Einzelvoll-Unfallversicherung
 - Einzelteil-Unfallversicherung
 - Gruppenunfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
 - Privathaftpflichtversicherung
 - Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
 - Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
 - Sonstige allgemeine Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
 - Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
 - Fahrzeugversicherung
 - Kraftfahrt-Unfallversicherung
- Feuerversicherung
 - Feuerindustrieversicherung
 - Landwirtschaftliche Feuerversicherung
 - Sonstige Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Elektronikversicherung
- Extended-Coverage(EC)-Versicherung
- Reisegepäckversicherung
- Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Schutzbrief

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

- Lebensversicherung
- Allgemeine Unfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Hagelversicherung
- Maschinenversicherung
- Einheitsversicherung
- Extended-Coverage(EC)-Versicherung
- Atomanlagensachversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Ausstellungsversicherung
- Betriebsschließungsversicherung
- Verkehrshaftungsversicherung
- Montageversicherung
- Bauwesen-/ Bauleistungsversicherung
- Elektronikversicherung
- Seuchen-Betriebsschließungs-Versicherung

Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf
- Deutsche Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft, Köln
- Deutscher Luftpool, München
- Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, München
- Rothenburger Vereinigung, Köln
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

Herausgeber

Öffentliche Versicherung
Braunschweig
Theodor-Heuss-Straße 10
38122 Braunschweig
Telefon 05 31/20 20
Telefax 05 31/20 21 500
www.oeffentliche.de
service@oeffentliche.de

Konzept und Gestaltung

wirDesign GmbH
Braunschweig, Berlin

Fotografie

Thomas Gasparini,
Peine
Nils Günther, Leipzig
Marek Kruszewski,
Braunschweig

Druck

oeding print GmbH
Braunschweig

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 11339-1607-1008

Zur besseren Lesbarkeit haben wir ausschließlich die männliche Schreibform der Personen verwendet.



ÖFFENTLICHE

Theodor-Heuss-Straße 10
38122 Braunschweig
Telefon 05 31/20 20
Telefax 05 31/20 21 500
www.oeffentliche.de
service@oeffentliche.de

